

Saarstraßentreffen 2009

In Völklingen einst und heute
in Bildern mit Daten und
Dokumentationen



Gruppenbild der Anwesenden 2002

Zur Erinnerung an das 30. Treffen und die Treffen in den zurückliegenden Jahren in gemütlicher Runde. Rudi

Rudi freut sich jedes Jahr auf das Treffen und strebt in Kürze
das 80. Lebensjahr an. Untenstehend die „Verwandlung“.



Rudi 1950



Rudi 1970



Rudi 2009

Ausrichter der Saarstraßentreffen

bis zum 25. Treffen

ab 26. Treffen



Luise Schmitt
geb. Liefländer



Erwin Kunkel

Impressum

Rudolf Christian Klein, Albrechtstr.13, 58636 Iserlohn, früher: Saarstraße 61,
66333 Völklingen, Tel.: 02371-12928, E-Mail: kleinrudolf@email.de
url: <http://www.saar-ahnen-klein.de>

Saarstraßentreffen 2009

der früheren Bewohner von Häusern der Saarstraße in
Völklingen die bei der Erweiterung von Produktionsstätten der
Röchling'schen Eisen- und Stahlwerke abgerissen wurden.

30. Treffen



Dokumentationen

von Horst Kunkel

Wie Völklingen zu einer neuen Kirche kam	Seite 141
Das alte Dorf Völklingen	Seite 171
Alte Völklinger Familien	Seite 185
Straßenumbenennungen von 1935 –1945	Seite 209

30. Saarstraßentreffen am 2. Oktober 2009

Fotos vom 28. Treffen am 12.10 2007



30. Saarstraßentreffen am 2. Oktober 2009

Fotos vom 28. Treffen am 12.10 2007



30. Saarstraßentreffen am 2. Oktober 2009

Fotos vom 28. Treffen am 12.10 2007



30. Saarstraßentreffen am 2. Oktober 2009

Fotos vom 28. Treffen am 12.10 2007



30. Saarstraßentreffen am 2. Oktober 2009

Fotos vom 28. Treffen am 12.10 2007



30. Saarstraßentreffen am 2. Oktober 2009

Fotos vom 28. Treffen am 12.10 2007



30. Saarstraßentreffen am 2. Oktober 2009

Fotos vom 28. Treffen am 12.10 2007



30. Saarstraßentreffen am 2. Oktober 2009

Fotos vom 28. Treffen am 12.10 2007



30. Saarstraßentreffen am 2. Oktober 2009

Fotos vom 28. Treffen am 12.10 2007



Älteres Foto

Saarstraßentreffen am 12.10.2007



Turnhalle des VTV von 1878

Das Gebäude wurde 1898 von Christian Klein erbaut. Die Aufnahme stammt aus dem Jahre 1905.

im früheren Raum vom Café der Turnhalle in Völklingen

Erbaut von Christian Klein * 19.08.1868 † 22.12.1910, dem Großvater von Rudolf Klein * 1930 mit dem **Familienerbe** - Verkauf und Verlust in den Jahren der Wirtschaftskrise 1920 bis 1930



Die Saarstraße im Jahre 1947

links 1. Haus bewohnt von Christian Gödicke mit Familie
und im 2. Haus wohnte Familie Liefländer im Jahr 1940

Zum Saarstraßentreffen in der Turnhalle am
12.10.2007

Zur Erinnerung an die schönen Tage bei den
Saarstraßentreffen in den zurückliegenden
Jahren und heute 2007 in Völklingen

Ausrichter der Saarstraßentreffen



Luise Schmitt
geb. Liefländer



Erwin Kunkel

Oktober 2007

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007

Treffen der besonderen Art

Am 8. Oktober 2004 trafen sich die früheren Bewohner und Nachkommen der SAARSTRASSE zu 25. Mal zu ihrem Saarstraßentreffen. Luise SCHMITT geb. LIEFLÄNDER hat über 20 Jahren die Treffen ausgerichtet. Anschließend hat Erwin KUNKEL immer eingeladen und organisiert.

Grund der Treffen:

Dieter WOLF, der in der Saarstraße 59 wohnte, hat bei einem Treffen in einer Gaststätte in der Hohenzollernstraße seine Aufzeichnungen vorgelesen die auch auszugsweise in der Saarbrücker Zeitung vom 30.11.1999 zu lesen waren.

Er schrieb : " Mei Strooß, ja, wenn ich eich ebbes vun meiner Strooß vazehle soll, dann is das ebbes, was es garnimmeh gebt. Das heischt, do gebts kemmeh Heiser, die sinn, weil de Rechling meh Platz fier sei Betrieb gebraucht hat, allegar abgeriss wor."

Zusammen mit den Häusern der unteren Saarstraße wurde auch das Anwesen der Schlosserei WEBER im Zuge der Bauarbeiten für die Federnfabrik der Röchlingschen Eisen- und Stahlwerke abgerissen.

Eine Vorfahrin der Familie WEBER Catharina WEBER geboren um 1600, auch Kette (CLAUSEN Catharina genannt, hat Hans Theobald WAGNER geheiratet. Von dessen gemeinsamem Sohn Nickel WAGNER geboren 1623 in Völklingen und gestorben am 17. September 1691 wurde beim Tode, da **kein Testament** vorhanden war, von „Amts wegen“ die „**Verlassenschaft**“ festgestellt.

Eine ausführliche Ausarbeitung wird auf den Seiten 109-116 dieser Dokumentation aufgeführt.

23. Saarstraßentreffen am 11. Oktober 2002 in der Gaststätte „Zur Glocke“

in der Poststraße zu Völklingen, veröffentlicht am 13.11.2002

(Ausgerichtet bis zum 25. Treffen von Luise Schmitt geb. Liefländer)



Saarstraßer unter sich: Obwohl es die Straße am alten Brühl schon lange nicht mehr gibt, treffen sich die Saarstraßer einmal im Jahr. Bereits zum 27. Male kamen sie jetzt in der Völklinger „Glocke“ zusammen, um sich auszutauschen und von den „guten alten Zeiten“ zu sprechen.

Viele sind inzwischen nicht mehr da, aber die noch lebenden Saarstraßer sind gute alte Bekannte, ja zumeist Freunde fürs Leben. „Da die Straße so abgelegen war,“ so Luise

Schmitt geb. Liefländer, eine der Organisatoren dieses Treffens, „kannte man sich untereinander bestens und half sich auch, wo man konnte.“ Fremde hatten keine Chance, in diese Gemeinschaft einzudringen oder sie gar zu stören. Beim 27. Treffen seiner Art kamen 29 Saarstraßer zusammen. Mit von der Partie war auch Rudolf Klein (72), der eigens aus Iserlohn angereist kam. Er ist zudem passionierter Ahnenforscher und weiß fast alles über den Werdegang jedes einzelnen Saarstraßer zu berichten. Seine Forschungen hat

er auf zwei CD-Rom dokumentiert. Theo kam aus Darmstadt in seine alte Heimat gereist. Alle übrigen sind nach wie vor echte Völklinger und sie fühlen sich zudem nach wie vor als echte Saarstraßer. Elfie Baronevitz und Luise Schmitt sind mit 78 Jahren die beiden Ältesten, die zu dem Treffen kamen, Gisela Gry (57) und Theo Ames (58) waren die Jüngsten.

Und schon jetzt freuen sich alle auf das nächste Treffen der Saarstraße, das alljährlich am zweiten Freitag im Oktober stattfindet. rup

Aus dem Zeitungsausschnitt:

Saarstraßer unter sich: Obwohl es die Straße am alten Brühl schon lange nicht mehr gibt treffen sich die Saarstraßer einmal im Jahr. Und schon jetzt freuen sich alle auf das nächste Treffen der Saarstraße, das alljährlich am zweiten Freitag im Oktober stattfindet.

Fotos vom
26. Saarstraßentreffen am 14. Oktober 2005
(Ausgerichtet von Erwin Kunkel)



Fotos vom
26. Saarstraßentreffen am 14. Oktober 2005



Fotos vom
26. Saarstraßentreffen am 14. Oktober 2005



Fotos vom
26. Saarstraßentreffen am 14. Oktober 2005



Fotos vom
26. Saarstraßentreffen am 14. Oktober 2005



Fotos vom
26. Saarstraßentreffen am 14. Oktober 2005



Fotos vom
26. Saarstraßentreffen am 14. Oktober 2005



Fotos vom
26. Saarstraßentreffen am 14. Oktober 2005



Fotos vom
26. Saarstraßentreffen am 14. Oktober 2005



Drei Bilder vom Klassentreffen der Klassen 8a und 8b der Luisenschule in Völklingen am 12. Oktober 2006 in Völklingen der Einschulungsklassen 1936 u. Abgangsklassen Ostern 1944

Treffen nach 70 Jahren anlässlich der Einschulung Ostern 1936



Paul Gödicke

Gertrud Fess

Treffen nach 70 Jahren anlässlich der Einschulung 1936

Treffen nach 70 Jahren anlässlich der Einschulung 1936

Hildegard Scheuer Marianne Nied Linda Haas Gertrud Hennrich



Rudi Klein

27. Saarstraßentreffen am 13. Oktober 2006

(Ausgerichtet von Erwin Kunkel)



27. Saarstraßentreffen am 13. Oktober 2006



27. Saarstraßentreffen am 13. Oktober 2006

Fotos vom
27. Saarstraßentreffen am 13. Oktober 2006



Fotos vom
27. Saarstraßentreffen am 13. Oktober 2006



Fotos vom
27. Saarstraßentreffen am 13. Oktober 2006



Fotos vom
27. Saarstraßentreffen am 13. Oktober 2006



Fotos vom
27. Saarstraßentreffen am 13. Oktober 2006



Fotos vom
27. Saarstraßentreffen am 13. Oktober 2006



Urkunde von der Karlsbergbrauerei für die 125jährige
Kundentreue des Turnvereins Völklingen

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007

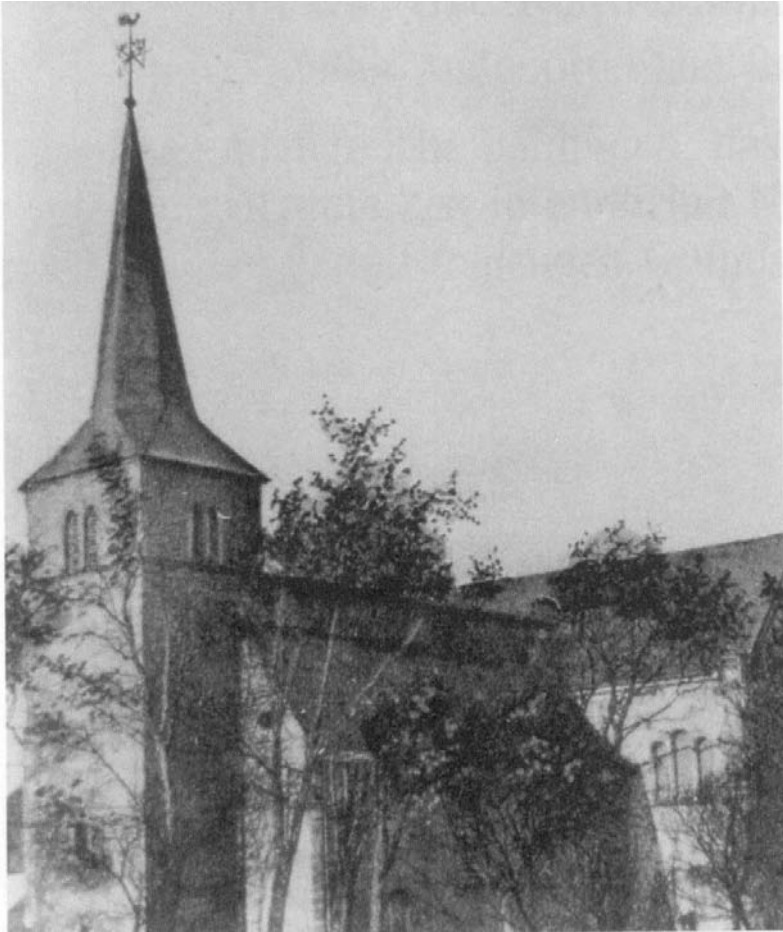
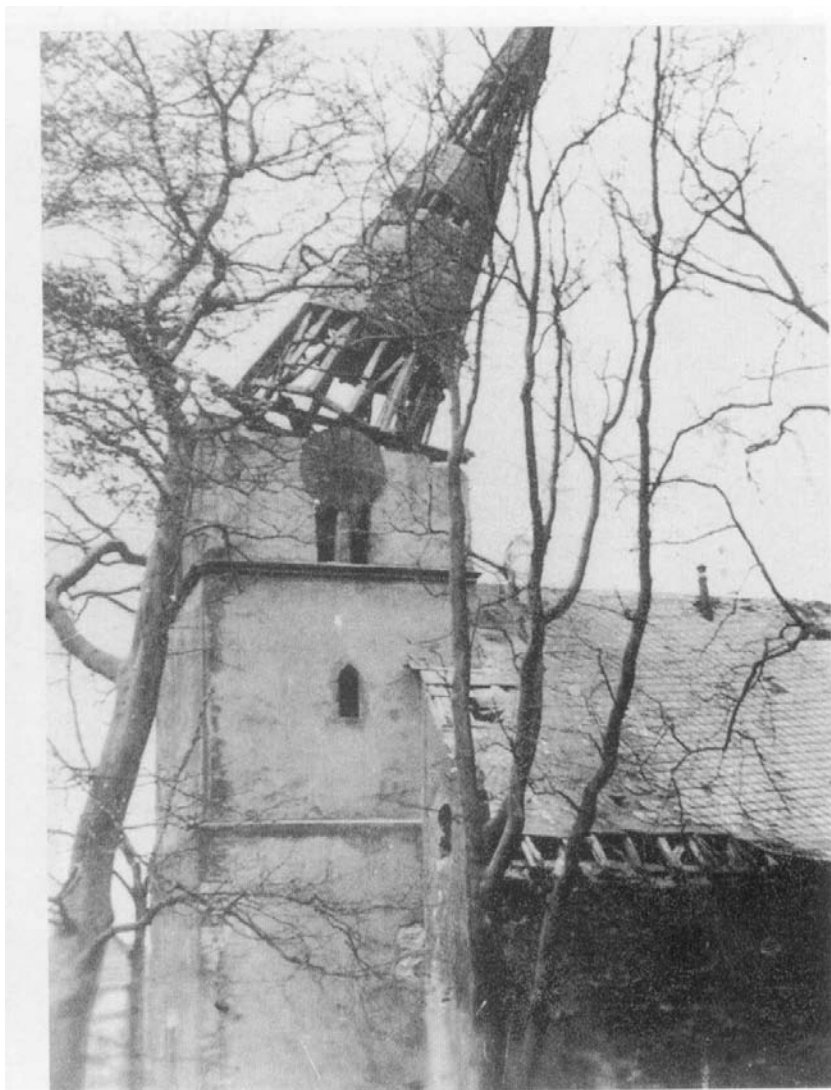


Foto: Archiv Horst Kunkel

Die wenigsten Völklinger wissen, daß inmitten des alten Dorfes die „Martinskirche“ gestanden hat. Am 12. 2. 1922 ist sie abgebrannt; die letzten Trümmer wurden 1937/38 beseitigt. Diese Kirche hat beiden Konfessionen gedient. Als katholische Kirche gebaut (erste Nennung 1050), war sie von 1575 bis 1684 ausschließlich dem evangelischen Gottesdienst vorbehalten. Von 1684 bis 1848 war sie Simultankirche, anschließend bis 1922 wieder evangelische Kirche.

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Die „Alte Kirche“ bei ihrem Abbruch im Jahre 1937

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Im Alten Brühl

Hier stand die Martins-Kirche, die alte evangelische Kirche

Fotos: Archiv Horst Kunkel



Gasthaus Johann Lessel, genannt „Lessel Schbang“, Saarstraße, im Jahre 1920

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



*Der Alte Brühl im Jahre 1952
Haus Meyer, im Hintergrund Haus Bollbach*

Fotos: Archiv Horst Kunkel



*Die Hochwasserkatastrophe vom 3. 11. 1924
hier: im „Alten Brühl“; links das Bauernbaus von Karl
Wagner, rechts das Wohnbaus von Peter Meyer und im Hinter-
grund die Reste der alten evangelischen Kirche*

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Die Saarstraße im Jahre 1947

Fotos: Archiv Horst Kunkel



*Hochwasserkatastrophe im Dezember 1947
Hier die Saarstraße im „Alten Brühl“*

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



*Die Schlosserei und Eisenhandlung Georg Weber, Saarstraße
Nr. 56; gegründet 1848*

Foto: Archiv Horst Kunkel

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



*Die Hochwasserkatastrophe am 3. 11. 1924:
die Saarstraße im „Alten Brühl“; im Hintergrund Fürsten-
hausen*

Saarstraße 1935 mit Kirmeswagen THURN und Bootshaus

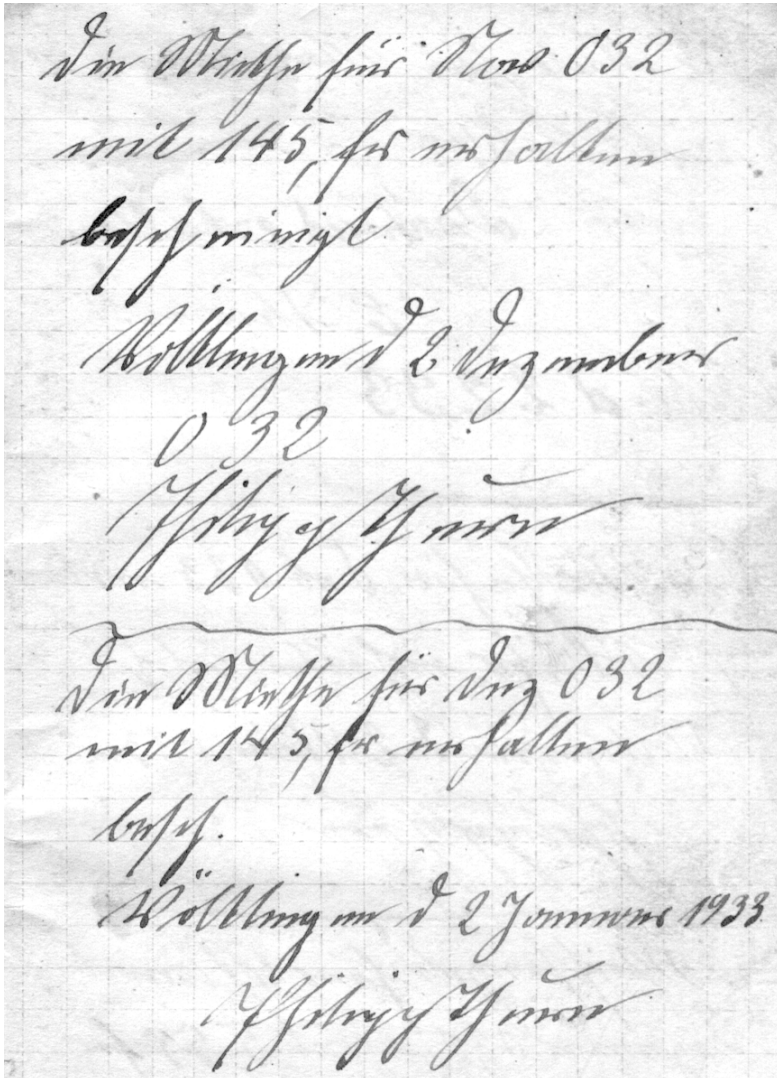


stehend: Josef Wenderoth

Hans Burg

sitzend: Rudi Klein, Luise Liefländer, Waßmuth, Paul Gödicke

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Rudi Klein ist im Alter von 2 Jahren im November 1932 mit den Eltern in die Saarstraße 61 in das Haus von Philipp THURN gezogen. Hier ist die erste Eintragung im Mietbuch zu sehen.

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Das Innere der alten evangelischen Kirche im Jahre 1918, rechts oben die Orgel



Brennende Martinskirche in der Saarstraße (Im Alten Brühl)

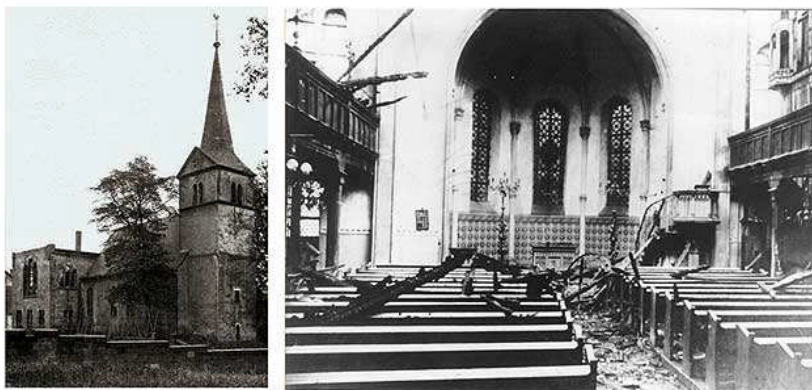
Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007

Zitat "Völklinger Volksfreund"

vom 13. Februar 1922

... Feuer entstand gestern nachmittag um halb drei in der protestantischen Pfarrkirche. Die Feuerwehr wurde sofort alarmiert, jedoch ehe dieselbe richtig eingreifen konnte, stürzte der hintere Dachstuhl in sich zusammen, wobei das Innere der Kirche und die Orgel schweren Schaden erlitten, letztere ist vollkommen gebrauchsunfähig. Begünstigt wurde das Feuer durch den Wind, sehr erschwerend wirkten der geringe Wasserdruck und die Mißstände bei den Feuerlöschgeräten. Durch Zuhilfenahme der Saarbrücker Feuerwehr wurde der Brand mittels Motorspritze gelöscht. Die Entstehungsursache ist lediglich nur auf einen Kaminbrand zurückzuführen, da die Kirche geheizt war. Kurzschluß liegt nicht vor, denn die elektrischen Leitungen waren intakt.

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Martinskirche in Völklingen nach dem Brand am 12.02.1922



Abschied von der alten Kirche am 13. Mai 1928

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Abschied von der alten Kirche am 13. Mai 1928



Abschied von der alten Kirche am 13. Mai 1928

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Ausgrabungen 2006 auf dem Kirchplatz der Martinskirche



Ausgrabungen 2006 auf dem Kirchplatz der Martinskirche

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Fund an der Martinskirche

Sarkophage gleichen Typs waren im 10./11. Jahrhunderts in Verwendung.

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Eingangsportal der Martinskirche

Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007

Aufzeichnungen zum Klassentreffen 2006

Dokumentation von Bildern zum 70. Jahr des Schulanfanges der Schülerinnen und Schülern der Jahrgänge 1929-1930 in der Luisenschule. (Hans-Schemm-Schule)

Schulzeit Ostern 1936 bis Ostern 1944

Die Bilder sind überwiegend aus der Bildersammlung von Horst Kunkel aus dem Bildband „Völklingen und seine Stadtteile“ entnommen. Dieser wurde im Auftrage des Heimatkundlichen Vereins Warndt e.V. unter Mitarbeit von Alex Koch und Horst Kunkel herausgegeben.

Rudi Klein dankt Horst Kunkel für die Zustimmung zur Aufnahme in diese Zusammenstellung welche bei dem Klassentreffen 2006 privat gezeigt wird.

September 2006



Bei Horst Kunkel in der Schubertstraße: Horst Kunkel, Alex Koch, Oswald Potb, Ernst Barth, Rudolf Martin (v. l.)

Horst Kunkel

Rudolf Martin

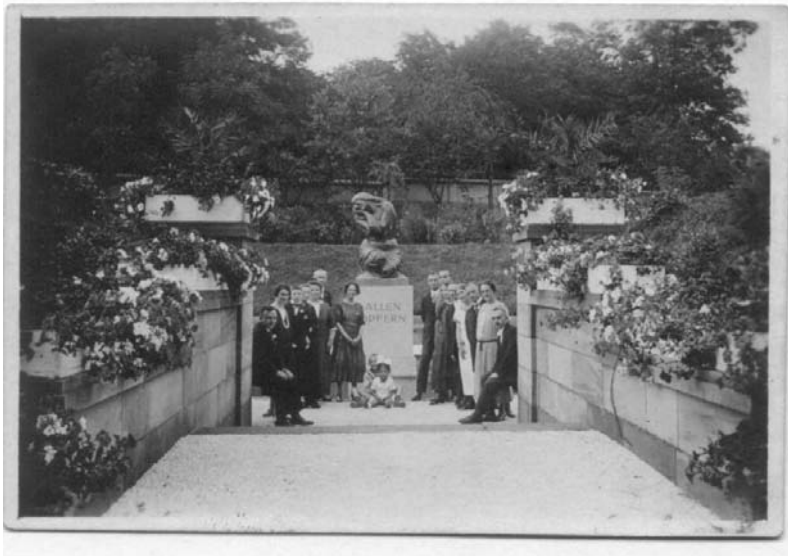
Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Die ersten Arbeitssitzungen fanden in Räumen der Stadtparkasse Völklingen statt: Jürgen Neubert, Oswald Potb, Horst Kunkel, Willi Stockart, Josef Bauer, Ernst Barib, Vorstandsmitglied Volker Roloff, Vorstandsvorsitzende Hannelore Struklec, Rudolf Martin, Alex Koch (v. l.).

3. v. l. Horst Hunkel

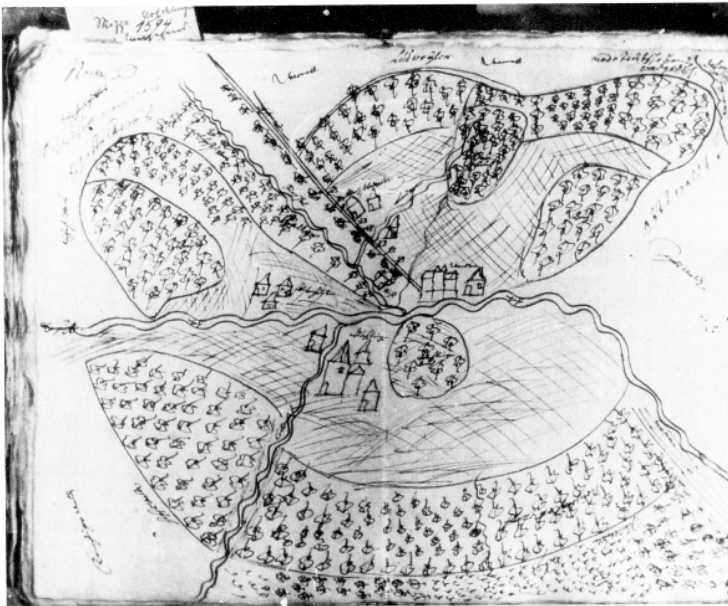
sitzend 2. v. r. Rudolf Martin



Denkmal „ALLEN OPFERN“ für Kriege 1870 und 1914-18
(entfernt und eingeebnet)

Aufnahme vom 4. Juli 1925 bei der Heirat der Eltern von Rudi Klein Gäste
und Familien Klein Familien Oßwald

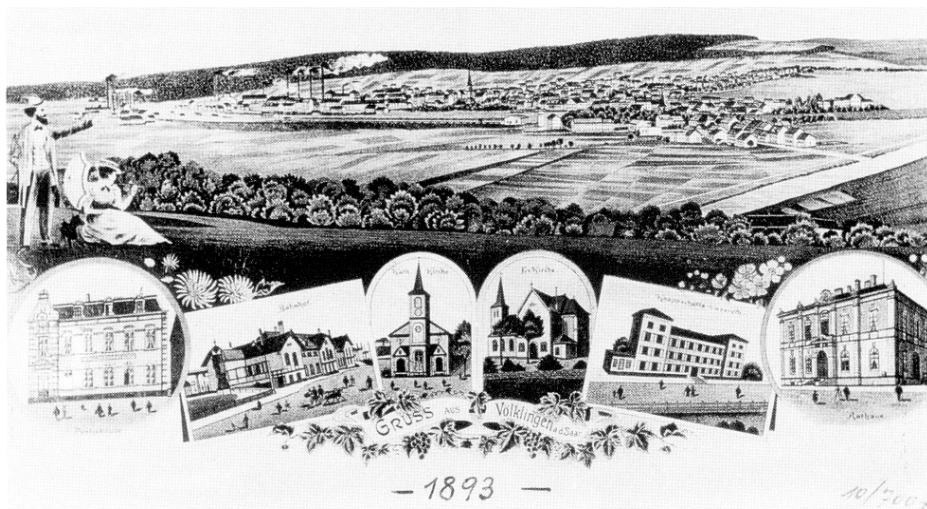
Luftbild von Völklingen



Die älteste Karte von Völklingen und Umgebung aus dem Jahre 1594 (Bundesarchiv Koblenz 22/2413)

Die älteste Karte von Völklingen und Umgebung aus dem Jahr 1594

Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Ansicht von Völklingen im Jahr 1893

Postamt – Bahnhof – alte Kath. Kirche – alte Ev. Kirche
Knappschaftskrankenhaus – Rathaus

Foto: Archiv Horst Kunkel

Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Foto: Archiv Horst Kunkel

Luisenschule, auch Hans-Schemm-Schule
in der
Provinzialstraße, Friedrichstraße, Luisenstraße,
Straße des 13. Januar und Karl-Janssen-Straße

Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Rudi Klein

Aufnahme 1936 im 1. Schuljahr in der Klasse von Lehrerin
Frl. Gräser in der Mühlgewann-Schule

Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Rudi Klein

Aufnahme 1938 im 3. Schuljahr in der Klasse von Lehrer Neu in der Luisenschule (Zur Disziplinierung nutzte Herr Neu den Rohrstock; er „streichelte“ die Fingerspitzen.)

Pimpfe 1943 in Aßweiler



Balzer

Bennoit



stehend: 2. v. links > Erwin Benoit, 1. v. rechts > Rixecker
kniend. 4. von links > Rudi Klein

(Diese Ausflug hat dem Fähnleinführer GEMMEL, dem späteren
Bürgermeister der Stadt Völklingen Herrn Dr. GEMMEL im Alter von ca.
18 Jahren die Stellung als Führer des Fähnlein 2 gekostet.) RUDI

Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007
Pimpfe 1943 in Aßweiler



1. von links > Rudi Klein

Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007

Pimpfe 1943 in Aßweiler



sitzend: 1 Reihe: Balzer, Rose, Klein

2. Reihe > Mayer, N.N., Ettlein,

Bamberger ?



Rose, Ettlein, Meyer, Rixecker, N.N., Balzer, Klein, Bennoit, N.N.,
Balzer

Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007

„Todesanzeige“ im Kriegsjahr 1943

Jesus

Maria

Josef

**Der Herr hat's gegeben
Der Herr hat's genommen**

Nach dem unerforschlichen Ratschluss
der Volksregierung verschied heute
morgen 7.15 Uhr „Unser letztes Brot“
im zarten Alter von nur 3 Tagen.
Es überlebte das letzte „Achtel Butter“ !
Die es gekauft wissen was wir verloren.

In größter Sorge:

Karl Hunger und Frau geb. Ohnefett
Willi Hunger und Frau geb. Fleischlos
Emil Hunger und Frau geb. Eiermangel
Adolf Kohldampf und Frau geb. Magermilch
Hugo Schmachl als teurer Freund

Bad Elend, Steckrübenallee 43 (Villa Fallum)

Von Brotkartenspenden bitten wir Abstand zu nehmen

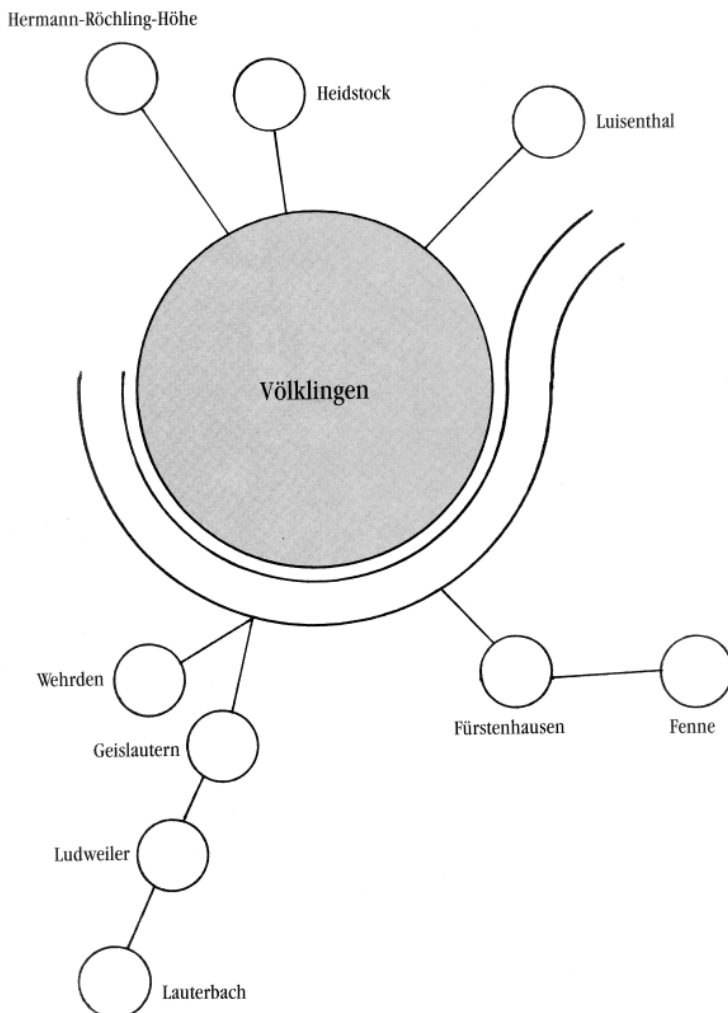
Das leidtragende Volk

(Handschriftliche Aufzeichnung von RUDI)

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007

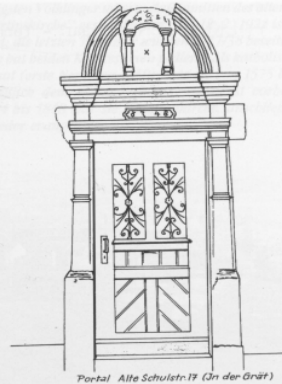
Bilder von Alt-Völklingen – Das untere Dorf mit Provinzialstraße

auch Friedrichstraße, Luisenstraße,
Straße des 13. Januar und Karl-Janssen-Straße



Aus Bildband „Völklingen und seine Stadtteile“

Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Portal Alte Schulstr. 17 (An der Gräf)

Inscript:
Wir wissen aber so unser irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird das wir einen Bau haben von Gott er baut das ewig ist im Himmel.
2. Cor. V. Joh. Sebast. Frantz.
(vermutlich von 1665)

G. Pitz, Okt. 82

(Foto links oben)

Portal am Haus Alter Markt Nr. 17 (heute Schulstraße). Das Haus wurde im Jahr 1748 vom Meier Johann Sebastian Frank erbaut.

Alte Schulstraße 17

Foto: Archiv Horst Kunkel

Aufnahme: Oktober 1982



Inscript: Wir wissen so unser irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird das wir einen Bau haben von Gott das ewig ist im Himmel.
2. Cor. V. Joh. Sebast Frantz

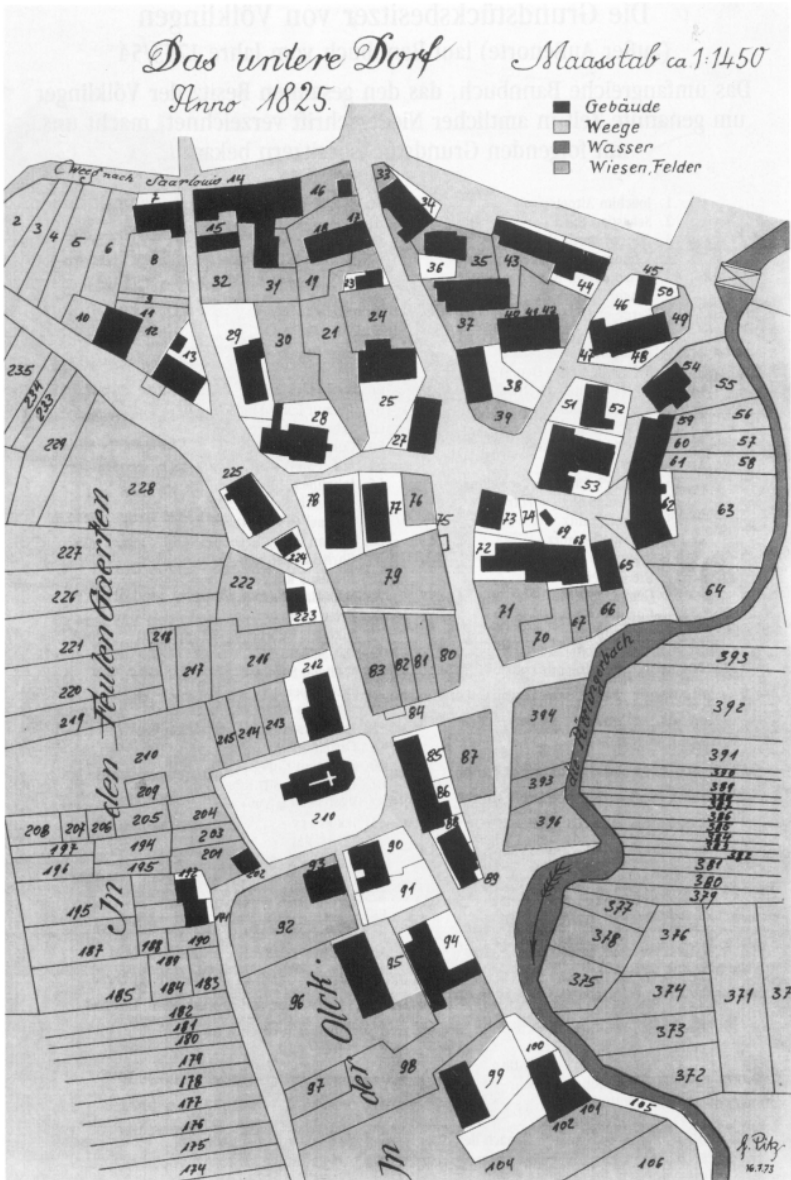
Erneuert H 1748 S

Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Eingangtür des heute ältesten Hauses in Völklingen, Alte Schulstraße 17; im Jahr 1748 erneuert. Das Haus wurde vermutlich 1665 erbaut. Kellereingang seitlich von „Der Grät“!
Bild und zusätzlicher Text auch auf Seite 134

Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007

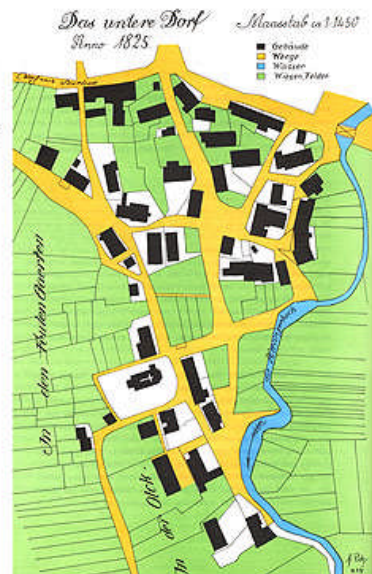


Das untere Dorf Völklingen Anno 1825

Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007

1^{te} Flur A und B der
GEMEINDE VOELCKLINGEN

genannt
Das obere und untere Dorf
Aufgenommen nach dem Maasstab 1:12500 Angefangen
den 1^{ten} November 1825. Beendigt den 25^{ten} November
1825 durch den Geometer J. Schwin.



Gemeinde Völklingen mit Karte vom unteren Dorf
vom 25. November 1825



Der Alte Markt im Jahre 1926

Straßenseite des Hauses Rupprecht, daneben Haus Haag,
In der Grät

Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Der Alte Markt um 1900

Rudi Klein wohnte von 1940 - 1953 Alter Markt 22 hinter dem „Bürgerbräu“
Von rechts nach links: Alter Markt 22, 24, 26, 28 und 30.



Der Alte Markt im Jahre 1926: Haus Schäfer Nickel

Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Der Alte Markt im Jahre 1926

Eingangsseite des Hauses Rupprecht, In der Grät 3, erbaut 1738. Daneben das Haus Dengel, In der Grät 4 („Pigalle“)

Sicht aus Richtung ALTER MARKT

Aus: Völklingen und seine Stadtteile

Das erste Haus, das in den späten 30er Jahren im „Alten Markt“ abgerissen wurde, war Rupprechts Haus aus dem Jahre 1738. Die Rupprechts waren früher Huf -und Waffenschmiede.

Hanß Heinrich RUBRECHT baute u.a. mit seinen Söhnen das Haus „In der Grät 3“ direkt vor die Häuser Alter Markt 14 bis 30. Nachkommen Rupprechts wohnten 1940 in Haus Nr. 16. Rudi KLEIN wohnte in Haus Nr. 22

RUPPRECHT Hanß Heinrich * 28.11.1692 oder 1690 + - 28.01.1738. stammt aus der Schweiz.

Vermögensverhältnisse (LA 22/3275) 1741: RUBRECHT Heinrich luth., 51 Jahre alt, Völklingen. Besitzt 1 Haus, 2 Ochsen, 6 M. Ackerland, 3 M. Wiesen, 1 M. Gartenland. Keine Schulden. RUG: Die Familie Rubrecht stammt aus Laupen (Lauxen) / Berner Land / Schweiz und kommt mit Johann Heinrich Rupprecht gegen 1718 nach Völklingen. Dieser heiratet am 29.04.1718 Elisabeth Katharina Gretz, Tochter von Hans Georg Gretz, Völklingen.



Alter Markt

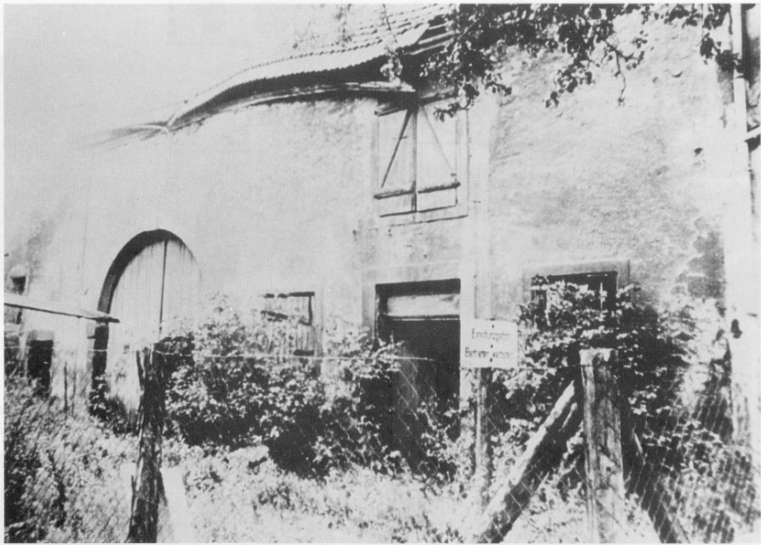
Fotos: Archiv Horst Kunkel

Häuser: Röller, N.N., Schneider (Messerschmied), „Bürgerbräu“
links: Bauernhof Nickel SCHÄFER.

Besitzer von Hof SCHÄFER im Jahr 1753/54 > Peter **KLEINS** Wittib, geb. Maria Susanne **FRANZ** * 17.07.1698 † 29.11.1775, **Schwester** von Johann Sebastian **FRANZ** * 28.02.1700 † 28.09.1766, Alte Schulstraße 17, Witwe von Johann Peter **KLEIN** * 16.8.1692 in Hilschbach † 27.3.1735 in Wehrden (Schuhmachermeister)
U4 Großvater von **Rudi KLEIN** * 1930



Schneider (Messerschmied), „Bürgerbräu“ (Lichtspiele) rechts im Hintergrund Alter Markt 22 mit Anbau Auto Ackermann aus Saarwellingen. Hier wohnte Chronist u. Autor **Rudi Klein** von 1940 – 1953; die Eltern von 1940 - 1962.



Die alte Schmiede von Karl Wagner im „Alten Brühl“

Das Gebäude ist vor 1840 erbaut worden. Die Aufnahme stammt aus dem Jahre 1920

Schmiede von Karl Wagner -1940-, Fürstenhausener Str.6
Fotos: Archiv Horst Kunkel



Haus Philipp Wagner, Fürstenhausener Straße 6, erbaut 1900

Auf der Mähmaschine Philipp Wagner, am Fenster rechts unten seine Frau Philippine. Aufnahme aus dem Jahre 1905

Hier wohnte Karl Wagner * 9.05.1891 † 31.12.1971. Diese Linie WAGNER ist im Mannesstamm ausgestorben. Karl Wagner hatte keine Kinder.



links **Ostrolenk**, 2.Haus von rechts Johann **Mühlmann**, Sportartikel, Lederwaren > hier wurde Rudi Klein 1936 mit Schulranzen und Butterbrottasche „ausgestattet“.



Die Schulstraße im Jahre 1958

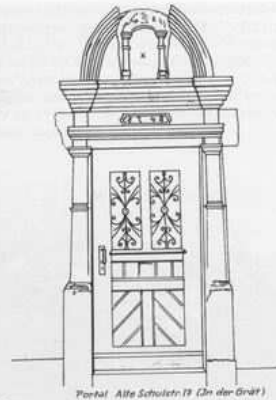
Die Häuser der Schulstraße wurden für den Bau der Südtangente abgerissen.

Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Die Kirchgasse und die Schulstraße im Jahre 1899

Fotos: Archiv Horst Kunkel



Inscripf:
Wir wissen aber so unser irdisch Haus dieser Hüften zerbrochen wird das wir einen Bau haben von Gott erbaut das ewig ist im Himmel.
2. Cor. V. Job. Sebast. Frantz.
(vermutlich von 1665)

G. Pitz, Okt. 82

(Foto links oben)
Portal am Haus Alter Markt Nr. 17 (heute Schulstraße). Das Haus wurde im Jahr 1748 vom Meier Johann Sebastian Frank erbaut.

früher Schulstraße 17, heute 2007 Alte Schulstraße 17



Die Friedrichstraße (heute Karl-Janssen-Straße) im Jahre 1922

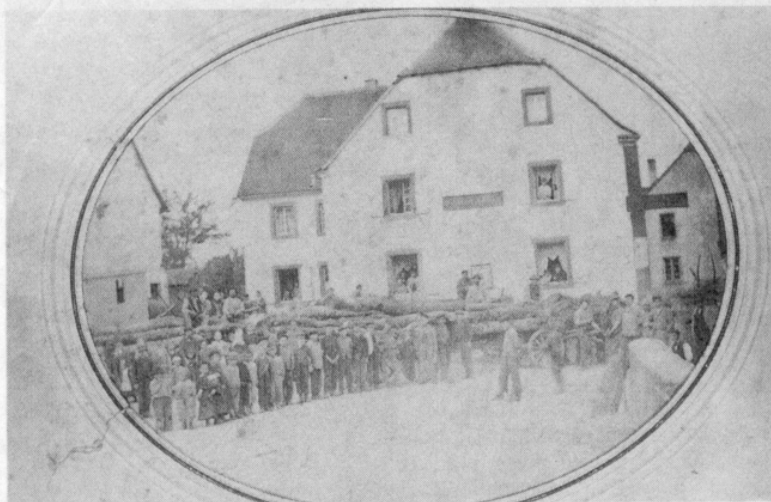
Fotos: Archiv Horst Kunkel



Die Luisenstraße im Jahre 1897:

Umzug anlässlich der Geflügel-Ausstellung: links das Gasthaus Schwarz, rechts das Gasthaus „Alter Fritz“ und das große Haus im Hintergrund ist das Haus Derrenbecher (heute „Blumen Eisenbarth“)

Pächter vom Gasthaus „Alter Fritz“ bis 1898 war **Christian KLEIN** der Erbauer der Turnhalle Völklingen, **Großvater von Rudi Klein**



Zur Gaststätte **Alter Fritz** von **Johann Rixecker**, einem stattlichen Gebäude, war die **Wustgasse** der kürzeste Weg – der Fotograf hat für die Aufnahme den Blick von der Gasse aus gewählt.

Pächter vom Gasthaus „Alter Fritz“ bis 1898 war **Christian KLEIN** der Erbauer der Turnhalle Völklingen, Großvater von **Rudi KLEIN**

Fotos: Archiv Horst Kunkel



Vor der Backstube in der **Wustgasse**: **Bäcker Johann Herber**, seine Frau (rechts) und ihre Mitarbeiterin **Frau Kühlwetter**. Das Foto wurde um 1915 aufgenommen.

Fotos (5): Sammlung Horst Kunkel

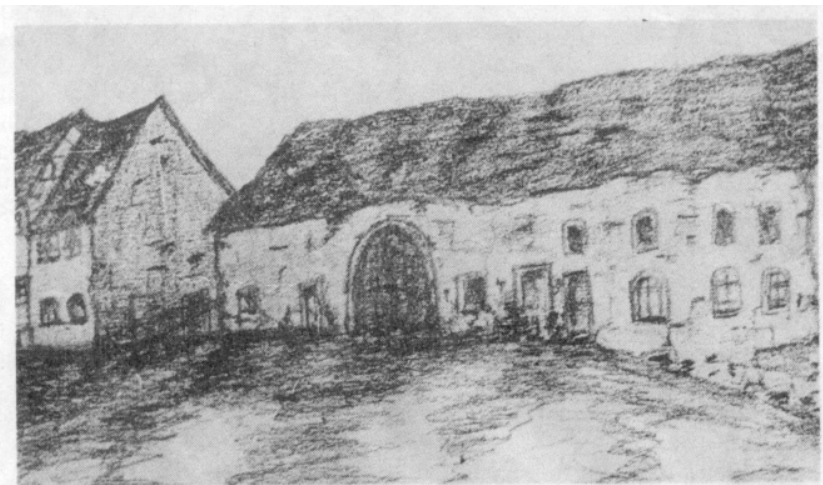
Bäcker Johann Herber vor der Backstube in der **Wustgasse** mit Geschäftseingang **Luisenstraße**. Die **Wustgasse** war der kürzeste Weg zum Mühlgewann und zur **Grät**; fast parallel zur **Luisenstraße**



Die Wohnhäuser in der Völklinger Wustgasse hatten eigene Gärtchen vor der Haustür; so sahen sie um 1960 aus. Als die Innenstadt umgestaltet und das Neue Rathaus errichtet wurde, riss man die Häuschen ab.

Foto: Archiv Horst Kunkel

In der „*Wuschgass*“ lebten auch Vorfahren von Gerhard BALZER



Sogar einen Bauernhof gab es in der Wustgasse. Philipp Röller, Schüler des Realgymnasiums Völklingen, zeichnete das Haus des Landwirts Petry um 1910. Links erkennt man die Wohnhäuser aus dem Bild darüber.

Foto: Archiv Horst Kunkel

Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007

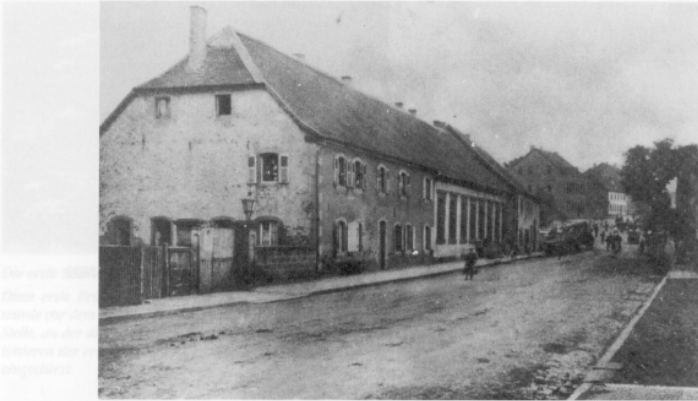


**Unter französischer Verwaltung
Anfang der 50er Jahre, das Auto-
kennzeichen zeigt es. Im Hinter-
grund das damalige Finanzamt;
gleich hinter dem dunklen Haus
links begann die Wustgasse.**

Foto: Archiv Horst Kunkel

Links ging es zur Wustgasse, rechts zum Mühlgewann

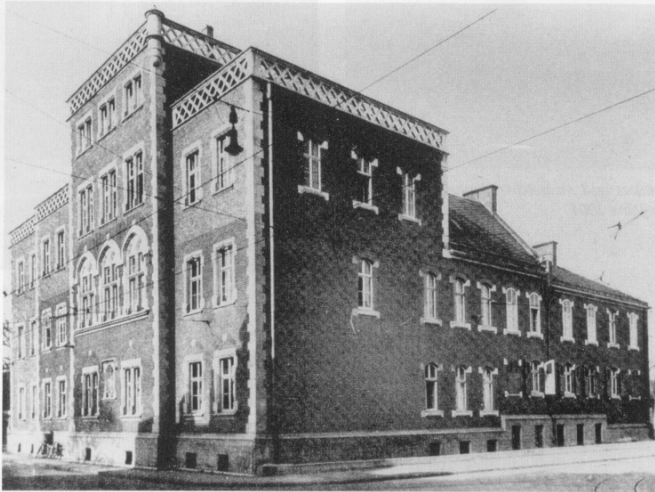
Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Der „Kunkelshof“ in einer Aufnahme von 1881

Hofgut des Bürgermeisters Carl Kunkel. Hier wurde 1844 die erste Briefsammelstelle in Völklingen eingerichtet. Das erste Haus im Vordergrund ist als das Rudolph'sche Haus bekannt. Es ist benannt nach Karl Eduard Wilhelm Rudolph, Arzt im Bataillon des 30. Landwebrregiments zu Saarlouis, der am 20. 11. 1836 die Tochter Sophia Wilhelmina des Bürgermeisters Kunkel geheiratet hatte. In diesem Haus war später das Amtsgericht untergebracht. Das zweite Haus auf der linken Straßenseite hatte den Sitzungssaal des Amtsgerichts beherbergt. Das kleine Haus anschließend war die Schule, in der 1902 das erste Gymnasium (in Entwicklung) eingerichtet worden ist.

„Kunkelshof“ Hier lebten Vorfahren von Horst Kunkel. Später wurde hier das Amtsgericht errichtet.



Das Amtsgericht Völklingen

An der Stelle des ehemaligen Kunkelshofs errichtete die Gemeinde Völklingen 1897/99 das neue Gebäude des Königlichen Amtsgerichts, das am 1. Mai 1899 seiner Bestimmung übergeben wurde.

Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Hochwasser am 31.12.1947. Häuser: Rückansicht von Alter Markt 22, 24 + 26. Rudi **KLEIN** wohnte in Nr. 22 mit Wasser in der Wohnung der Eltern, um die Jahreswende 1947/1948.



Hochwasser am 31.12.1947, Saar und Köllerbach vereinigt. Im Hintergrund die „Zementsteinfabrik“. Die Saar hat auch die „**Großwies**“ in Fürstenhausen überschwemmt. Links im Bild die Mauer vom Gelände der ehemaligen Luisenschule mit Bauten hinter der Schule für Turngeräte sowie Toiletten.

Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Hochwasser am 31.12.1947 vom Köllerbach in Völklingen
Die Saar hat den Köllerbach „zurückgestaut“. Hinten links das
Gymnasium (Realgymnasium), rechts das Gefängnis-gebäude
am Amtsgericht Völklingen. Auf dem Gelände der Wasserfläche
(Mühlgewann) steht das heutige Hallenbad.

Zwischen Gymnasium, Villa THEIS und Stadionstraße war das
Straßenbahndepot. (Nachfolger der Straßenbahn war der
Oberleitungsbus)

Der Name des Gymnasiums in der Hohenzollernstraße 28,
66333 Völklingen/Saar lautet ab dem Schuljahr 2002/2003
"Albert-Einstein-Gymnasium" (früher: "Realgymnasium")
nach einem der bedeutendsten Naturwissenschaftler, dem
Physiker Albert Einstein (1879 - 1955). An der Schule werden zur
Zeit **(2007)** 312 Schülerinnen und 420 Schüler in 21 Klassen
und 10 Kursen von insgesamt 54 Lehrkräften unterrichtet. **Das
Schulgebäude liegt verkehrsgünstig am Hindenburgplatz in
Völklingen, ganz in der Nähe des Hallenbades.**



*Das Haus Geier, Kühlweinstraße 23, um 1910
Vor dem Eingang (v.l.) Ernst, Rudolf, Erich und Hermann
Oßwald.*

Kühlweinstraße 23. Hier wohnte die Familie **Oßwald** mit 7 Kindern. Die einzige Tochter Berta **Oßwald** ist die Mutter von Rudi **Klein**

Foto: von Rudolf **Oßwald**, Schwimmmeister in Völklingen, jetzt Archiv Horst **Kunkel**



An gleicher Stelle, wie oben, „Neubau“ der Kühlweinstraße 23

Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Die Völklinger Turnhalle um das Jahr 1900

Diese Turnhalle ist Eigentum des „Völklinger Turnvereins von 1878“ (VTV). Sie war im Jahre 1896 von Christian Klein, dem 1. Turnwart des VTV, erbaut worden.

Turnhalle Völklingen. Erbaut 1896 von Christian Klein

*19.08.1869 † 22.12.1910 dem Großvater von Rudi Klein * 1930
(OBEN: links unten Turnhalle, in der Mitte Gasthaus, rechts Gartenanlage)



Turnhalle des VTV von 1878

Das Gebäude wurde 1898 von Christian Klein erbaut. Die Aufnahme stammt aus dem Jahre 1905.

Turnhalle Völklingen mit Café und Gastwirtschaft.

Fotos: Archiv Horst Kunkel

Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



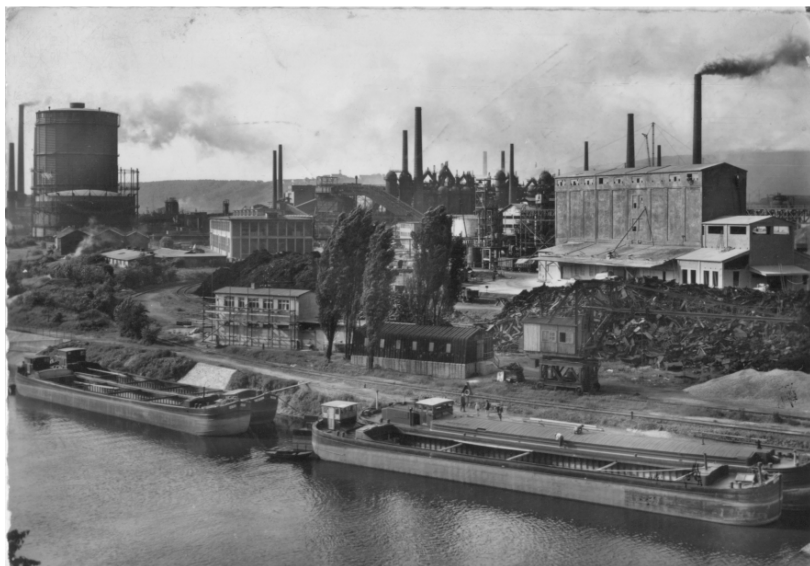
Im Hintergrund die kath. St. Eligiuskirche in Völklingen



Völklinger Hütte mit Knappschaftskrankenhaus

Foto: Archiv Horst Kunkel

Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



„Gasbehälter“ – Hüttenanlage – Zementwerk – Lastschiffe auf der Saar



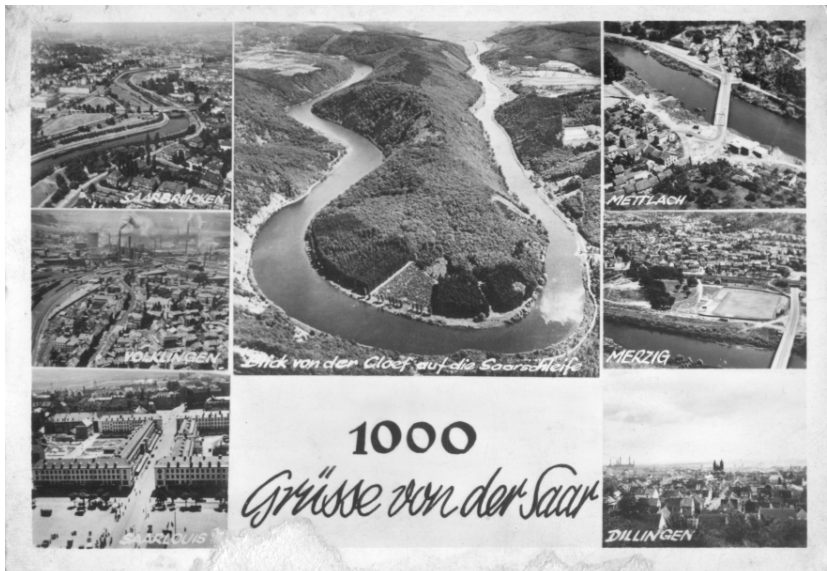
Saarbrücken

Die Saar wird 1935 wieder deutsch.

Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Sankt-Johanner-Platz in Saarbrücken 1870
(Gefangennahme der Franzosen)



Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Saarschleife bei Mettlach, Blick von der Cloef bei Orscholz



Turnerinnen des TuS Völklingen im Jahre 1949. Vordere Reihe v.l.n.r.: Lilo Niegemann, Ingrid Brendel, Margot Hoffmann, Marlene Netzer, Rita Bastian, Agnes Leis; 2. Reihe: Maria Krell, Marliese Stutz, Maria Wilhelmy, Rosi Dorr, Gisela Jochum, Anneliese Stutz, Margit Karrenbauer, Anneliese Martin; hintere Reihe: Ellenruth Mauel, Waltraud Kopp, Edith Klahold, Hannelore Brinker, Inge Fleischhut, Ilse Schumacher.

Turnerinnen des TuS Völklingen 1949

Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Die Frauen-Handballmannschaft der Spiel- und Sportgemeinde wurde Saarlandmeister 1947. Hintere Reihe v.l.n.r.: Meta Sachs, Erika Spang, Lydia Felten, Ruth Spreuer, Lene Maier, Mia Lorenz, Annemarie Schuligen; kniend: Hannelore Greif, Lore Annen, Anneliese Schwarz, Agate Conrad, Agate Bersheim.

Handballerinnen des Spiel- und Sportvereins Völklingen 1947

Die aktiven Leichtathleten des TuS Völklingen 1949 in Bildstock. Vorn v.l.n.r.: Horst Kunkel, Erich Roth, Norbert Kind, Joachim Bamberger, Rudi Densborn, Hermann Bamberger; dahinter: Karl Martin, Hans Martin, Helmut Becker, Werner Jost, Helmut Ettelbrück, Günter Hafner, Artur Geiter, Horst Heipp, Rudi Klein, Rudolf Martin und Josef Wammesser.



Leichtathleten des TuS Völklingen 1949 stehend 3. v. rechts Rudi KLEIN neben Rudolf Martin und Josef Wammesser

Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007

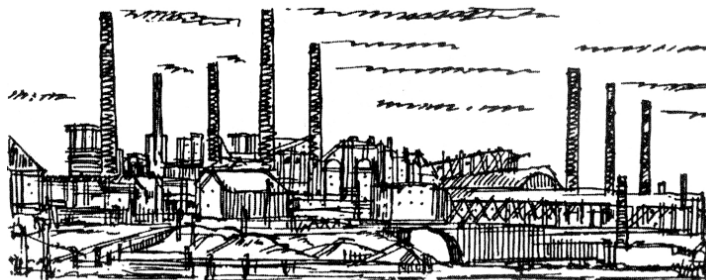


1. Mai 1950. Umzug der Belegschaft Gebr. KREIS durch Völklingen .
Rudi Klein ist in der in der dritten Reihe rechts zu sehen. (Hinten links:
Sattlerei LEBER)



Tanzschule LEIS. Frau Leis ist die Tochter von Nickel Schäfer.
Rudi Klein > mittlere Reihe > 6. v. r. ●

Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Hüttenansicht



Deckengemälde in der neuen Ev. Kirche

Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Ev. Kirche in Völklingen

Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Foto: Archiv Horst Kunkel

Ev. Kirche in Völklingen

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Foto: Archiv Horst Kunkel

Alte Ev. Kirche an der Saarstraße in Völklingen

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Alte Ev. Kirche an der Saarstraße in Völklingen
Brand der Martinskirche am 12. Februar 1922



Alte Ev. Kirche an der Saarstraße in Völklingen
Nach dem Brand der Martinskirche

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007

Funde am „Alten Brühl“: Ohne Geschichte keine Zukunft Eine Stadt entdeckt ihr Gesicht

– VON DORIS DÖPKE –

Zum Lachen wäre es, wenn es nicht traurig wäre. Da ist eine Stadt, die sich mehr als 1000-jähriger Geschichte rühmt und stolz darauf verweist, dass sie – und nicht ihre heute viel größere und bedeutendere Nachbarin – einst Sitz einer Landesregierung, pardon: eines Königshofs war. Da gibt es kluge Bücher, in denen kluge Köpfe aufschrieben, was sie in Archiven fanden: alte Urkunden, Notizen von Stadt-Bürgern früherer Jahrhunderte, Ausgrabungs-Berichte, Bilder. Da gibt es ein Gelände, auf dem einst gleichsam die Wiege der Stadt stand. Dann aber gibt es plötzlich Pläne, an jenem einzigartigen Ort etwas zu bauen, das gar nicht einzigartig ist: einen Supermarkt. Eine Lachnummer aus Schilda. Oder ein Trauerspiel, mit Ignoranz und Schludrigkeit in den Hauptrollen. Gewiss, Völklingen muss dringend in die Zukunft schauen, mit nostalgischem Sinnieren über gute alte Zeiten hat sich die Stadt schon zu lange beschäftigt. Doch an die Zukunft zu denken, heißt gerade nicht, die Vergangenheit einfach ad acta zu legen: Wer der Zukunft zugewandt leben will, muss wissen, wer er ist und woher er kommt. Nur wer seine Wurzeln kennt, kann seine künftigen Möglichkeiten begreifen und nutzen – das gilt für Menschen wie für Städte.

Völklingen hat ein gespaltenes Verhältnis zu seiner Geschichte. Nur widerwillig akzeptierten viele, dass die Alte Hütte erhalten blieb; das heutige



Denkmal ist Symbol nicht nur für Glanz, sondern auch für Elend der Stadt. Leichten Herzens trennte man sich in den 70er Jahren einem „modernen“ Stadtbild zuliebe von Gründerzeit-Straßenzeilen. Allzu großzügig ließ man um vermeintlicher wirtschaftlicher Vor-

teile willen Schuhschachtel-Architektur an der Stelle weniger „nützlicher“ historischer Ensembles zu. Jetzt aber suchen Stadtplanung und -entwicklung neue Wege. Und auch aus der Sicht der Völklinger ist das lange gering geschätzte Alte im Kurs gestiegen; die Alte Hütte, Weltkulturerbe – nicht mehr Last, sondern Zukunftschance; die Jugendstilhäuser in der Innenstadt – nicht mehr „unmodern“, sondern liebenswert. Die mittelalterlichen Funde am „Alten Brühl“, von vielen Bürgern besucht und bestaunt, kommen da zur rechten Zeit: Eine Stadt entdeckt selbstbewusst ihr Gesicht. Darum braucht Völklingen die eindrucksvollen Zeugnisse seiner frühesten Vergangenheit. Um die „Geburtsurkunde“ der Stadt zu erhalten, sichtbar und zugänglich, müssen Politiker und Bürger alles nur Mögliche tun. Noch viel mehr Druck aus Rat und Öffentlichkeit tut Not, damit Firmen wie Lidl und Saarstahl sich zu Zugeständnissen bequemen – Zugeständnisse, die die Unternehmen ehren würden. Öffentlicher Druck fürs Vergangene, auch mit Blick auf die Zukunft: damit sich eine Pannenkette wie beim „Alten Brühl“ nicht wiederholt.

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007

**Zeitung für Völklingen
Köllertal und Warr**

Mit Großselseln, Heusweiler, Püttlingen, Riegelsberg und Völklingen

Kompromiss für die Geschichte

Bau-Bagger? – Appelle und Entwürfe, um Zeugnisse des mittelalterlichen Völklingen zu erhalten

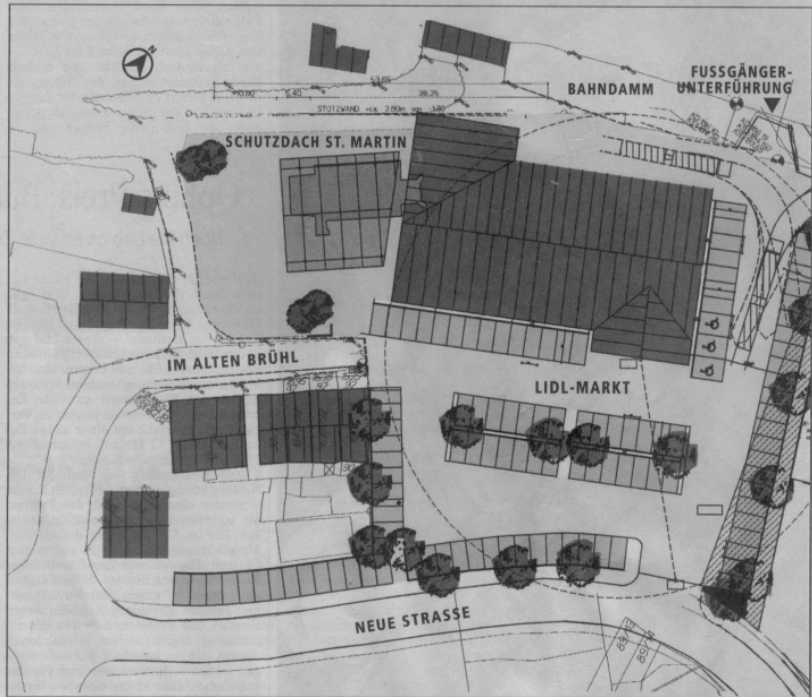
Rettings-Plan Etliche Plan-Skizzen für das Gelände am „Alten Brühl“ hat Landeskonservator Johann Peter Lüth bereits vorgelegt – Kompromiss-Vorschläge: Sie sollen den Bauwünschen der Firma Lidl Rechnung tragen und es andererseits möglich machen, dass die jetzt durch Grabungen freigelegten Überreste der mittelalterlichen Martinskirche erhalten und öffentlich zugänglich gemacht werden. Nach dieser Skizze würde

durch den Lidl-Markt (hinten rechts, orangefarben) nur der aus dem 19. Jahrhundert stammende Chor der (blau eingzeichneten) Kirche überbaut. Mittelalterliche und barocke Reste könnten unter einem schützenden Dach besichtigt werden. Der Plan hat freilich einen Haken: Ein Teil der Parkplätze (grau) liegt weiter vom „Lidl“-Bau entfernt, als es dem Markt-Betreiber lieb ist. ZEICHNUNG: LANDESKONSERVATORAMT

Bebauungsplan des Kirchengeländes an der Saarstraße

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007

au-Bagger? – Appelle und Entwürfe, um Zeugnisse des mittelalterlichen Völklingen zu erhalten



Rettings-Plan Etliche Plan-Skizzen für das Gelände am „Alten Brühl“ hat Landeskonservator Johann Peter Luth bereits vorgelegt – Kompromiss-Vorschläge: Sie sollen den Bauwünschen der Firma Lidl Rechnung tragen und es andererseits möglich machen, dass die jetzt durch Grabungen freigelegten Überreste der mittelalterlichen Martinskirche erhalten und öffentlich zugänglich gemacht werden. Nach dieser Skizze würde

durch den Lidl-Markt (hinten rechts, orangefarben) nur der aus dem 19. Jahrhundert stammende Chor der (blau eingzeichneten) Kirche überbaut. Mittelalterliche und barocke Reste könnten unter einem schützenden Dach besichtigt werden. Der Plan hat freilich einen Haken: Ein Teil der Parkplätze (grau) liegt weiter vom „Lidl“-Bau entfernt, als es dem Markt-Betreiber lieb ist. ZEICHNUNG: LANDESKONSERVATORAMT

Betreten des Grabungsgeländes auf eigene Gefahr
Führungen **Freitags 15.00 Uhr**

- 1883
- 1737
- 15. bis 17. Jh.
- 12. bis 13. Jh.
- 12. Jh. und älter

Archäologische Grabung Martinskirche

im Auftrag des Staatlichen Konservatoramtes des Saarlandes

Zur Veranschaulichung des Bauzustandes (EG-Markt) werden vor einiger Zeit (Sommer 2006) und dem Gelände des 1932 eingetragenen Bauwerks ein historischer Grundriss, Bauplan und ein 3D-Modell erstellt. Die weiteren Untersuchungen sollen sich am 12. Oktober 2007 im 19. Jahrhundert durch den Lidl-Markt (hinten rechts, orangefarben) nur der aus dem 19. Jahrhundert stammende Chor der (blau eingzeichneten) Kirche überbaut. Mittelalterliche und barocke Reste könnten unter einem schützenden Dach besichtigt werden. Der Plan hat freilich einen Haken: Ein Teil der Parkplätze (grau) liegt weiter vom „Lidl“-Bau entfernt, als es dem Markt-Betreiber lieb ist.

Das durch die Grabung freigelegte Mauerwerk (rot) ist ein 15. bis 17. Jahrhundert stammendes. Die Fundamente sind in einem südlichen Ausrichtungswinkel. Es gibt in einem südlichen, diesem ursprünglichen Ausrichtungswinkel ein Fundament (braun) mit einem südlichen Ausrichtungswinkel.

Schließlich im Verlauf des 12. Jh. ist die Kirche für ein 12. Jahrhundert stammendes Fundament (blau) umgebaut worden. Die Fundamente sind in einem südlichen Ausrichtungswinkel. Es gibt in einem südlichen Ausrichtungswinkel ein Fundament (braun) mit einem südlichen Ausrichtungswinkel.

Im Jahr 1737 wurde die Kirche komplett umgebaut. Die Fundamente sind in einem südlichen Ausrichtungswinkel. Es gibt in einem südlichen Ausrichtungswinkel ein Fundament (braun) mit einem südlichen Ausrichtungswinkel.

Im Jahr 1883 wurde die Kirche für ein 1883 stammendes Fundament (blau) umgebaut worden. Die Fundamente sind in einem südlichen Ausrichtungswinkel. Es gibt in einem südlichen Ausrichtungswinkel ein Fundament (braun) mit einem südlichen Ausrichtungswinkel.

Das durch die Grabung freigelegte Mauerwerk (rot) ist ein 15. bis 17. Jahrhundert stammendes. Die Fundamente sind in einem südlichen Ausrichtungswinkel. Es gibt in einem südlichen Ausrichtungswinkel ein Fundament (braun) mit einem südlichen Ausrichtungswinkel.

Bauabschnitte bzw. Grundriß der Martinskirche

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Archäologische Grabung Martinskirche



6. Person von links Paul Gödicke

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Archäologische Grabung an der Martinskirche



Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007

Von links nach rechts Häuserzeile Nr.17, 19 + 21 sowie „Neubau“ Nr. 23



Archäologische Grabung an der Martinskirche



Feinstarbeit bei Knochenfunden

aus www.voelklingen-im-wandel.de

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Saarstraße

Von links nach rechts Häuserzeile Nr.17, 19 + 21 sowie „Neubau“
Nr. 23



Einebnung nach der 1. Grabung. Fahrer wollte nicht erkannt werden.

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Einebnung nach der 1. Grabung ein Jahr später.



Einebnung nach der 1. Grabung. Fahrer wollte nicht erkannt werden.

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Einebnung nach der 1. Grabung ein Jahr später



Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Saarstraße am Gelände der früheren Martinskirche im Jahr 1996 mit Baumbestand und Rest der Umfassungsmauer des Kirchengeländes.



Saarstraße an der früheren Martinskirche 1996

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



2. Ausgrabung an der Martinkirche



Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Im Hintergrund Kühltürme vom Kraftwerk Fenne.



Einfahrt rechts zur Saarstraße

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Laufübungen an der Fürstenhausener Brücke



früherer „Leinpfad“ an der Saar mit Fürstenhauser Straße

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Fürstenhausener Brücke



Hüttengelände „saarstahl“ an der früheren Saarstraße

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Kath. Kirche St. Eligius Parkhaus Schulstraße Rathaus



Ev. Kirche Völklingen

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007

Aufzeichnungen von Herrn Pfarrer RUG über die
Verlassenschaft von Nickel WAGNER

* 1623 + 17. September 1691

als Beitrag der Ahnenforschung von Rudi Klein im Internet
unter www.saar-ahnen-klein.de

Nickel WAGNER, geboren in Völklingen im Jahre 1623, Strohschneider, Fährmann, gestorben am 17. September 1691, Sohn von Hans Theobald WAGNER und von Catharina WEBER, heiratete Gertrud WAGNERIN (geboren im Jahre 1625).

(Notizen : WAGNER, Nickel auch Strohnickel genannt. Ehefrau: Gertrud. Nach LUCKENBILL , Die Einw. der Grafschaft Saarbr. vor 1700, Nr.4266. Auch Quelle: SCHEERER Helmut, Wadgassen: Nickel * unbekannt (1623 ?) † 17.09.1691 , 2. Ehe 1683 mit DÜRMEs Apollonia

sowie Anmerkung zu Strohschneider: „Zu dieser Zeit waren die Dächer mit Stroh gedeckt, und der Strohschneider schnitt das Stroh kunstgerecht zu.“

Der „letzte“ WAGNER auf dem ererbten Bauernhof in Völklingen, Fürstenhausener-Str. war **Karl WAGNER * 08.05.1891 † 31.12.1971 ein väterlicher Freund des Chronisten**. Ich habe daher einige Daten über seine Vorfahren „zusammengetragen“. Rudolf Klein

Ahnenforscher Pfarrer RUG schreibt bei Nennung der Familie WAGNER auf Seite 35 seiner Veröffentlichungen über Völklinger Familien:

In der Völklinger Meiereirechnung von 1622 (Staatsarchiv Koblenz) wird uns genannt Theobald Wagner.

In derselben Rechnung lesen wir: S(n)innen Hans Eidam, Theodor Wagner, jetzt sein Sohn Hans gibt wegen seiner Frau Margaretha Als des Hans Wagners Sohn wird lt.Renovaturprotokoll (Bd. 2980 Koblenz) genannt Nickel Wagner: Theobals Hans, modo sein Sohn Nickel Wagner der Strohschneider.

Nach Band 2982 Koblenz war 1685 nur Nickel Wagner als Namensträger in der Liste der *Völklinger Bewohner genannt*.

„Als dessen Sohn halte ich den Conrad Wagner, dessen erste Frau Anna Barbara am 6.2.1690 stirbt. Von seiner zweiten Frau Margaretha, die am 15.3.1732, 67J. alt stirbt hat er noch einige Kinder gehabt.“

In den Aufzeichnungen der Probsteiprotokollen von Pfr. K.L. RUG ist zu lesen:

Hier beginne ich heute, den 16. April 1951 zu Birkenfeld mit dem Exzerpieren des Bandes Abt. 22/2402 des Archives zu Koblenz. Dieser Band war so zermürbt, daß er nicht mehr versandtfähig und gebrauchstfähig war. Das erste drittel bestand nur aus Fetzen.

Auf meine bitte hat sich das Archiv der großen Mühe und der Kosten unterzogen und diesen Band in drei einzelnen Teilbänden sorgfältig eingebettet, sodaß die Reste nun vor weiterem Zerfall gesichert sind. Viele Blätter sind zwar in Anfang des Schriftsatzes zerstört, sodaß der ganze Zusammenhang nicht mehr verdeutlicht wird, aber zum Teil durch ein noch vorhandenes Register zu identifizieren.

Auf Blatt 228, PP, Rückseite, 3. May 1621, inhaltlich ist u.a. zu lesen:fürs ander erschienen wegen Wagner Theobalds Wittiben zu Völklingen Mergen ihr Sohn Hans, [*Hans WAGNER + 1630*], der bekannte auch von ihrer und ihrer Miterben nemblich Schmidts Caspars vnd

Caspars Kurzen [*Caspar KURTZ*] Haußfrau Catharinen wegen zu werden zu ihrem Teil ... verkauft zu haben Dietschen Peter zu Förstenhausen vnd Appeln d. Hausfr. ein Wiesenplatz in der Audersloch im Schissiters gelegen 41 gulden a. W.

Da beim Tode von Nickel WAGNER kein Testament vorhanden war wurde von „Amts wegen“ die „Verlassenschaft“ festgestellt

WAGNERS Inventarium aller Verlassenschaft

(Exzerpiert > ausgezogen von Pfarrer Karl RUG)

weyl. Nickel Wageners gewesenen Einwohner und Gemeinmannes zu Völklingen, uffgericht (aufgezeichnet) den 24. Januar 1692 durch mich hierzu von gräfl. Herrschaft specialiter committiertwer POST... (*Vom Wort durch mich an ist alles wieder durchgestrichen*)

Nickel WAGNER ist gestorben den Septembris verwichenen 1691 des Jahres und nachdem bishero dessen Verlassenschaft nicht geschrieben und aufgezeichnet worden, als ist auf herrschaftlichen gnädigsten Befehl solches ist geschehen wie folgt:

Und weilen Nickel Wagner zum Erben hinterlassenen Hans Conrad seinen Sohn und dann seiner verstorbenen Tochter mit ihrem Mann Hans Fischer (*Hans Georg KURTZ, genannt Fischer, "Fischerjung" im Schloss von Saarbrücken > RIX 980 u. LUCK 2353*) erzeugten hinterlassenen zweyen Kinder als Anna Marg. und Hans Bastian, als diese

Verlassenschaft zugleich unter beherteilt verteilt und verlost werden.

Anfänglich ist aber der jetzige Meyer zu Völklingen Georg Franz bemehlt Waisen, Anna und Bastian zum Vormund bestellt und angenommen worden. Darauf ist gedachter Hans Conrad gegeben Handttreu an Eidestatt, erinnert und ermahnet worden, getreulich anzugeben, worin seines verstorbenen Vatters Verlassenschaft bestehe, welcher angegeben:

Erstig an bahrem Geldt 20-9 Dublonen, 20-5 Dukaten,

1 Sonnenkronen, 12 Franzthaler, hiuvon gebühren dem Hans Conrad das halbe und dessen verstorbene Schwester Susanne hinterlassenen Kindern, daß andere halbe Theil. An Kleidung, Leinenzeug, Bettwerk, Küchengeschirr und dergleichen Mobilien und Hausrath ist nichts sonderliches vorhanden gewesen, zumahlen die wenigen Kleidung vor den Kindern bereits verbraucht und sonsten das wenige Leinenzeug von ihrem Hans Conrad herkommt, als ihm der behten Kinder-Anteil übergeben und zugeschätzt worden für 12 Gulden welche er bemelkten Kindern zu zahlen versprochen hat.

Die Fährschiff und Geschirr belanget, weilen solches mit dem verstorbenen Vatter und dessen Sohn Conrad, zu gleiche theilen gemein gewesen, als haben zwei unmündigen Kindern nur $\frac{1}{4}$ Theil zu suchen, welches gedachten Hans Conrad übergeben und mit ihm dahin verglichen und vercarutirt worden, von melden beiden unmündigen Kindern davor geben 50 Gulden, welche er verspricht in nachfolgenden drei Zeiten zu entrichten, als nämlich of nächsten Michaelis des 1692 Jahr 15 Gulden, von da übers Jahr wieder 50 Gulden und die übrigen Gulden das Jahr danach.

An Rindvieh, 4 Kühe und 1 $\frac{1}{2}$ jähriges Kalwen hieraus sind 2 losgemacht, die besten Küh, so Hans Conrad gefallen und zwey geringere Küh, die so den zweyen unmündigen Kindern gefallen sind. Item 3 Geißen, und vierten Theil an den Böcken Hans Conrad geben soll, 2 Thaler 4 $\frac{1}{2}$ Gulden. Die Schweine belanget, so auch dem verstorbenen Vatter und dem Sohn gemein gewesen, ist verglichen das Hans Conrad seiner verstorbenen Schwester Susann hinterlassenen Kindern geben soll, an Geldt 10 Gulden und vor das Federvieh soller vor ihr Anteil geben 1 $\frac{1}{2}$ florin an ihnen und binnen. Für Frucht und Heuh 15 florin. Item das Klafferholz ist noch zu teilen, wan es verkauft wird hat der Vormunder, denen unmündigen Kindern ihr Anteil zu berechnen.

Ausständige Schulden:

Erstlich Meister Böckelmann der Zimmermann zu Saarbr. ist schuldig geblieben 12 fl. Item Meister Müller, schuldig 21 fl. Item Charles von Gersweiler, ist schuldig 5 fl. Gesamt 38 fl. Von diesen Schulden kann eingetrieben, werden begühret für jeden Theile die Hälfte.

Haus und Hofgeding:

Samt den hinten gelegenen Gärten betreffend, dieselben der Vatter au seinem Todtbett im beisein ehrlicher Leut, soll mündig disponirt und gesagt haben, das Hans Conrad denen zwey unmündigen Kindern vor ihr Anteil geben soll, 100 Gulden, als ist es dabeigelassen und mit ihm

Hans Conrad dahin verglichen wored, daß er solche 100 Gulden innerhalb 5 nacheinander folgenden Jahren, nämlich jedes Jahr 20 Gulden und daran of Martin dieses 1692 Jahres den Anfang machen und die 4 folgenden Jahre damit richtig behalten solle dabei vorbehalten das, welches Gott gnädig verhüten wolle, innerhalb dieser genannten 5 Jahre das Haus durch Kriegsgefahr verunglücken sollte, als dann er, Hans Conrad denjenigen so an diesen 100 Gulden nach Proportionen der Zeit und bemehlden Zielen noch zu zahlen ausständen, nicht schuldig sein solle, nachzuzahlen.

Gärten, Wiesen, Acker und Bösche belanget, seindt solche noch zur Zeit nicht verteilt, sondern alle und jede wie solche im Renovaturprotokoll geschrieben und augezeichnet seint, Ihm Hans Conrad zu genießen, also übergeben worden, daß er davon die herrschaftlichen und bisher gewöhnlichen Kriegsbeschwerden entrichtet und denen zweyen Kindern vor ihr enthalt jährlich 15 Gulden zahlen solle, solange es beliebig sein wird.....

Geschehen den 24. Jan. 1692

Conrad Wagner Mathias Büch Georg Franz (Meyer)

Hans Velten Kunkel (Handzeichen)

*Hier enden die Aufzeichnungen über Nickel WAGNER.
(Der Chronist Rudolf Klein)*

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007
Originalkopie vom Auszug von Pfarrer RUG über die
„Verlassenschaft von Nickel WAGNER 1691 aus den
Propsteiprotokollen vom 24. Januar 1692 die im
Landeshauptarchiv Koblenz lagern.

Hier beginne ich am 31. Juli 1952 mit dem Exzerpt des Bandes

100203

Kob 22/2413

Blatt 2/ 3. Jan. 1692

Margaretha weyl Philips Reitschen gew. Burgers zu St. Johann und Müllers in derselben Mühle Wittib entlehnt von den Brüdern Meistern der Kirche St. Johann Georg Albrecht Hetzhenn und Philips Reithasar Bonn aus den Kirchenrenten 50 Gulden. Sie gibt einige Grundstücke als Unterpfand.

Wetzlar!

Rückseite/ 12. Jan. 1692

Joseph Pfeiffer/B. zu St. Johann bekennt sollte von seinen Schwiegereltern Andreß Loritz von Schwalbach und Clara eine Kuh als Heiratsgut erhalten. Diese wurde nicht geliefert, sondern ein Garten, genannt der Schlehneckengarten, zu Schwalbach an der Höhe gelegen, diesen verkauft er nun an seinen Schwager Hans Peter Loritz und Eva Barbara dessen Hfr für 12 Gulden.

Blatt 3/ 19. Jan. 1692

Hans Georg Bohrer, B. und Schuhmacher St. Johann verk. an Hans Nickel Klein, Einwohner und Gemeindegmann zu Güdigen und s. Fr. Elisabeth eine Wiesen im Brühl zu Güdigen, wie Verkäufer sie von seiner Mutter Susanna geborene Reißin ererbt. 20 gulden. Unterschrift: Hans Georg Bohrer.

Blatt 7/ 24. Jan. 1692 (Teilweise Wörtlich)

Inventarium aller Verlassenschaft weyl. Nickel Wageners gewesener Einwohners und Gemeindegmannes zu Volkingen, aufgericht den 24. Jan 1692 durch mich hierzu von gräflich Herrschaft specialiter committierten Posth (Vom Wort durch mich anist alles wieder durchstrichen.)

Nickel Wagener ist gestorben den September nächst verwichenen 1691ten Jahr, und nachdem bis daher dessen Verlassenschaft nicht beschrieben und aufgezeichnet worden, als ist uff herrsch. gnäd. Befehl solches geschehen wie folgt. Und weiln bemelter Nickel Wagener zu Erben hinterlassenen Hans Conrad seinen Sohn, vndt dann seiner verstorbenen Tochter Susann mit ihrem ersten Hann Hans Georg Frantz erzeugten hinterlassenen zweyen Kindern, als Anna Margaretha und Hans Bastian, als ist diese Verlassenschaft sogleich unter beede theil vertheilt und verlosst worden.

Anfänglich aber ist der jetzige Meyer zu Völklingen Georg Frantz bemelter beeder Waisen anna Margaretha und Hans Bastian zum Vormundt bestellet und angenommen worden. Darauf ist gedachter Hans Conrad mit gegebener Handttreu an Eides stadt erinnert und vernahmet worden, getreulich anzugeben, warin seines ver-

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007

Originalkopie vom Auszug von Pfarrer RUG über die
„Verlassenschaft von Nickel WAGNER 1691 aus den
Propsteiprotokollen vom 24. Januar 1692

storbenen Vatters verlassenschaft bestehe, welcher angeheben:

Erstlich an baarem geld,

zwanzig neuh duplonen

zwanzig fünf Ducaten

Ein sonnen Kron,

zwölf frantz thaler

Hirvon gebühret dem Sohn Hans Conradt das halbe und dessen verstorbenen Schwester Susann hinterlassenen bemelten zweyen Kindern das ander halbe theil.

An Kleidung, Leinenzzeug, Bettwerk, Küchengeschirr und dergleichen Mobilien und Hausrath ist nichts sonderliches vorhanden gewesen, zumahlen die wenige Kleidung vor die Kinder bereits verbraucht und sonst das wenige Leinenzzeug von Ihme Hans Conradt herkommet, als ist Ihme der beeden Kinder antheil übergeben und zugeschetzt worden vor zwölf gulden, so Er bemelten Kindern davol zu bezahlen versprochen hat.

Die Pardi schiff, geschirr belangend, weil ein solches mit dem verstorbenen Vatter und dessen Sohn Hans Conradt zu gleichen theilen gemein gewesen, als haben die zwey ohnmündigen Kinder, so die Schwester Susann hinterlassen, daran nur ein vierten Theil zu suchen, welches gedachtem Hans Conradt übergeben und mit ihm dahin verglichen und veraccordiert worden, bemelten beeden ohnmündigen Kindern darvor zu geben fünfzig gulden, welche Er verspricht, in nachfolgende dreien Zielen zu entrichten.....folgen die Ziele

an rindviehe

vier Kühe und

ein anderthalbjähriger farren

Hieraus sind zwei Loos gemacht, nehml. die zwey besten Kühe so Hans Conradt gefallen und die zwey geringere Kühe und der farren, so den zwey ohnmündigen Kinder gefallen seindt

Item drey geißen, so beeden theilen gemein und drey böcke, daran die ohnmündigen Kinder aber nur ein viertel zu fordern, vor welches halb theil geißen und vierten Theil an den böcken ihm Hans Conradt geben soll 3 thaler

Die Schwein belangend so auch dem verstorbenen Vatter und dem Sohn Hans Conradt gemein gewesen, ist verglichen, daß Hans Conradt seiner verstorbenen Schwester Susann hinterlassenen Kindern geben soll an gelt zehen gulden.

und vor darfetterviehe soll er Ihnen vor Ihr antheil geben 1 1/2 fl

Anz Immen oder Bienen:

Frucht und Heu, so dies nechst verwichen Herbst eingeärndet worden belangend ist verglichen daß Hans Conradt seiner verstorbenen Schwester Susann hinterlassenen unmündigen Kindern geben soll an gelt fünfzehn gulden

Item das Clafter Holz ist noch zu theilen, wenn es verkauft wird, hat der vormündter den beiden ohnmündigen Kindern ihr antheil zu verrechnen

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007

Originalkopie vom Auszug von Pfarrer RUG über die
„Verlassenschaft von Nickel WAGNER 1691 aus den
Propsteiprotokollen vom 24. Januar 1692

außständige schulden

Ertlich Meister Paulus Bockelich der Zimmermann zu Saarlouis
~~erst schuldig blieben 15 fl~~

Item Meister Jakob Müller der Zimmermann ist schuldig blieben
 21 fl

Item der verstorbene Charles Bécuy von Gerweiler vor verkauf-
 tes Clafter Holz ist schuldig blieben 5 fl

zusammen 38 fl

Von diesen Schulden, wann etwas kann eingetrieben werden, ge-
 bühret beiden theilen die Helfte.

Hauß und Hofgering sambt dem hüten gelegenen Gärtgen betreffend
 dieweillen der Vatter vff seinem todtbett in beisein ehrlicher
 leuthe soll mündlich soll disponiert und gesagt haben, daß
 Hans Conrad denen zwey ohnmündigen Kindern vor Ihr Antheil
 geben soll Ein hundert gulden als ist es dabei gelassen und mit
 Ihme Hans Conrad verglichen worden, daß er solche hundert gul-
 den innerhalb fünf nacheinander folgenden Jahren nehmlich jedes
 Jahr zwanzig gulden zahlen und daran uff martini dieses 1692
 Jahr den anfang machen und die vier folgenden Jahre damit richtig
 bei halten sollte. Dabei ausdrücklich vorgehalten, daß fals/ welche
 Gott gnädig verhüten wolle, innerhalb diesen benannten fünf
 Jahren, das Hauß durch Kriegsgefahr verunglücken solte, als dann
 Er Hans Conrad denjenigen Rest, so an diesen hundert gulden noch
 nach proportion der Zeit undt bemelten ziehen nach zu zahlen
 ausstünde, nicht schuldig sein solle nach zu bezahlen. Vor das
 obbemelte hinter d. Haus gelegenen Gärtgen soll er Hans Conrad
 denen zwey ohnmündigen Kindern bey künftiger güther theilung
 ein gleich gültiges vorausgeben.

Gärten, wiesen, Äcker, feider und bösch belangend seindt
 solche noch zur Zeit nicht vertheilet, sondern alle vndt jede
 wie soches solche im Renovaturprothocolle beschrieben und auff-
 gezeichnet seyndt, Ihme Hans Corad zu genießen also überlassen
 warden, daß er daran die herrschafftlichen und bisher gewöhnliche
 Kriegsbeschwerung entrichte, und denen zwey ohnmündigen Kindern
 vor ihr Antheil jährlich fünfzehn gulden zahlen solle, solange
 es beiden theilen beliebig sein wird.

Geschehen den 24ten Januarii 1692

Posth

Cunrad wagner

Geog Frantz *Meyer*

Matthias Büch

Hans *Velten Reichsmann*

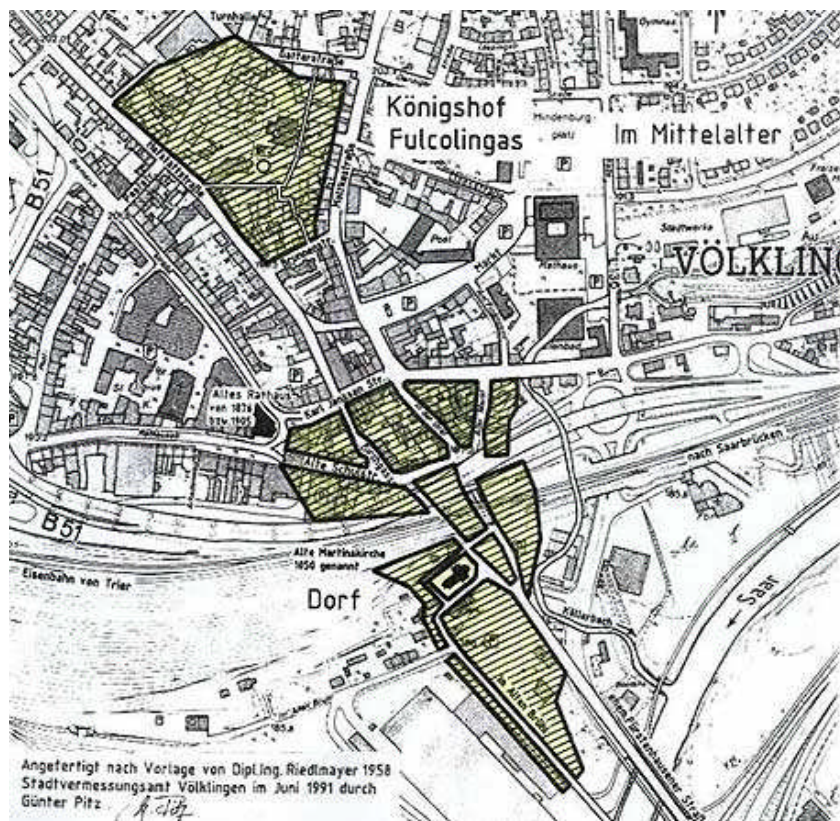
Kunke Handzeichen

Blatt 10 Inhaltlich.

Eine Zusammenstellung dessen, was die beiden Kinder Weiland
 Georg Fischers und Susann Wagners zu erhalten haben. Zusammen
 181 fl 8 ab 6 Pfg Der Vormundt ist Geog Frantz

Blatt 11 Folgt eine ähnliche Zusammenstellung des Antheils,
 welches auf das eine der beiden Kinder, das aber hier nicht

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Altes Königshofgeländes „Fulcolingas“ im Mittelalter (schraffiert)
in der oberen Stadt und im „alten Dorf“ Völklingen

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Völklingen mit Umgehungsstraße Luisenthal - Bous



Umgehungsstrasse in Völklingen von Luisenthal nach Bous mit Abzweig nach Wehrden mit Ansicht Fenne. Heute 2007 Straßen-Kreisel mit Abfahrt auch nach dem Heidstock. Aufgenommen 1991 vom früheren Montan-Hotel aus.

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Umgehungstrasse in Völklingen von Luisenthal nach Bous mit Abzweig nach Wehrden mit Ansicht Fenne. Heute 2007 Straßen-Kreisel mit Abfahrt auch nach dem Heidstock. Aufgenommen 1991 vom früheren Montan-Hotel aus.



Nordansicht von Völklingen vom Heidstock aus gesehen mit Bouser Höhe und rechts der Kreuzberg.

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Schulzentrum am Stadion mit „Luftschiff“

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Stadion und Kreuzberg vom Heidstock aufgenommen



Stadion und Kreuzberg vom Heidstock aufgenommen

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Ansicht vom Eingang zum Hotel Gengenbach 1991 – heute 2007
Parkhotel Albrecht. (früher Parkhotel Schillerpark) mit
Parkgelände



Kriegerdenkmal zum Gedenken der Toten des Krieges 1870/71
im Schillerpark.

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Kriegerdenkmal zum Gedenken der Toten des Krieges 1870/71
im Schillerpark.

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Die Saar mit „Wehrdener Kipp“, Gasbehälter und Hütte.



Die Saar 1991 mit Autobahn in Richtung Saarbrücken

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Rathausstraße mit St. Eligius-Kirche, hinten Rathausurm

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Rathausstraße mit St. Eligius-Kirche, hinten Rathhausturm



Poststraße

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Poststraße 1991 in Richtung Rathausstraße



Poststraße in Richtung Bismarckstraße (Bouser Straße)

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Unterführung vom früheren Kaufhof mit Sicht auf die Rathausstraße.



Links „Haus Dengel“ In der Grät 4. Geradeaus früheres Gasthaus Rölller am Alter Markt. [Rudi Klein (Chronist) wohnte von 1940 bis 1953 auf Alter Markt 22 (abgerissen)]

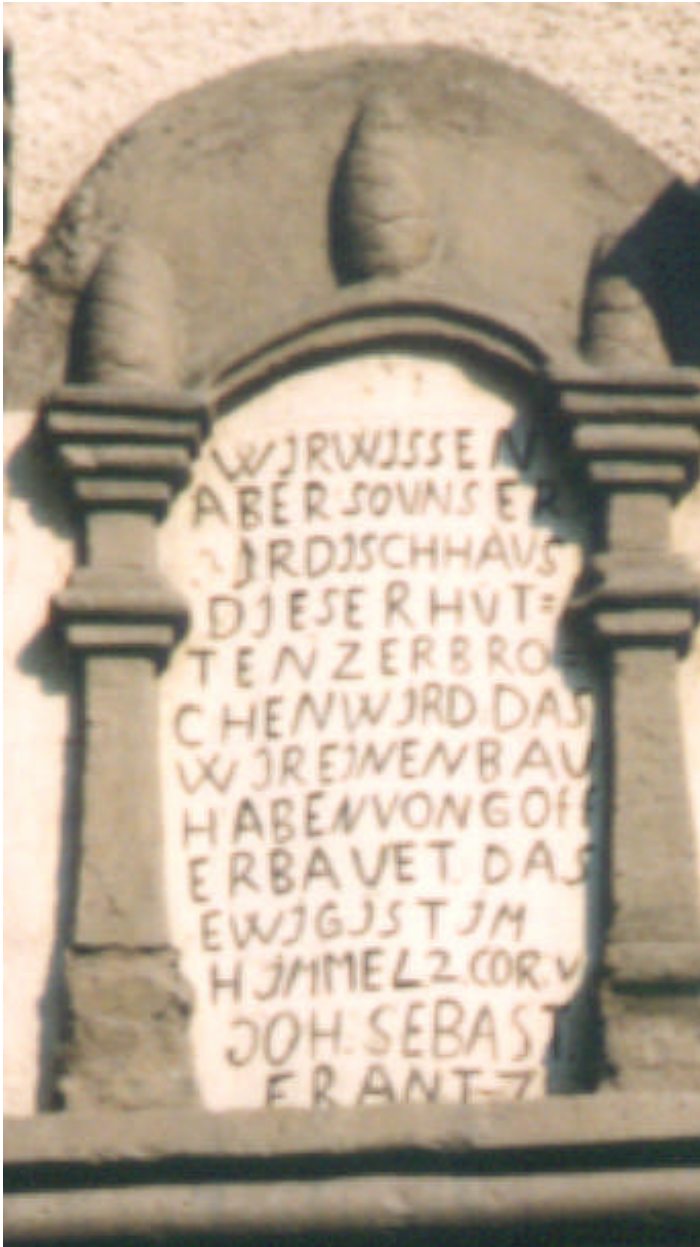
Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Hauseingang **Alte Schulstraße 17, erneuert 1748**. Johann Sebastian FRANTZ * 28.02.1700 † 28.09.1766 wohnte in diesem Haus als Meyer von Völklingen (Einkommen 100 Gulden im Jahr) auf dem Grundstück das der „Gnädigste Herrschaft“, dem Grafen von Saarbrücken 1753/1754 gehörte. 116 Jahre stellte die Familie FRANZ den Meyer (Bürgermeister) zu Völklingen von 1672 – 1788. Zuletzt mit Johann Sebastian FRANZ * 24.07.1729 † 31.10.1788.

Rudi KLEIN ist U4 Großneffe von Johann Sebastian FRANTZ * 1700.
Das Haus wurde **vermutlich erbaut um 1665** von **Georg FRANTZ (FRANZ) 1631 - 1708**, dem Großvater von Johann Sebastian FRANTZ (FRANZ) * 1700 † 1766 und **U6 Großvater von Rudi KLEIN * 1930**.

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Schrifttafel am Hauseingang Alte Schulstraße 17



Schrifttafeltext:

Wir wissen aber so unser irdisch Haus dieser Hütten zerbrochen wird das wir einen Bau haben von Gott erbauet das ewig ist im Himmel. – 2. Cor. v. Sebastian Frantz -1748 –



Haus Dengel (später „Nachtbar Pigalle“) - Ecke <In der Grät> und <Alte Schulstraße>. Rechts hinter dem LKW ist Haus FRANTZ, -1748- (erneuert), erbaut vermutlich 1665 mit Hauseingang von der <Alte Schulstraße> und Kellereingang <In der Grät>, zu sehen.

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Alter Markt mit früherem Möbelhaus Zehrden auf der linken Seite, rechts früheres Gasthaus Rölller.



Gelände der Martinskirche 1991 mit Baumbestand und letzte Reste der Umfassungsmauer des Kirchengeländes
(Foto auch Seite 104)

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Ausgrabungen am Standort Martinskirche



Häuser Saarstraße 17, 19, 21 mit Haus „Esser“ Nr. 23, wo der Chronist Rudi KLEIN, aus Saarstraße 61 u.a. immer die Milch kaufte, gegenüber der Martinskirche

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007

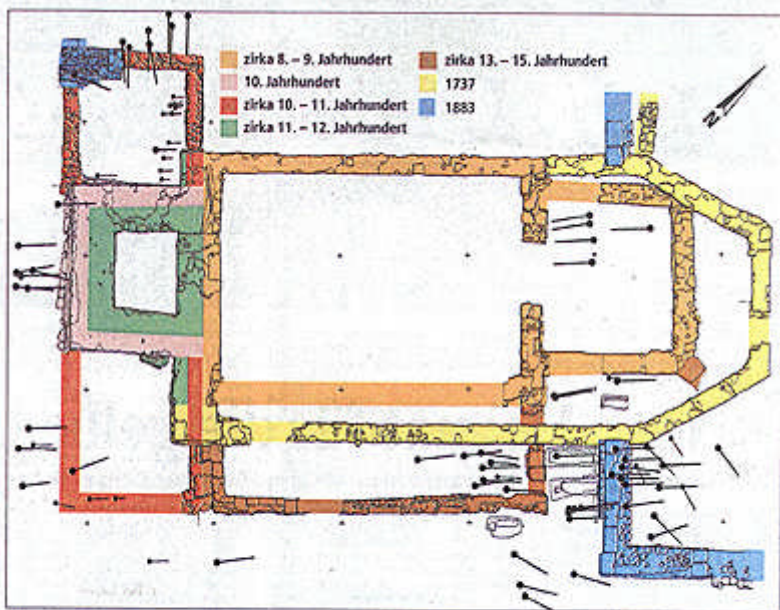


Häuser an der Saarstraße gegenüber der Martinskirche
Von links nach rechts Häuserzeile Nr.17, 19 + 21 sowie „Neubau“
Nr. 23



Martinskirche nach dem Brand am 12.02.1922

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Ein Bau-Jahrtausend Jetzt, nach der dritten Grabungs-Runde, wissen die Archäologen, dass die Wöcklinger Martinskirche am Alten Brühl während ihrer mehr als 1000-jährigen Geschichte in sieben Bauphasen ihre Gestalt erhalten hat; die Grundriss-Skizze zeichnet den historischen Wandel des Baus nach (Nadel-Zeichen markieren Bestattungs-Punkte). Die

ältesten Teile des Gotteshauses sind aufs 8. bis 9. Jahrhundert zu datieren. Neue Erkenntnis aus der Grabung 2003: Der im 10. Jahrhundert errichtete Vorhalle (rosa) zum Kirchenschiff, aus der viel später der Kirchturm wurde (grün), wurden im 10. bis 11. Jahrhundert zwei symmetrische Erweiterungsbauten hinzugefügt (rot). SKIZZE UND FOTO: LANDESKONSERVATORAT



Brennende Martinskirche beim Löschen, im Hintergrund rechts Häuserzeile Saarstraße 17, 19 + 21 – Siehe auch Text Seite 048

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Saarstraße im Jahr 1991, links die Produktionsstätte von „Saarstahl“ , im Hintergrund zwischen dem Parkhaus an der Alten Schulstraße die Türme der St. Eligius Kirche und altem Rathaus.

Zum Saarstraßentreffen am 12. Oktober 2007



Die Saar 1991 mit Brücke nach Fürstenhausen in Richtung Luisenthal. Foto am Ende der früheren Saarstraße mit gepflasterter Schräge zur Saar, wo die Bauern SCHÄFER und WAGNER sonntags morgens ihre Pferde wuschen und striegelten, aufgenommen



Die Saar 1991 in Richtung Wehrden saarabwärts. Foto am Ende der früheren Saarstraße auf dem früheren „Leinpfad“ an der Saar, auf dem die Pferde die Schiffe zogen, aufgenommen.



Völklingen

Dokumentationen

von Horst Kunkel

Wie Völklingen zu einer neuen Kirche kam
Das alte Dorf Völklingen
Alte Völklinger Familien
Straßenumbenennungen in Völklingen



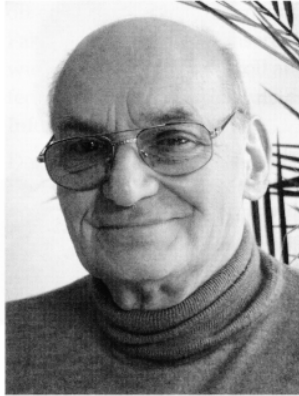
Wie Völklingen zu einer neuen Kirche kam



Das alte Dorf

Wie Völklingen zu einer neuen Kirche kam
Das alte Dorf Völklingen
Alte Völklinger Familien
Straßenumbenennungen von 1935 –1945

Seite 141
Seite 171
Seite 185
Seite 209



Heimatforscher und Chronist Horst Kunkel

Der Oberbürgermeister
der Mittelstadt Völklingen

*Verleihungsurkunde
Bürgermedaille der Mittelstadt Völklingen*

Hiernit verleihe ich

Herrn Horst Kunkel

*für seine besonderen Verdienste um die Förderung des
allgemeinen Wohles der Einwohnerinnen und Einwohner
der Mittelstadt Völklingen die Bürgermedaille.*

Völklingen, 5. September 2007


Lorig, Oberbürgermeister



Verleihungsurkunde
Bürgermedaille der
Mittelstadt Völklingen

[Eingefügt von Rudolf Klein]

Der Ministerpräsident
des Saarlandes

DER MINISTERPRÄSIDENT DES SAARLANDES

AN LUDBWIGSPLATZ 14
66117 SAARBRÜCKEN 17. November 1999

Sehr geehrter Herr Kunkel,

in Anerkennung Ihrer um Volk und Staat erworbenen besonderen Verdienste wurde Ihnen aus Anlass des Tages des Ehrenamtes 1999 durch den Herrn Bundespräsidenten initiativ die

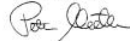
VERDIENSTMEDAILLE
des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

verleihen

Zu dieser hohen Auszeichnung gratuliere ich Ihnen sehr herzlich.

Der Minister für Inneres und Sport, Herr Klaus Meiser, ist gebeten, Ihnen die Verleihungsurkunde und die Insignien des Ordens am Sonntag, dem 5. Dezember 1999, 10.30 Uhr, in der Staatskanzlei, Am Ludwigplatz 14, Saarbrücken, auszuhändigen. Hierzu sind Sie und Ihre Familie herzlich eingeladen.

Mit freundlichen Grüßen



Verdienstmedaille
des Verdienstordens
der Bundesrepublik
Deutschland
(siehe Seiten 167 - 168)

Wie Völklingen zu einer neuen Kirche kam

von Horst Kunkel



Die **neue** Evangelische Kirche

Wie Völklingen zu einer neuen Kirche kam

von Horst Kunkel



Die **alte** Evangelische Kirche



Ein Unglückssonntag war für die Evangelische Kirchengemeinde Völklingen der 12. Februar 1922, es war der 9. Sonntag vor Ostern. Am Morgen noch fand zur gewohnten Stunde der Gottesdienst statt, um 14 Uhr wurde die Kindtaufe von Lina Lindner vorgenommen. Und um 15 Uhr schlugen die ersten Feuerflammen aus dem Dachstuhl der alten Kirche. Als die Feuerwehr eintraf waren der Dachstuhl des Kirchenschiffes eingestürzt. Die alte Kirche brannte bis auf die Grundmauern nieder, nur der Kirchturm blieb erhalten. Die Kirche St. Martin war eines der ältesten Gotteshäuser im Saarland. Sie wurde im 9. Jahrhundert im Gebiet des "Alten Brühl" erbaut und 1050 erstmals in einem Kirchenverzeichnis der Diözese Trier, als Kirche aus Karolingzeit erwähnt.

Nach der Reformation wurde sie von 1575 bis 1684 ausschließlich für evangelische Gottesdienste genutzt. Da es im Völklinger Dorf nur eine Kirche gab, diente St. Martin von 1684 bis 1848 als sogenannte "Simultankirche" beiden Konfessionen. 1848 wurde im Zentrum der Gemeinde an der Chaussee nach Wehrden die katholische Kirche St. Eligius eingeweiht. Seit diesem Jahr bis in das Jahr 1922 war St. Martin wieder evangelisch. Letzte Reste des Bauwerkes beseitigte man erst in den Jahren 1937 und 1938. Die wenigsten Völklinger wissen, das hier unten im alten Dorf, die "Martinskirche" stand, wo 1300 Jahre lang gebetet, getauft, wo Ehen geschlossen wurden, wo Generationen von „Alt Völklingen“ ihre letzte Ruhe fanden.

Als Notkirche durften sie die Aula des Realgymnasiums benutzen, damit war für die Kirchengemeinde ein Obdach gesichert. Wollen wir die Kirche wiederherstellen oder eine neue Kirche bauen? Diese Frage war schon vor Jahrzehnten entschieden. Denn bei dem Bau der Eisenbahn von Saarbrücken nach Trier im die Jahre 1858 war leider die Linienführung so ungünstig gewählt worden, dass die alte Kirche durch einen hohen Damm vom Dorf getrennt wurde. Der Lärm des Eisenbahnbetriebes beeinträchtigte auf das empfindlichste den Gottesdienst, das Wort des Pfarrers war oft minutenlang nicht zu hören! Schon 1907 war in der Viktoriastraße (Heinestraße) ein Kirchenbauplatz gekauft worden, und man hatte schon einen ansehnlichen Kirchenbauschatz gesammelt.

Zwei Dinge verzögerten den Neubau: die Platzfrage und die Beschaffung der Baumittel. Der Kirchenplatz an der Heinestraße war zu schmal, denn er befand sich dort wo die Reithalle (Arbeitsamt) stand und ging bis an Röppelings Garten. Bei den Vorarbeiten für den Kirchenbau stellte sich heraus, dass der an der Viktoriastraße (Heinestraße) gelegene Bauplatz viele Nachteile besaß, die nur mit erheblichen Kosten hätten

überwunden werden können. Die Blicke richteten sich auf das Gelände der ehemaligen Backsteinfabrik Kohler und Rink zwischen Post und Moltkestraße, das sich im Eigentum der Gemeinde befand. 1925 ging dieser schöne Bauplatz, der frei und erhöht mitten in der Gemeinde liegt, und fügt die neue Kirche, in wohlthuende Weise in das Ortsbild ein.

Der Bauplatz, von Kohler und Rink der durch Zukauf benachbarter Grundstücke noch vergrößert worden war, bot Raum für eine großzügige Gestaltung des neuen Kirchenplatzes. Es wurden daher für das Preissausschreiben eine Randbebauung des Platzes mit Pfarrhäusern, Küster-, Schwestern- und Gemeindehaus vorgesehen. Die Randbebauung wurde auf später verschoben, wobei es auch blieb. Hinsichtlich des Baustils entschied man sich für den rheinisch-fränkischen Barock in einer der heutigen Zeit entsprechenden einfachen Form. Die Gemeinde Völklingen hat diesen Baustil gewählt, weil in dem an Baudenkmalen armen „Saargebiet“ der Barock als bodenständig anzusehen ist, besitzen wir doch in den Bauten der früheren Fürsten von Nassau-Saarbrücken, insbesondere aber in der einzigartigen Ludwigskirche zu Saarbrücken, ganz wundervolle Schöpfung dieses Stils. Wir gedachten der wachsenden Mutlosigkeit in der Gemeinde, die nun seit Jahren kein Gotteshaus mehr besaß, und hielten zäh an dem Entschlusse fest: „Im Frühjahr 1926 muss gebaut werden“.

Dem Preisgericht gehörten an die Herren:

Professor Dr. German Bestelmeyer, München, Professor Dr. K. Gruber, Danzig, Architekt Hans Heinlein, Völklingen, Geh. Oberbaurat Professor Hofmann, Darmstadt, Pfarrer Karl Jacob, Völklingen, Bürgermeister Karl Janssen, Völklingen, Museumsdirektor Dr. h. c. Karl Lohmeyer, Heidelberg, Professor Paul Meißner, Darmstadt, Superintendent D. Nold, Saarbrücken,

Kommerzienrat Dr. h. c. Hermann Röchling, Völklingen,
Architekt Franz Wagner, Völklingen.

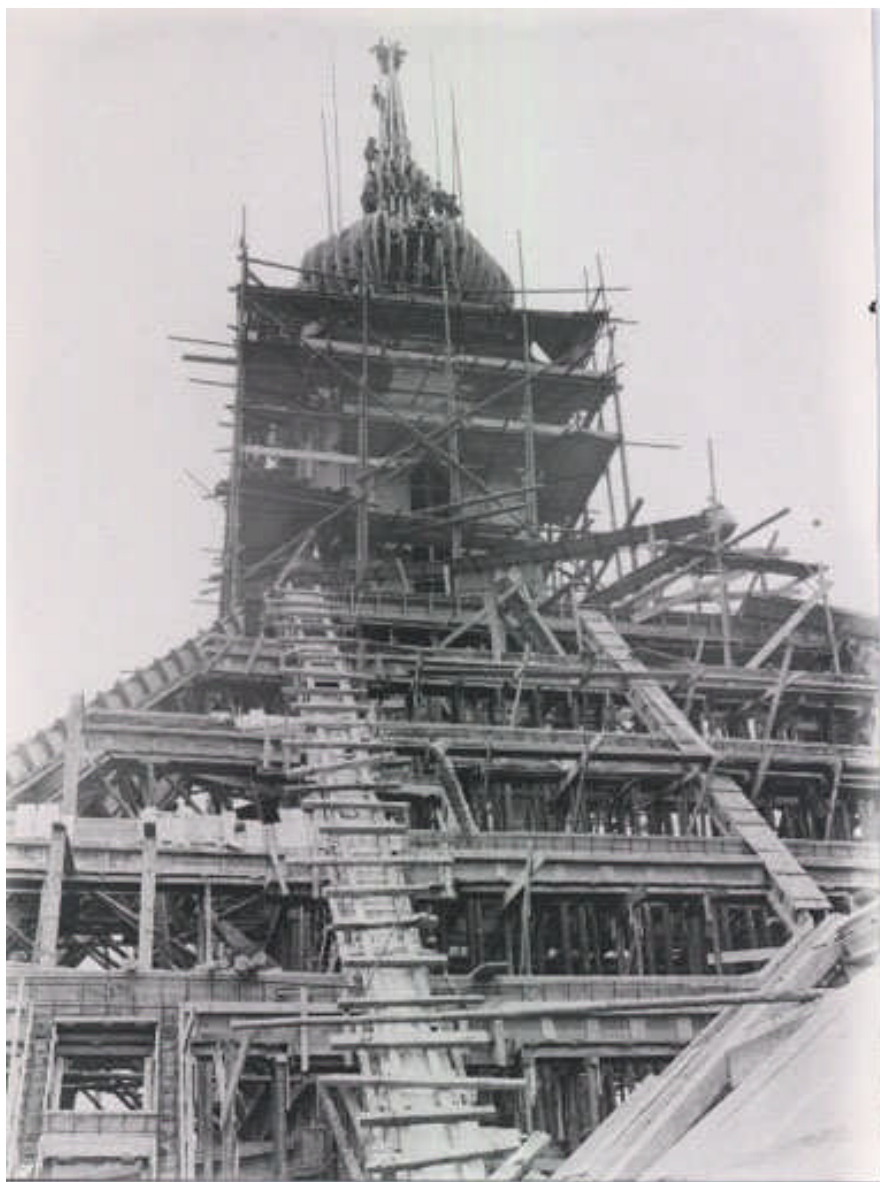
1. Preis: Architekt Karl Bäsler und Architekt Dipl. Ing.
Kurt Blümicke, beide München,
2. Preis: Architekt Nobis DWB und sein Mitarbeiter
Stemmer, beide in Saarbrücken,
3. Preis: Architekt BDA Franz Thyriot in Frankfurt/Main.
Drei Weitere entwürfe wurden zum Ankauf empfohlen.
„Nur durch eine so strenge architektonische Aufteilung
ist eine sinnvolle Grundlage gegeben für den Wunsch des
Programms, an die saarländische bodenständige
Bauweise anzuknüpfen.“

Herr Architekt Franz Kuhn in Heidelberg, Ehrenbürger
dieser Stadt. Ihm hat die größere Gemeindevertretung in
ihrer Sitzung vom 16. April 1926 den Bau der Kirche
Übertragen. Als örtliche Bauleiter wurden bestellt unsere
Gemeindemitglieder Herr Architekt Franz Wagner und
Herr Architekt Hans Heinlein, beide in Völklingen.

Zur Regelung aller mit dem Bau zusammenhängenden
Fragen wurde ein Bau- und Finanzausschuss eingesetzt,
bestehend aus den Herren: Pfarrer Karl Jacobs als
Vorsitzendem, Kommerzienrat Dr. h. c. Hermann
Röchling, Direktor Dipl. Ing. Wilhelm Rodenhauser,
Oberlehrer a. D. Philipp Marx und der Gemeindebeamte
Friedrich Schmidt alle in Völklingen. Das Amt des
Kirchbauschatzmeisters übernahm Herr Generalsekretär
Karl Rupp aus Völklingen. Die Ausschreibung und
Vergebung der Arbeiten erfolgten nun Schlag auf Schlag.
Am 10. Mai 1926 erfolgte durch Herrn Pfarrer Lentze und
andere Gemeindemitglieder der erste Spatenstich. Am
4. Juli 1926 erfolgte nach dem feierlichen Gottesdienst
die Grundsteinlegung statt.

Zahlreiche Pfarrer aus der näheren Umgebung, an ihrer Spitze Superintendent D. Nold aus Saarbrücken-Burbach, waren erschienen, zur Freude der Gemeinde auch unser früherer Vikar Herr Fritz Gräber.

Als Vertreter der Regierungskommission des Saargebiets nahm Ministerialdirektor Bequèr, Leiter der evangelischen Kulturabteilung, als Vertreter des Landkreises Saarbrücken Landrat Dr. Vogler und als Vertreter der Bürgermeisterei Völklingen Bürgermeister Janssen teil. In den Grundstein eingeschlossen wurde eine künstlerisch ausgestattete Urkunde, ferner eine geschichtliche Abhandlung über die Kirchengemeinde Völklingen nebst Scheinen und Münzen der früheren und heutigen Währungen des Saargebiets. Unaufhaltsam schritt der Bau der Kirche vorwärts. Wenn wir heute die Kirche vollendet vor uns stehen sehen, so sind wir Gott dankbar dass dies geschah ohne Unfall.



Kirche im Bau



Kirche im Bau

Anderen aber gebührt unser Dank noch heute der Bauleitung und Handwerkern, die jeder an seinem Teil ihr Bestes zum Gelingen hergaben und die eine Arbeit lieferten, die ihrem Wissen und Können zu Ehre gereicht und auch in fernen Zeiten von ihrem Schönheitssinn und ihrer Tüchtigkeit zeugen wird. Denn was sie geschaffen haben, ist eine der schönsten Kirchen im Saarland.

Gebäude

Die Kirche stellt äußerlich ein Rechteck in der Größe von 31 auf 24 Meter dar, dem nach der Poststraße zu ein Vorbau, mit Traukapelle, Taufkapelle und Sakristei, vorgelagert ist. Nach der Moltkestraße steht der Turm, dessen quadratische Grundfläche eine Seitenlänge von 7,60 Metern hat und der von der Straßenhöhe bis zur Spitze 66 Metern misst. Die Nische im Turm sollte ein Standbild von Dr. Martin Luther aufnehmen. An dieser Seite des Geländes war ein Höhenunterschied von 5 Metern zu überwinden.

Es wurde daher eine monumentale Freitreppenanlage mit Balustraden errichtet. (Ettlingertuffsteine aus der Vulkaneifel) Durch den außen rechteckigen und innen elliptischen Grundriss entstehen sogenannte Zwickel, in welche die Treppen zu den Emporen eingebaut sind.

Auf den Emporen hat man die Bänke aus der alten Kirche wieder verwendet. Keinerlei Pfeiler stören den Raum und behindern die Sicht nach Altar, Kanzel und Orgel. Die in Eisenbeton freitragende Hauptempore erhöht die Zahl der Sitzplätze auf insgesamt 1300. Über dem Hauptraum wölbt sich die aus 3500 Kassetten bestehende Eisenbetonkuppel, deren elliptischer Mittelspiegel zur Aufnahme des Fresko-Deckengemälde von Waldemar Kolmersperger d. j. aufnimmt. Das Gemälde soll die Siegeskraft des Kreuzes und des Evangeliums darstellen.



Fresko Deckengemälde

Innen

Der Erbauer der Kirche, Arch. Franz Kuhn (8), Heidelberg, der Arch. für den Innenausbau Hans Heinlein (9), Völklingen, die Pfarrer Zillessen (10) und Max Lentze (11), der Geistliche im Ornat Pfarrer Rolle (12) sowie die Kirchenmeister Georg Braun (14) und Ludwig Sattler (15)

Der über den Industrieanlagen zum Licht aufstrebende Adler, der seine Ketten abgestreift hat und dem ein Engel den Aufstieg zum Licht weist, ist eine zeitgemäße Anspielung auf die Rückgliederung des „Saargebiets“ an Deutschland. Als das Fresko angefertigt wurde, war der Grundsatz aufgestellt worden, dass keine lebenden Personen darin dargestellt werden sollen.

Damit hat der Stifter Kommerzienrat „Dr. Hermann Röchling“ verhindert, dass er auf dem Freskogemälde abgebildet wurde. Der Künstler Waldemar Kolmersperger d. j. ist von der Vorgabe abgewichen, und hat den noch lebenden Architekten Franz Kuhn dargestellt. Er begründete dies damit, dass der Erbauer der Kirche üblicherweise mit abgebildet werde. Der obere der beiden großen Engel unter der ausgestreckten Hand Christi stellt die Tochter Ilse des Schatzmeisters Rupp (15) dar, die sich bei den Vorarbeiten für die Kirche sehr engagiert hatte. Sodann sind aus der Familie Röchling eine Anzahl Personen dargestellt, die die Grundlage für die Röchling´sche Werk in Völklingen gelegt haben.

In erster Linie Carl Röchling (3) mit der Papierrolle in der Hand, an seiner linken Schulter sein Bruder Theodor Röchling (4). Diese beiden waren es, die am 7. August 1881 das stillgelegte Völklinger Eisenwerk erworben haben, das dann unter Leitung von Carl Röchling ausgebaut wurde und Weltruf erlangte. Dr. Richard Röchling (2), der im Werk leitend tätig war, sowie Dr. Christian Röchling (1) den Vater der vier Brüder, die die Firma Gebr. Röchling und die Röchling´schen Eisen- und Stahlwerke gründeten.

Vor Carl Röchling sitzt mit verschränkten Armen sein Sohn Louis Röchling (5). Er hat der evangelischen Kirchengemeinde seinerzeit die 100.000,- Mark (es waren mehr oder weniger entwertete Mark) geschenkt, die sie bei Errichtung der 3. Pfarrstelle nachweisen mussten. Zu seiner linken Schulter sehen wir einen Geistlichen in Perücke, es ist der Pfarrer und Inspektor der evangelischen Kirchen in Saarbrücken, Johann Friedrich Röchling (6). Neben ihm Kammerrat Johann Gottfried Röchling (7). *Alle übrigen Personen sind frei erfunden und haben keine Vorbilder in der Völklinger Gemeinde.*

Durch die Darstellung der Industrie- Anlagen sowie der landwirtschaftlichen Geräte soll auf die wirtschaftlichen Grundlagen der hiesigen Bevölkerung hingewiesen werden. Von der Nord- und Südseite wird das Emporengeschoss durch fünf hohe, antik verglaste Rundbogenfenster belichtet. Die Bänke auf den Emporen sind aus der alten Kirche.

Von der Empore leiten zum Altarplatz über zwei Engeln gehaltene Kartuschen mit altschriftlichen Monogrammen, von denen das linke den Spruch verdeutlicht: „Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende; der Erste und der Letzte! „ Das rechte Monogramm zeigt die griechischen Anfangsbuchstaben des Namens Christi. X (Chi) und P (Roh) mit der Bedeutung „Messias der Gesalbte“.

Der Altarplatz ist an der Westseite der Ellipse angeordnet. Altar und Taufstein sind aus Dintersberger und Veroneser Marmor gefertigt. Die Kanzelvorderseite ist von den Reliefbildern geprägt, die symbolisch die vier Evangelisten darstellen: Matthäus als Mensch, Markus als Löwe, Lukas als Stier, und Johannes als Adler.

Die Altarbibel ist ein Geschenk des damaligen Reichspräsidenten Paul von Hindenburg mit einer handschriftlichen Widmung.

Die Anordnung des Gestühls in dem ovalen Kirchenraum bereitete große Schwierigkeiten. Wollte man das einheitliche Bild nicht durch gerade Linien stören, sind auch die Bänke in leicht gebogener Form angefertigt worden. Die Bänke wurden vom Eingang zur Kanzel geneigt angebracht, sodass die hinteren Sitzreihen eine bessere Sicht haben. An den Wangen des Gestühls wurden ausziehbare Notsitze angebracht.

Um schwerhörigen Gemeindemitgliedern das Verständnis des Gottesdienstes zu ermöglichen, ist an mehreren Stellen eine mit der Kanzel verbundene elektrische Anlage für Schwerhörige angebracht.

Die Beleuchtung erfolgt in der Hauptsache durch 18 vor den Fensternischen angebrachten Beleuchtungs- körper sowie durch die unter der Empore befindliche Deckenbeleuchtung.

Zur Erwärmung der Kirche wurde eine zentrale Luftheizung mit Umluftverfahren eingebaut.

Als weiterer Schmuck ist über allen Eingängen die Lutherrose angebracht.

Die Orgel

Über dem Altarraum öffnet sich die durch ein Holzgitter und Schnitzwerk abgeschlossene Orgelempore. Am 28. März 1930 wurde die von der Firma E. F. Walcker, Ludwigsburg, erbaute Orgel in den Dienst der Gemeinde gestellt. Das königliche Instrument, dreimanualig, mit Pedal, mit 57 Registern und 6000 Pfeifen hat zur musikalischen Gestaltung der Sonntags und Festgottesdienste, bei Trauungen, Tauf- Schulgottesdiensten beigetragen. Durch anspruchsvolle Konzerte hat die Orgel auch viele Zuhörer weit über den Bereich der Gemeinde und Stadt Völklingen gewonnen.

Ihr historischer Standort von der spätromantischen Orgelbau-epoche zur neuen Orgelbauform hat dem Instrument große Beachtung im südwestdeutschen Raum eingebracht. Es gibt nur noch wenige Instrumente aus dieser Zeit und des Charakters auf die Völklingen stolz sein kann.

Dabei war die Orgel mit großem Lob eingeweiht worden. Kirchenmusikdirektor Karl Rahner, Saarbrücken, sagte bei seinem Abnahmegutachten am 28.3.1930: „Das Werk mit seinen herrlichen Stimmen wird nicht nur die Zierde Völklingens sein; es wird darüber hinaus Vorbild und Richtungweisend für den Orgelbau im ganzen Saargebiet sein“

Dank des großen persönlichen Engagements von Herrn Pfarrer Wolfgang Fleischer wurden die Mängel durch einen kompletten Neubau grundlegend beseitigt. Das gut erhaltene Pfeifenwerk der ehemals 56 Stimmen wurde im wesentlichen wiederverwendet und entsprechend aufgearbeitet.

Die ganze Renovation wurde nach der Konzeption unter Leitung von Prof. Karl Schuke, Berlin durchgeführt. Am Sonntag den 26. August 1979, wurde die neu renovierte Orgel in einem Festgottesdienst wieder ihrer Bestimmung übergeben. Der landeskirchliche Orgelsachverständige, Günter Eumann, notierte in seinem Bericht über die Abnahme der Orgel im August 1979: „Das volle Werk bietet eine Klangkraft auf, die zu einem elementaren Erlebnis wird, ohne jedoch aufdringlich und grell zu wirken. In den Klangmöglichkeiten dieser Orgel erschließen sich Epochen, die sonst nur auf ganz großen Instrumenten darstellbar sind.“



Die 1979 restaurierte Orgel



Die Versöhnungskirche im Jahre 1937 Das linke Pfarrhaus wurde im Jahre der Saarabstimmung 1935 erbaut.

Die äußere Gestaltung

Der äußere Gesamteindruck wird von drei Komponenten bestimmt: von dem 66 Meter hohen Turm, von dem einfachen Körper des Zentralbaues und durch das mächtige, hochaufragende Walmdach. Das Giebelfeld an der Außenfront des Kapellenvorbaues bringt die Dreieinigkeit Gottes zum Ausdruck, wie sie segnend und wachend den Erdball behütet, umgeben von lobpreisenden Engeln. Beiderseits der durch Eingangsportal und Fenster bestimmten Mittelachse liegen in den Wandflächen je zwei Nischen übereinander, die vier Bronzestatuen aufnehmen.



Die Bronzestatuen werden im Großformat auf den nächsten Seiten gezeigt.



Ein Soldat beschützt seinen Kameraden.
„Eine größere Liebe hat niemand, als wer sein Leben
hingibt für seine Freunde“
Joh. 15, 13 –14



Krankenschwester



Mutter und Kind



Der Eisengießer und Bergmann

Nach allen vier Himmelsrichtungen zeigt die Kirchturmuhre die Zeit an, unterstützt durch den viertelstündigen Uherschlag nach dem Vorbild der Uhr des Westminster-Palastes in London.

Dem Turm ist in halber Höhe ein Rundgang vorgekargt. Als Krönung der starken Baumassen des Turmes erhebt sich der in Holz gezimmerte und mit Kupfer abgedeckte Turmhelm in schöner barocker Linienführung. Die Kupferabdeckung des Turmhelmes wurde zur Vermeidung von Reparaturen gewählt.

Einem altem Brauch entsprechend ist in den Knauf des Turmhelmes der Hammer eingeschlossen worden, mit dem beim der feierlichen Grundsteinlegung die symbolischen drei Hammerschläge ausgeführt worden sind. Auch wurde ein Album mit Lichtbildern aus den verschiedensten Bauabschnitten beigefügt.

Als Abschluss erhebt sich ein vergoldetes Kreuz, das einschließlich Knauf nicht weniger als 3,6 Meter hoch ist und ein Gewicht von 3500 Kilogramm besitzt.

Die alte Betglocke aus der alten Kirche aus dem Jahre 1860 wurde am 13.5.1928 in die „Neue Kirche“ zur Einweihung der Kirche, von Friedrich Röchling auf einem Pferderollwagen überführt. Dort blieb sie bis zum 12. 1.1936

Die 1. Glockenweihe fand am 12. und 13. 1.1936 statt. Die Glocken wurden in der Glockengießerei Bachert in Karlsruhe gegossen. Das ursprüngliche Geläute, auf 7 Glocken ausgelegt, fiel 1942 dem 2. Weltkrieg zum Opfer.

Die 2. Glockenweihe fand am 28.3.1954 statt. Die 5 Glocken wurden in der Glockengießerei Mabilon in Saarbürg gegossen. Die beiden noch fehlenden großen Glocken zum ursprünglichen 7-Glocken- Geläute zu ergänzen, wird auch in Zukunft unerfüllt bleiben.

Das Geläute ist auf die Kirche St. Eligius abgestimmt

.1954 Neuguss der 5 Glocken von Mabilon/Saarburg

Die 2 schwersten Glocken wurden von der Stadt gestiftet.

1. Betglocke es´, 2. Jugendglocke f´, 3. Sterbeglocke as´, 4. Kinderglocke b´, 5. Jubelglocke e´.

Reparaturen- und Renovierungsarbeiten

1961 Außenanstrich

1966 Innenrenovierung

In den 70er Jahren Dachrenovierung in mehreren Abschnitten

1979 Orgelrenovierung

1984/85 Renovierung der Außenfassade mit Treppe und Stufen

2007 Dachrenovierung: Eternitplatten entfernt und Kirche mit Naturschiefer neu gedeckt.

Auch die Beleuchtung der Kirche von außen in Verbindung mit der Stadt Völklingen, wird weiter hin unerfüllt bleiben

Lieferfirmen:

Erd, Maurer- und Eisenbetonarbeiten:

Baumeister, Johann Schmitt, Völklingen.

Lieferung der Hausteine:

Koblenzer Werksteine- und Trassgesellschaft Koblenz

Bildhauerarbeiten:

sämtliche Entwürfe: Bildhauer W. Nahtz, Heidelberg:

Ausführung am Giebelfeld: Bildhauer A. Kuhn, Saarbr.

Ausführung der Turmkapitäle: Bildhauer Lorscheider, Schiffweiler.

Zimmerarbeiten: W. Westermann, Fürstenhausen.

Dachdeckerarbeiten:

Heinrich Jung und Alwin Klein, Völklingen.

Klempnerarbeiten und Turmkreuz:

August und Hermann Wieteck, Völklingen

Blitzschutzanlage: Heinrich Bätza, Essen/Ruhr
Äußerer Verputz: J. Lill, Saarbrücken.
Innerer Verputz: Nik. Gusenburger, Völklingen, und
Fr. Schmidt & Cie., Saarbrücken
Wasserinstallation: Joseph Bodtländer, Völklingen.
Elektro. Installation: Julius Rxecker und Fr.
Hermann, Völklingen.
Schreinerarbeiten, Fenster, Holzfußboden,
Bestuhlung:
Schneider & Kaulen, Saarbrücken.
Plattenbelag des Fußbodens und Altarstufen:
Kiefer & Cie., Völklingen.
Marmorarbeiten: Jakob Biegel, Völklingen, und
Vereinigte Steinmetz und Bildhauerwerkstätten,
Saarbrücken.
Maler und Anstreicherarbeiten: Wilhelm Wilms;
Völklingen, und Wilhelm Schmelzer, Saarbrücken
Schlosser und Messingarbeiten:
Georg Weber, Georg Kurtz, K. Greif Söhne, Völklingen.
Zifferblätter: Georg Kurtz, Völklingen.
Verglasung: M. Angel & Cie., Saarbrücken.
Zentrale Luftheizung: Esch & Cie., Mannheim..
Beleuchtungskörper: Dr. W. Maus, Frankfurt a. M.
Kanzel und Altar: Marmorindustrie Kiefer A:G.
Kiefersfelden (Oberbayern)
Anlage für Schwerhörige: Siemens & Halske A:G.
Saarbrücken
Kassetten der Kuppeldecke: Wittner & Cie., Saarlouis

Evangelische Kirchen im Stadtgebiet Völklingen

Evangelische „Hugenottenkirche“ Ludweiler.

Erste Erwähnung: 1604,1658 wird Jaques Vivier als Pfarrer erwähnt.

Um 1660 wird an gleicher Stelle eine neue, notdürftige Kirche erbaut.

1723 Neubau an gleicher Stelle.

1762 Umbauarbeiten

1786 Neubau an gleicher Stelle.

1868 Reparatur und Anbau eines Turmes. Erst durch den Turm, der neugotische und neuromanische Einzelformen hat, und eine Höhe von 40 Metern aufweist, wird bis heute das Straßenbild von Ludweiler bestimmt.

Evangelische „Versöhnungskirche“ Völklingen.

Grundsteinlegung: 04. Juli 1926

Architekt: Franz Kuhn, Heidelberg

Bauunternehmer: Johann Schmitt, Völklingen

Einweihung: 13. Mai 1928

Glockenweihe: 12./13. Januar 1936
und am 28. März 1954

Evangelische „Auferstehungskirche“ Wehrden/ Geislautern.

Grundsteinlegung: 03. Mai 1953

Architekt: Willy Lather,

Altenkessel

Bauunternehmer: Alfred Müller,
Völklingen

Einweihung: 07. Februar 1954

Evangelische „Erlöserkirche“ Heidstock.

Grundsteinlegung 27. Oktober 1963
 Architekt: Prof. Krüger, Saarbrücken
 Bauunternehmer: Alfred Müller,
 Völklingen
 Einweihung: 28. März 1965

Evangelische „Kreuzeskirche“ Fürstenhausen

Grundsteinlegung: 04. Mai 1975
 Architekt: Pfeifer & Kühnen, Saarbrücken
 Bauunternehmer: Alfred Müller,
 Völklingen
 Einweihung: 09. November 1975

Evangelischer „Kirchensaal“ Hermann - Röchling – Höhe.

1. Spatenstich 31. März 1979
 Architekt: Heinrich Bandel, Völklingen
 Bauunternehmer: A. Weber, Püttlingen
 Einweihung: 04. Mai 1980

„Kirchensaal der evangelischen Gemeinschaft Stadtmission“ Cloosstraße.

Ab 1907 in Völklingen.
 Kirchensaal und Wohnhaus wurden 1912 erbaut

Quellennachweis:

Abschrift H. Kunkel, Ev. Kirche Völklingen MS Rupp Karl 1926
 Festschriften der ev. Kirchen Völklingen, Fischer Friedel,
 Funk Günter, Glocken im Saarland von Bernhard H. Bonkhoff,
 1990 Kirchen und Versammlungshäuser wurden bei den
 Pfarrrätern entnommen, Kirchenarchiv Völklingen,
 St. Eligius Festschrift einer Pfarrei Heinrich Kuhn 1972
 Stockhart Willi und Seibert Henni

Zusammengestellt von Horst Kunkel

19. August 2009 RK/-

Anlage

**Verdienstmedaille des Verdienstordens der
Bundesrepublik Deutschland für Horst Kunkel****DER MINISTERPRÄSIDENT DES SAARLANDES****AM LUDWIGSPLATZ 14
66117 SAARBRÜCKEN**

17. November 1999

Sehr geehrter Herr Kunkel,

in Anerkennung Ihrer um Volk und Staat erworbenen besonderen Verdienste wurde Ihnen aus Anlass des Tages des Ehrenamtes 1999 durch den Herrn Bundespräsidenten initiativ die

VERDIENSTMEDAILLE
des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

verliehen.

Zu dieser hohen Auszeichnung gratuliere ich Ihnen sehr herzlich.

Der Minister für Inneres und Sport, Herr Klaus Meiser, ist gebeten, Ihnen die Verleihungsurkunde und die Insignien des Ordens am Sonntag, dem 5. Dezember 1999, 10.30 Uhr, in der Staatskanzlei, Am Ludwigsplatz 14, Saarbrücken, auszuhändigen. Hierzu sind Sie und Ihre Familie herzlich eingeladen.

Mit freundlichen Grüßen



[Eingefügt von Rudolf Klein]

*Verleihungsurkunde
Bürgermedaille der Mittelstadt Völklingen*

Hiermit verleihe ich

Herrn Horst Kunkel

*für seine besonderen Verdienste um die Förderung des
allgemeinen Wohles der Einwohnerinnen und Einwohner
der Mittelstadt Völklingen die Bürgermedaille.*

Völklingen, 5. September 2007



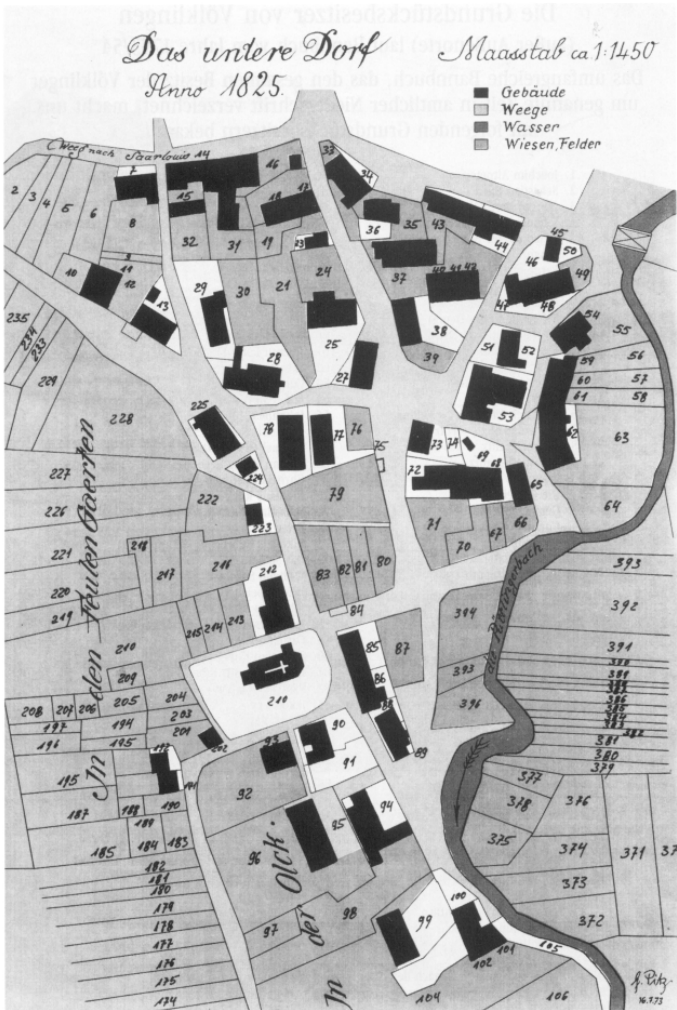
Lorig, Oberbürgermeister

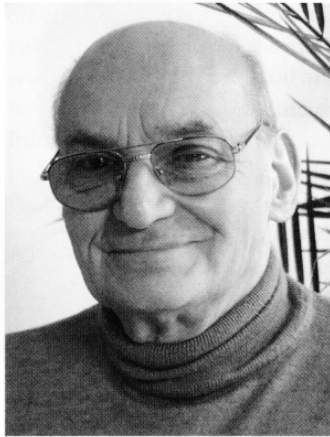




Das alte Dorf Völklingen

von Horst Kunkel





Heimatforscher und Chronist
Horst Kunkel

Der Oberbürgermeister
der Mittelstadt Völklingen

Der Ministerpräsident
des Saarlandes

*Verleihungsurkunde
Bürgermedaille der Mittelstadt Völklingen*

Hiernit verleihe ich

Herrn Horst Kunkel

*für seine besonderen Verdienste um die Förderung des
allgemeinen Wohles der Einwohnerinnen und Einwohner
der Mittelstadt Völklingen die Bürgermedaille.*

Völklingen, 5. September 2007


Lorig, Oberbürgermeister



Verleihungsurkunde
Bürgermedaille der
Mittelstadt Völklingen

DER MINISTERPRÄSIDENT DES SAARLANDES

AM LUDEWIGSPLATZ 14
66117 SAARBRÜCKEN 17. November 1999

Sehr geehrter Herr Kunkel,

In Anerkennung Ihrer um Volk und Staat erworbenen besonderen Verdienste wurde Ihnen aus Anlass des Tages des Ehrenamtes 1999 durch den hiesigen Bundespräsidenten infolge die

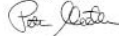
VERDIENSTMEDAILLE
des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

verleihen.

Zu dieser hohen Auszeichnung gratuliere ich Ihnen sehr herzlich.

Der Minister für Inneres und Sport, Herr Klaus Messer, ist gebeten, Ihnen die Verleihungsurkunde und die Insignien des Ordens am Sonntag, dem 6. Dezember 1999, 10.30 Uhr, in der Staatskanzlei, Am Ludwigplatz 14, Saarbrücken, auszuhandeln. Hierzu sind Sie und Ihre Familie herzlich eingeladen.

Mit freundlichen Grüßen



Verdienstmedaille
des Verdienstordens
der Bundesrepublik
Deutschland

(siehe Seiten 167-168)

„Das alte Dorf Völklingen“

von Horst Kunkel

Die Tatsache, dass im Jahre 822 der Name Völklingen ins Licht der Geschichte trat, erscheint umso bemerkenswerter, als Kaiser Ludwig der Fromme in der Saargegend zur Jagd weilte und am 27. Oktober zu „Fulcolingas“ eine Urkunde zugunsten der Förster des Wasgau ausstellte. Unter *Fulcolingas* ist nicht Völklingen zu verstehen, sondern ein fränkisches Königsgut. Nach der fränkischen Landnahme wurden das verlassene Land und die ausgedehnten Wälder Eigentum der fränkischen Könige. Die Gründung Völklingens dürfte in die frühfränkische Zeit fallen.

999 In einer kaiserlichen Urkunde (der Chronist besitzt eine Urkunde im Original aus dem Jahre 999) wurde Völklingen 999 zum zweiten Mal erwähnt. Kaiser Otto der III. schenkte die Burg *Sarabruca*, das Gut *Fulqueliga*, *Quirneiscet*, und *Warenta*, nebst Zubehör, dem Bistum Metz und dessen Bischof Adalbert.

Die Geschichte der Völklinger Pfarrei dürfte ebenfalls ins frühe Mittelalter zurückreichen. Der erste Schutzpatron der ersten Pfarrkirche St Martin war der fränkische Nationalheilige. Gemeinden, die seinen Namen trugen, sie sind in der Regel im 6. und 7. Jahrhundert entstanden. Das Königsgut mit dem Zentrum Völklingen wurde Kerngebiet der Grafschaft Saarbrücken.

Völklingen musste sein Vorrangstellung an Saarbrücken, den Sitz der hiesigen Grafen abtreten, blieb aber als Dorf und Pfarrei einer der bedeutendsten Orte der Grafschaft Saarbrücken. Mittelpunkt des Dorfes war die St Martins-Kirche.

In einem Kirchenverzeichnis aus dem Jahre 1050 von der Diözese Trier wird die Kirche als Kirche aus karolingischer Zeit erwähnt. Um das Jahr 1330 werden insgesamt 49 Pfarrkirchen im Landeskapitel Merzig, das auf dem rechten Saarufer von Malstatt bis Konz reichte, aufgezählt. Was die Höhe der zahlenden Abgaben anbelangt, so wird Völklingen mit „33 soldi“ nur von 3 Pfarrkirchen, Beckingen, Losheim und Kölln übertroffen.

1542 Beschlossen die in Speyer versammelten Reichsstände, ein großes Heer zur Vertreibung der Türken „als eilende Hilfe“ auf die Beine zu stellen. Im Dorf Völklingen waren: 1 Pfarrer, 1 Bruderschaft, 43 Familien und 18 Gesinde steuerpflichtig, die insgesamt: 51 Gulden 12 Batzen an Türkensteuer entrichteten, wovon der Brudermeister allein 3 Gulden zahlte. Aus unseren Aufzeichnungen geht hervor, dass es vor 1542 im Dorf Völklingen keine Juden gab, denn diese mussten bestimmungsgemäß 1 Gulden Türkensteuer zahlen. Aus dem Königshof entwickelte sich der „Völklinger Hof“, der historische Vorläufer der Amtsbürgermeisterei Völklingen und heutigen Mittelstadt.

Zum Hof gehörten die Dörfer Völklingen, Fürstenhausen, Fenne, Wehrden, Geislautern sowie Knausholz. Das alte Dorf entwickelte sich immer mehr um die alte Kirche.

1575 Graf Philipp III. führte in seiner Grafschaft die Reformation ein, nach dem Grundsatz des Augsburger Religionsfriedens. Wer die Herrschaft innehat, der bestimmt die Religion. Nach dem Urteil wurden alle Saarbrücker Untertanen protestantisch. Die Kirche im alten Dorf wurde nach der Reformation von 1575 bis 1684 ausschließlich für evangelische Gottesdienste genutzt. Da es im alten Dorf nur eine Kirche gab, diente St. Martin von 1684 bis 1848 als sogenannte „Simultankirche“ beiden Konfessionen. Völklingen und

Schwalbach bildeten eine lutherische Pfarrei. Kaspar Steinlen wurde erster protestantischer Pfarrer. 1604 Zur Gründung der Hugenottensiedlung *Ludwigsweiler* - später Ludweiler genannt - musste der Völklinger Hof Land abtreten.

1618 Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges: Da sich die an der Saar beheimateten Territorial-Truppen zunächst noch neutral verhielten, blieb es in unserer Gegend in der ersten Kriegsphase noch ruhig. 1620 brachte der Krieg an der Saar Not und Verderben. Schon 1627 lagerten Kratzische Truppen in Völklingen, Wehrden, Geislautern an der *Eisenhütt*. Nach einem Bericht des herrschaftlichen Amtmannes Klicker vom 7. Dezember 1835 heißt es, dass „im Völklinger Hof oder Meierei nur noch acht oder neun Untertanen lebten, so rundet ein trauriges Bild was sich hier bot ab.“ Unkraut und Gestrüpp überwucherten die Dorfstraßen, öde und verlassen lagen Felder und Fluren, Häuser und Kirche begannen zu verfallen, weil niemand sie unterhielt. Was die Drangsale dieses unseligen Krieges allein für Völklingen bedeutet, zu dem im Jahre 1635 noch 46 Vogteien oder Erbhöfe gehörten, mag eine amtliche Statistik aus dem Jahre 1628 bekunden. Ein trauriges Bild boten Zerfall, Verwüstung und Verödung in unserer engeren Heimat. Das Kirchlein an der Saar sowie die 1609 restaurierte Kapelle in Geislautern lagen in Trümmern. Mit der in den 1660er Jahren zunehmenden Wiederbevölkerung setzte der Wiederaufbau ein. 1672 ließ das Grafenhaus eine Renovatur der Ortsbänne des Hofgebiets und des Dorfes durchführen, um die künftigen Besitzverhältnisse zu ordnen. Im gleichen Jahre bauten die Völklinger ihre Kirche wieder, zwar notdürftig, auf.

1684 Offizielle Wiedereinführung der katholischen Konfession: Die Martinskirche diente von 1684 bis 1848 als sogenannte „Simultankirche“ beiden Konfessionen. Der Wadgasser Prämonstratenser Mönch Godelfricus Bleymann hielt den ersten katholischen Gottesdienst in der neuen Kirche. 1684 begannen die ersten Aufzeichnungen in den katholischen Kirchenbüchern, 1686 folgten die evangelischen Kirchenbücher. 1697 ließ Velten Kunkel sich vom Pfarrer wieder ins Kirchenbuch eintragen.

Anno Christi 1697 hat Joh. Valentin Kunkel *begehrt, weilen aber auf Zeigung seiner und seiner Kind verloren, solches wieder zu ändern. Johann Valentin Kunkel ist geboren, zu Trarbach ao. 1646 die ascens. ejus. Pater der Ehrengerechte Jörg Kunkel von Nosweyler und Mater Elisabetha gebohrne Schlosserin. Cupul. Am. Christi 1670, die Jacobi in messe Julio mit damaliger Jungfr. Anna Catharina, des Johann Huberten von der Glashütten ehelicher Tochter. Er zeuget Kinder: Einen Sohn Johann Matthias, nantus anno 72. ca*

93 Jahre stellte die Familie FRANZ den Meyer von Völklingen von 1672 – 1788 Sie waren Meier des Hofes und des Dorfes. Jedes Dorf des Völklinger Hofes hatte einen Heimeier (heute Ortsvorsteher).

Das umfangreiche Bannbuch, das den gesamten Besitz der Völklinger um 1753/54 in amtlicher Niederschrift verzeichnet, macht uns mit der Anzahl der Grund- und Hauseigentümer bekannt. Es waren 96 im unteren Dorf. Abschließend sei festgesetzt, dass nach den Angaben dieses Aktenstückes bzw. Bannbuches damals Sebastian FRANZ (Johann Sebastian FRANZ, S.v. Johann Sebastian FRANZ und HUBER Maria Kath.1750-1766) Meier des Völklinger Hofes und Niclas VOLZ Heimeier war.

Eine amtliche Statistik von 1756 erwähnt 152 Häuser im alten Dorf. Das Haus des Meiers ist eines der ältesten Häuser im alten Dorf und steht heute noch in der Alten Schulstraße. Wie berichtet wird, erstreckte sich von des Meiers Haus ein unterirdischer Stollen zur Saar hin, dieser diente dem Meier dazu, bei einer drohenden Festnahme fliehen zu können. Für den Völklinger Hof wurde daraufhin vom Grafen ein Mann als Schultheiß ernannt, der in Saarbrücken in beachtlichem Ansehen zu stehen schien, Wilhelm NESSLER. Mit seinem Erscheinen im Herbst 1787 schien der bisherige Meier FRANZ nicht so recht einverstanden gewesen zu sein.

Im Jahre 1788/89 wurde ein neues Pfarrhaus nach den Plänen des Balthasar Stengel von dem Baumeister Philipp Bruch erbaut. Die beiden Pfarrer teilten sich Haus und Stall.

Unter Napoleon war die Verwaltung im Dorf und Hof straffer organisiert. In jener Zeit wurde ein „maire“ zum Haupt der Gemeinde, in Völklingen war es wieder NESSLER, der die amtliche Dienstbezeichnung „Maire de Voeklingen“ hatte. Von 1798 bis 1815 war die Amtssprache in Völklingen französisch. Eintragungen beim Standesamt erfolgten nach dem Republikanischen Kalender. Wilhelm NESSLER, *Notare* und Maire von Völklingen war geboren zu Lichtenau in Hessen, am 23. Mai 1755, er starb durch Mörderhand, an den Folgen eines ihm am 21. Februar zugefügten Bauchschusses.

Der II. Pariser Frieden vom 20. November 1815 trennte das Saarland restlos von Frankreich. In den Jahren 1822 bis 1830 lag die Verwaltung der Bürgermeisterei Völklingen – Püttlingen in der Hand von Bürgermeister Carl Reinhard KUNKEL. Sein Hofgut lag in der Straße nach Saarbrücken bis an den Heidstock. Carl KUNKEL ließ den Bann 1825 neu vermessen. Bei dieser Vermessung des Bannes wurde eine Größe von 2.098 zuzüglich 3.245 Morgen Gemeindewald festgestellt.

Eine Darstellung von 1830 ermöglicht uns Rückschlüsse auf das Aussehen Völklingens. In einer Anweisung des Saarbrücker Landrates DERN an den Völklinger Bürgermeister anlässlich einer erwartenden Durchfahrt des preußischen Prinzen Wilhelm heißt es unter anderem:

„Schon hierher Völklingen, von Saarbrücken aus gesehen, wo die Chaussee aufhört, kurz vor Einfahrt ins Dorf, besonders auf dem Hügel, wo immer Löcher waren, und den Hügel herunter bis an die Stallungen des Herrn Bürgermeister (in der Gegend des heutigen Amtsgerichtes) soll alles so instandgesetzt werden, das dieser üble Strich ohne alle Gefahr und Anstand passiert werden kann. Durch das Dorf Völklingen dürfen keine Wagen, Ackergeschirre, Holz oder Dung im Wege liegen, eventuelle Löcher in der Straße sollen gehörig zugemacht werden, dass der Weg auch in schnellem Fahren gut passiert werden kann. Zwischen Völklingen und Wehrden soll der Weg gut hergestellt und die Abzugsgräben neben dem Weg her ausgestochen werden, damit nicht allein das Wasser Abzugsmöglichkeit hat, sondern auch die Gräben, nach der Schnur gezogen, keinen Misstand machen“.

Daraus entnehmen wir, dass der Prinz von Saarlouis her anreiste, dass die Fähranstalt zwischen Wehrden und Völklingen *ohne alle Gefahr und Aufenthalt benutzt* werden könne. Den unermüdlichen Bemühungen des ehemaligen Bürgermeister Carl Kunkel war es zu verdanken, dass wenigstens 1844 eine Briefsammelstelle in Völklingen eingerichtet wurde.

1845 Am 29. Juli wurde der Grundstein zur Kirche St. Eligius gelegt. Die Kirche wurde nach Plänen des Regierungs-Baurats Hoff aus Trier von dem Bauunternehmer Merz aus St. Johann am Ende des Dorfes, an der Chaussee nach Wehrden, erbaut. Am 22. Juni 1848 fand die feierliche Einweihung statt.

Das Missionskreuz, das sich bei der alten Kirche im Dorf befand, stellte man an dieser neuen Kirche auf. Durch diese Baumaßnahme hat sich der Mittelpunkt des alten Dorfes verschoben.

Als um 1858/60 die Bahnstrecke Saarbrücken-Trier in Betrieb genommen wurde, war es selbstverständlich, dass Obervölklingen und natürlich Völklingen eigene Bahnstationen erhielten. Die Nähe des Steinkohlebergbaus im Framersbachtal, mehr noch der Geislauterner Bergbau sowie die dort in Aufschwung befindliche Eisenhütte rechtfertigen die Bahnstationen an beiden Punkten, davon abgesehen verstärkte sich allgemein der Güter- und Personenverkehr auf beiden Bahnhöfen.

Die Eisenbahnlinie nach Völklingen durchschnitt das Kirchhofsgelände auf seiner gesamten Länge. Der Kirchhof der protestantischen und katholischen Christen wurden getrennt. Durch die Rangierfahrten der Bahn war der Lärm derart stark, dass man bei Gottesdiensten an Sonntagen von den Worten des Geistlichen nichts hören konnte.

Als Mitte des Jahres 1860 der Verbleib der Postexpedition in Frage gestellt zu sein schien, weil Bestrebungen im Gange waren, die selbe nach Bous zu verlegen, vereitelte der Bürgermeister diesen Plan. Kühlwein kämpfte viele Jahre um diese soziale Einrichtung und fand allseits Unterstützung, mit dem Erfolg, dass die Apotheke im November 1862 konzessioniert wurde und der Apotheker Wilhelm Nauheim sie gegenüber dem heutigen Amtsgericht zum Jahresende eröffnen konnte

Als nächstes folgte die Brücke nach Wehrden, deren Notwendigkeit anerkannt war: 1867 wurde unter Kostenbeteiligung der Gemeinden Völklingen, Wehrden, Geislautern und Ludweiler sowie der Dillinger Hütte mit dem Bau einer festen Brücke begonnen.

Die Brücke besteht aus steinernen Pfeilern und einem Oberbau aus Stahl, der mit einem Gewicht von 17500 Tonnen von dem Unternehmer Benkieser aus Pforzheim angeliefert wurde. Der Aufbau der Pfeiler wurde von dem Kommunalbaumeister Benzel geleitet. Zu den Fundamenten und Hintermauerungen wurden Kohlsandsteine aus Geislautern verwendet. Die Landpfeiler sind mit Quadern (Bundsandstein) von Landstuhl verblendet, die Mittelpfeiler durchweg von Quadern aus Landstuhl hergestellt. Das Gurtgesims besteht aus Basaltlava von Niedermending und die Brüstung aus Kalksteinen von Jaumont bei Metz. Die Breite der Brücke beträgt 23 Fuß (8,05 Meter), die Breite der Fahrbahn 16 Fuß (5,6 Meter) und die Länge des Oberbaus 274 Fuß (95,9 Meter). Die lichte Weite der beiden äußeren Öffnungen beträgt je 77 Fuß (26,95 Meter), die der mittleren Öffnungen 101 Fuß (35,35 Meter).

Die Staatsregierung hatte zu den Baukosten einen Zuschuss von 6500 Talern bewilligt. Die Erdarbeiten wurden von dem Bauunternehmer Bermer, der Pfeilerbau von dem Maurermeister Dörr ausgeführt. Jetzt ging es Zug um Zug: Es folgte das Knappschaftskrankenhaus, im Dezember des gleichen Jahres 1868 wurde das vom Saarbrücker Bergamt erbaute Knappschaftslazarett an der Chaussee nach Wehrden seiner Bestimmung übergeben. Wie aus einem Jahresbericht aus dem Jahre 1876 zu entnehmen ist, lag es *„frei und luftig, fern von störender Umgebung, von Feldern und Wiesen so eingeschlossen, dass eine Ansiedlung in einer der Anstalt beeinträchtigten Nähe*

nicht zu befürchten steht". Im Zuge der Verkehrsplanung wurde das Gebäude im Jahre 1968 abgerissen.

1870/71 Deutsch-Französischer Krieg: Am Dienstag, dem 2. August 1870 beschossen die Franzosen mit zwei Kanonen, die auf dem Hohberg in Fürstenhausen aufgestellt waren, Völklingen. Die Kanoneneinschläge am Knappschaftskrankenhaus waren noch bis zu seinem Abriss im Jahr 1968 zu sehen.

Der Gemeinderat unter Bürgermeister Kühlwein beschloss 1873/74 einstimmig den Bau eines neuen Gemeindehauses. Mit dem Bau des neuen Rathauses war die Verlagerung des Ortszentrums von dem "Alten Brühl" an der Saar, an die Hauptstraßen nach Wehrden und Bous endgültig. Das zweistöckige, von den Architekten und Bauunternehmern Richard Schmidt, Luisenthal, und Melchior Schneider, Völklingen, an den Stil der Renaissance angelehnte Gebäude wurde nach zweieinhalbjährige Bauzeit bezogen.

Nun war der Wandel vollzogen: Das alte Dorf mit seiner alten Kirche war nicht mehr Mittelpunkt des alten Dorfes. Die Entscheidung, auf der Ecke der Chaussee nach Wehrden und an der Landstraße nach Saarlouis zu bauen, wurde von vielen Bürgern begrüßt. Ein Bauboom an der Chaussee nach Wehrden und Bous hatte begonnen.

Im alten Dorf war noch die Saarstraße, der Alte Markt und die Fürstenhauserstraße von Bürgern bewohnt. In Völklingen hatte der Markt früher einen anderen Standort. Die wenigsten wissen noch, dass sich das Marktgeschehen in Völklingen später an ganz anderer Stelle abspielte. Der Wegweiser zum ehemaligen Mittelpunkt des Dorfgeschehens ist ein weiß auf blau gehaltenes Schild mit dem Straßennamen „Alter Markt“, das im letzten Jahr bei den Restaurierungsarbeiten zum Vorschein kam. Zwei alte Bauernhäuser an der Ecke zur

Karl-Janssen-Straße sind die ältesten Häuser am „Alten Markt“.

In einer Liste der Grundstücksbesitzer aus dem Jahre 1753 und einem Plan, werden sie als „Kunkels Häuser“ bezeichnet. Das erste Haus, das in den 30er Jahren im „Alten Markt“ abgerissen wurde, war Rupprechts Haus aus dem Jahre 1738. Die Rupprechts waren früher Huf und Waffenschmiede. Des Weiteren: Kneipe und Kino; das Gasthaus Tannhäuser von Anton Jenner, später Bürgerbräu und Kino von Sebastian Theis, direkt neben dem Bürgerbräu Jakob Schneider, ein Spezialgeschäft für Stahl und Schleiferei und dann das Gasthaus Rölller, heute in türkischem Besitz, der Bauer Schäfer-Morbe, und die Schreiner Zehrden, wie vor 100 Jahren, unverändert, heute die Glaserei Geb. Spieldenner. Ein Teil der Häuser wurde beim Bau der Südtangente 1972 abgerissen. Weit über die Saarstraße hinaus bekannt war die 1848 gegründete Schlosserei Weber. In dem Geschäft, wurden Kolonialwaren aller Art verkauft, und im Anbau befand sich eine Kunstschmiede und eine Schlosserei.

Am 12. Februar 1922 ist das geschichtsträchtige Gotteshaus - die St. Martins-Kirche im „Alten Brühl“ - einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen. Um 14 Uhr erhielt die Lina Lindner noch die heilige Taufe, und um 15 Uhr schlugen die Flammen schon aus dem Dachstuhl. Die wenigsten Völklinger wissen, das hier unten im alten Dorf die Martinskirche stand, bis zum Jahre 1922, als sie abbrannte. 1938/39 wurden die letzten Trümmer beseitigt. Verlassen liegt die Stelle, wo 1300 Jahre lang gebetet, getauft, wo Ehen geschlossen wurden, wo Generationen von „Alt Völklingen“ ihre letzte Ruhe fanden. Nach 1935 wurde die „Saarstraße“ im alten Dorf umgetauft zum „Im Alten Brühl“ Auf dem abgeräumten Kirchenplatz war in den 1950er Jahren ein Kinderspielplatz.

Gegen die riesigen Bauten der Röchlings konnten die Bewohner der „Saarstraße“ nicht ankommen. Ein Bild aus dem Jahre 1963 zeigt das Stahlgerippe der im Bau befindlichen Federnfabrik. Im Hintergrund sind noch einige Häuser der „Saarstraße“ zu sehen, auch sie fielen der Erweiterung zum Opfer. Die Hauseigentümer wurden angemessen entschädigt, einfache Mieter gingen leer aus. Einige Häuser stehen noch in der Nachbarschaft der ehemaligen Kirche. Das alte Pfarrhaus (von Stengel erbaut) wurde nach 1968 abgerissen, das alte Bauernhaus von Wagner und das Gasthaus Lessel Schang (Johannes Lessel) wurden ebenfalls abgerissen. Die Saarstraße und die Fürstenhausenerstraße waren 1945 von Minen noch nicht geräumt.

Am 22. Mai 1945 gegen 14.00 Uhr fuhr ein Pferdewagen in der Saarstraße auf ein Mine, dabei kam Elisabeth Schulligen zu Tode. Nach diesem Unfall wurde die Saarstraße mit einem Kettenfahrzeug von Minen geräumt. Das Haus Rixecker, die Eisenbahnerhäuser, das Haus Bollbach, die Villa Helf sowie das alte Gemeindehaus fielen der neuen Verkehrsführung zum Opfer. Nachdem am Ende des Jahres 2000 die Bäume an der „Alten Kirche“ gefällt wurden, hatte ein Bürger aus Saarbrücken, dagegen und gegen die Überbauung durch einen Verbrauchermarkt beim Landeskonservator Einspruch erhoben. Der Landeskonservator und die evangelische Versöhnungs-Kirchengemeinde hatten zunächst keine Einwände gegen die Überbauung. Der ehemalige OB Hans Netzer hatte am Ende des Jahres 2001 noch 60.000 DM für weitere Ausgrabungen zu Verfügung gestellt. Darüber, wie es an der Ausgrabungsstätte weiter gehen soll, ist nichts Weiteres bekannt. Noch haben die alten Einwohner des Dorfes das „alte Dorf“ nicht vergessen. Sie treffen sich einmal im Jahr, kommen aus Nah und Fern zu einer Zusammenkunft in einem Gasthaus in Völklingen.

Quellennachweis:

Aus Völklingens Vergangenheit Dr.h.c. Ruppertsberg
1922

Geschichte unserer Heimat 1899

Heimatbilder Teil 1 Hanspeter Buchleitner 1925

Heimatbilder Teil 2 Hanspeter Buchleitner 1925

Heimatbilder Teil 3 Hanspeter Buchleitner 1926

375 Jahre Reformation

Namen und Daten Leo Griebler

Knappschaftskrankenhaus Püttlingen

Lebendige Stadt am Fluss 1990 Stadt Völklingen

Saarbrücker Zeitung

St. Eligius Geschichte einer Pfarrei Heinrich Kuhn 1973

Vom Königshof zur Hüttenstadt 1950 Hans Peter
Buchleitner

Federnfabrik

19. August 2009 RK/-

Alte Vöklinger Familien

von Horst Kunkel

Heute soll einmal all der Familien gedacht werden, die an dem kulturellen und wirtschaftlichen Aufbau Vöklingsens seit Jahrhunderten mitgearbeitet haben, zumal gerade heute im Zeitalter der Besinnung alle Geschlechter stark an der Herkunft Ihrer Ahnen interessiert sind, so das schon im Hinblick darauf diese Angaben sehr erwünscht sein werden. Zwar sind schon Namen aus der Vöklinger Vergangenheit bekannt, die bis zum Jahre 1542 zurückreichen, und zwar aus der Türkenschatzung.

Aber diese Namen hatten keinen Bestand, weil sie meistens noch als Unterscheidungsbezeichnungen galten und in der Regel den Beruf wiedergaben: Webers Adam, Schmitts Heinz usw. Nur wenige Namen haben sich als Familiennamen durchgerungen, darunter der Name Geratwohl der damals in Nikolaus Geratwohl der 20 Gulden zahlt, den reichsten Vöklinger Bewohner darstellte und welscher Name noch fast 100 Jahre später in Saarbrücken und im Bliestal sich nachweisen lässt.

Ich möchte diesbezüglich auf die Namen vor 300 Jahren hinweisen, die bereits eine Menge Material gebracht hat. Die Namen entnahm ich dem Landesarchiv Saarbrücken aus der Zeit von 1600 bis 1700.

Für die planmäßige Familienforschung kommen dann als Grundlage exakter Forschung die Kirchenbücher in Frage und diese sind in Vöklingen erst nach dem Ausscheiden des mit 87 Jahren emeritierten evgl. Pfarrer Hufschlag im Jahre 1686, sodass wir in der Vorzeit auch sonderlich auf Urkunden und Propsteiprotokolle angewiesen sind, die in anderen Kirchenbücher zerstreut liegen. Und dann kommt in erster Linie infrage das Saarbrücker evgl. Kirchenbuch, da sich dort während des 30 jährigen Krieges die Vöklinger Untertanen hinwandten.

Völklinger Familien von 1600-1800

Altpeter, evgl.

Die Familie Altpeter von der Joachim Altpeter, Küfer, des Conrad Altpeter von Wahlschied Sohn am 5.7.1728 des verst. Bastian Frantz und seine Ehefrau Gertrude Wahlster (die, ja auch aus Wahlschied kam) Tochter Maria Margaretha heiratet, läßt sich leider nicht weiter zurückverfolgen, weil die Heusweller Kirchenbücher wozu Wahlschied eingepfarrt war verbrannt sind.

Anschütz, evgl. Neunkirchen und Völklingen

Die Familie Anschütz stammt ev. aus Gelnhausen, wo Michael Anschütz Schreiner und Blasbalgmacher war. Dessen Sohn Joh. Jakob Anschütz, des gleichen Handwerks, kommt nach Neunkirchen, wo er am 10.5.1712 die Maria Elisabeth Meyer, des Joh. Michael Meyer, des Meyers Tochter heiratet. Und deren Sohn Christian Bernhard Anschütz heiratet im Jahre 1749 die Christina Margaretha, des Valentin Kunkels, des Brudermeisters Tochter zu Völklingen, der Sohn seines gleichnamigen Vaters war. Sein Schwester Maria Christina Anschütz heiratet In 2. Ehe den Balthasar Frantz, in Völklingen, nachdem sie in 1 Ehe mit Joh. Peter Weiß dem Schuhmacher verheiratet war.

Barthel, evgl.

Die Familie Barthel ist urkundlich beweisbar in Fürstenhausen. Wir lasen ja bereits, dass Hans Conrad Barthel und Sybilla von Fürstenhausen am 50.5.1675 Ihren Sohn Hans Georg taufen lassen und zwar fand die Taufhandlung In Gersweiler statt. Eigenartigerweis findet sich diese als Extraordination 1675 ebenfalls auf dem letzten Blatt des Saarbrücker Evangelischenkirchenbuch wir lesen: 1675, den 30 May Hans Conrad Nickel zu Fürstenhausen und seiner Frauen Sybilla ein Söhnlein zu

Gerschweller getauft. Patten sind gewesen Georg, Stroh Nickels Tochtermann.

Also hier wird Barthel noch Hans Conrad Nickel genannt, weil sein Vater Nikolaus Barthel hieß. Letzterer wird 1657 beim Weinkauf im Stadt - Archiv Saarbr. P 166 Bd.8 14 genannt Nickel Barthels Schwiegervater war Hartmann Gretz In einer Aufstellung der Güter von Burbach von 1683 finden wir unter Nr.6 folgenden Vermerk: Clesen Bastgen Haus, herrenlos, ein Steinhaufen. Barthel Bischmisheimers Erben von Förstenhausen haben Schuld halber schon vor 20 Jahren darauf reunzlert, deswegen Fisci. Danach hieß die Familie Barthel zuerst Bischmisheimer weil Barthel zuerst aus Bischmishelm kam. 1628 nimmt Barthel von Förstenhausen in Saarbrücken die Wehr an.

Dessen Sohn Nickel Bischmisheimer oder Nickel Barthel ist dann der Vater des Conrad Barthel und des Georg Barthel, des Schneiders, gestorben 23.1.1757, 92 Jahre alt, also geb.1665 der am 29.6.1692 mit Kath. Reppert, Tochter von Adam Reppert und Susanne getraut wird und den Völklinger Stamm fortpflanzte, während der 1675 geborne Sohn Joh. Georg, des Konrad Barthel nebst seinem 1687 geborenen Bruder Math. Barthel sich in Bischmisheim bezw. Güdingen niederließ, wo sich das Geschlecht heute noch nachweisen läßt.

Blumann, evgl.

Zwei Namensträger tauchen zu gleicher Zeit auf: Am 24.7.1712 wird Hans Georg mit Jgfr. Susanne Marg., Math. Unbehends Tochter, und am 12.11.1715 Hans Peter Blumann mit Maria Marg. weil. Georg Barthel Klotz getraut. Beim letzterem steht als Herkunftsort: Sulzbach. Peter Blumann soll am 24.6.1690 geboren sein. Seine Ehefrau stirbt 1744, 55 Jahre alt. Er ist, soviel mir bekannt, der Völklinger Ahnherr der Blumanns.

Brenner, evgl.

Ursprung des Geschlechtes ist Kocherstetten in Württemberg. Von dort wandert Georg Brenner, Weber, laut evgl. Kirchenbuch Dudweiler in Sulzbach zu, der sich an Anna Margaretha Wilhelm, des Caspar Wilhelm, Leineweber zu Malstatt, später Heusweiler, und seiner Ehefrau Elisabeth Michler von Herchenbach Tochter verheiratet. Deren Sohn Math. Brenner wurde am 13.10.1761 zu Malstatt mit Anna Magd., Jakob Hör zu Burbach Tochter It Evgl. Kirchenbuch Malstatt getraut. Und deren Sohn Joh. Conrad Brenner geht am 25.2.1793 die Ehe ein mit Carolina Dorothea, weil. Joh. Georg Barthel von Völklingen Tochter.

Brück, kath.

Mathias Brück kommt von Schwalbach, der ein Sohn des Nikolaus Brück dort selbst war. Er wurde während der Reunion um 1650 in Völklingen Meyer.

Cläs, Gläß, Kläs, Kläss

Die Familie Gläs Geislautern stammt aus Engelfangen. Georg Gläs hatte, wie aus der Traurkunde vom 14.9.1702 hervorgeht, Anna Katharina Renkel zur Frau, vermutl. Mathias Renkel Tochter. Er war ein Sohn von Ferdinand Cläs, von Engelfangen und Barbara, Peter Diener von Bischmisheim Tochter. Dieser war wieder ein Sohn von Velten Gläs. Ein Nachkomme des Georg Gläs, sein Enkel Johann Georg Gläs ist mit seiner Ehefrau Anna Luise Wagner, und 6 Kinder 1785 nach Polen ausgewandert. Ob sie wieder, wie so manche, zurückkamen, ist mir nicht bekannt. Heute schreiben sich der Nachkommen Gläß.

Denig, Dönig, evgl.

Die Familie Denig, auch Dönig, Thenes geschrieben, stammt laut Bürgeramtsbuch zu St. Johann ursprünglich aus Ulm, von wo sich ein Hans Denig, Zimmermann, des Lorenz Denig, Schneider, Sohn von Ulm In St. Johann

niederlässt, der 1657 die Zunft annimmt. Er hatte sich mit Georg Huber, Glasmacher sel. Tochter Katharina von Kreuzwald verheiratet. Später hat er die Katharina Weishaar geheiratet und diese ebenfalls schon am 1.11.1676 verstorbene Ehefrau hat ihm am 10.2.1665 den Sohn Balthasar Denig geboren, der Bäckermeister wurde mit Anna Eva Kunkel, Velten Kunkels von Völklingen Tochter verheiratet. Er hat sich auch in Völklingen niedergelassen und ging nach dem Tode seiner Frau nochmals eine Ehe ein und hat sein Geschlecht, in Völklingen ausgebreitet.

Dimmler, ref,

Johann Christoph Dimmler ref. Schulmeister wird am 10.5.1768 laut evgl. Kirchenbuch Malstatt getraut mit Anna Magdalena, Bastian Hubigs von Völklingen Tochter.

Eberhardt, kath.

Ältestbekannter Ahnherr ist August Eberhardt, der 1688 im kath. Kirchenbuch Völklingen auftritt. Sein Ehefrau ,weil. August Eberhardts Frau, so allein zur evgl. Kirche sich bekannt“ stirbt 75 bis 74 Jahr alt am 12.4.1745. Sie hieß Anna Elisabeth Gretzinger. So steht es wenigstens Im kath. Kirchenbuch Völklingen.

Engelmann, evgl.

Seit 1685 ansässig in Völklingen. Joh. Jakob Engelmann, der Schmied, nimmt den 18. Hornung 1685 die Eulogiuszunft der Hammer und Späner zu Saarbrücken an. Bürge war Hans Velten Kunkel. Er ist 1718, 56 Jahre 5 Monate 4 Tage alt, gestorben, während seine Ehefrau Maria Margaretha, 78 Jahre am 15.1.1755 begraben wurde. Ihr Sohn Joh. Peter Engelmann, auch Schmied, ist 47 Jahre 2 Monate alt am 25.8.1756 gestorben. Im Jahre 1652 wird im Stadtarchiv Saarbrücken ein Jakob Engelmann von Quierschied als Schwager von Nikolaus Baum zu St. Johann genannt

Er könnte vielleicht sein Vater oder gar Großvater sein. Am 29.4.1651 lesen wir auch von einem Benedikt Engelmann, Schulmeister zu Saar Güdingen.

Fellinger, Föllinger, evgl.

Auch Föllinger, Böllinger geschrieben. Die Familie stammt aus Güdingen. Aus 1629 wird im Stadtarchiv Saarbrücken (Fach III) von Cuno Fellinger noch ein Schulschein aufbewahrt. Bekannt ist uns ferner ein Lampert Fellinger, Spengler jedenfalls des vorigen Sohn. Dessen Christian Fellinger, get. zu St Johann am 23.4.1660 hat in der Reunionszeit laut kath. Kirchenbuch St. Johann, aufbewahrt beim Standesamt Saarbrücken als Lutheraner aus Güdingen von seiner Ehefrau Johannet den Johann Peter Fellinger taufen lassen, der am 15.4.1721 in Völklingen die Anna Catharina, des Georg Barthel Tochter heiratet die am 10.5.1745, 52 Jahre 2 Monate etl. Tage alt stirbt.

Forster, evgl.

Der Älteste Ahnherr ist Benedikt Forster, geb. um 1570, Schneider zu Herrngießdorf bei Regensburg Donau. Sein Ehefrau hieß Barbara. Deren Sohn: Joachim Forster, geb. um 1600, Postknecht und Wagenspanner in Regensburg 1634. Dessen Sohn Johann Wolfgang Forster, geb. 1656 zu Regensburg, studierte Theologie war Diakon in Veldenz und starb 1676 als Pfarrer zu Simmern und Dhaun. Dessen Sohn Lorenz Forster hatte laut evgl. Kirchenbuch Völklingen sei hier abschriftlich wiedergegeben: Joh. Nikolaus Forster, war ao 1705 zu Welschbach in der Grafschaft Ottweiler geboren, sein Vater war weyl. Lorenz Forster geb. ca 1667 gest. zu Beeden bei Homburg 4.5.1752) der sich auf Lehngütern und Höfen ernährt, sein Mutter hieße Sidonia geb. ca 1685 gest. zu Beeden b. Homburg 8.10.1750). Ao. 1755 hat er sich den 18. Jan. mit Christina Elisabeth Winterin, eines Bürgers und Beckers zu Homburg Tochter copulleren lassen und auf dem Hof bei Homburg

gewohnt, 2 Söhne hat er mit Ihr gezeugt, der eine Ist als Jäger mit anderen Colonisten nach Cajenne gegangen, der andere namens Christoph hat sich hier häuslich niedergelassen. Am 20 April 1739 starb ihm seine Frau und 1759 trat er in die 2. Ehe, da er keine Kinder gezeugt hat. Von dem Sohn hat er 4 Enkel erlebt, vor einigen Jahren wurde er blind und hat also elend leben müssen. Er hatte keine sonderliche Krankheit gehabt, sondern scheint an einem Steckfluß den 16. Mertz morgens um 1 Uhr 1722 gestorben zu sein, da er dann mit obigem Kinde den 17. nachmittags begraben wurde, at 67 Jahr. Von obigen Forster will ich aus einer sehr alten Urkunde, die er in Händen hatte, dies hier anmerken: Sein Großvater war der letzte Evangelische Pfarrer zu Wellingen (Saarwelligen) er hieß Johannes (Wolfgang) Forster, war 1660 zum Diakon nach Veldens an der Mosel und 1665 von dem Herrn Grafen zu Chriechingen zum Pfarrer von Wellingen berufen, bey den harten Verfolgungen der evangelischen zu der Reunionszeit wurde er mit allen den seinigen verjagt und endlich wieder nach Simmern unter Dhaun als Pfarrer berufen, wo er auch gestorben ist. Nach seinem Abzug ist die ganze evangelische Religion zu Welligen verstöret worden.

Franz, evgl.

Eine der ältesten Völklinger Familien ist Franz, die in mehreren Geschlechtern den Meyer stellte. Ältester Ahnherr ist laut Urkunde im Landesarchiv Abt 22 Nr. 2977, Meiereirechnung BL. 127, Cuntz Franz, von dem 2 Söhne bekannt sind, Barthel Franz, der nur eine Tochter hatte und Peter Franz dessen Frau eine Tochter von Paulus Unbehend war. Deren Söhne waren Georg Seibert und Bastian Franz, nebst deren Schwester Katharina, des Daniel Unbehend Frau, zu Schwalbach wohnend. Georg Franz war mit Christina Gläs, Velten Gläs von Engelfangen Tochter, getauft laut ev. Kirchenbuch St Johann am 25.11.1641, verheiratet.

Während Georg Franz, der Meier und Gerichtsmann am 17.1.1708, 77 Jahre minus 2 Wochen begraben wird, also 1631 geboren war, wird seine Ehefrau am 13.3.1721, 79 Jahre alt, begraben. Sebastian Franz stirbt 12.11.1709, 67 Jahre weniger 2 W., demnach geboren 1642. Sein Ehefrau war Gertrude Wahlster, die am 26.10.1727, 64. Jahre alt stirbt also 1665 geboren war. Am 26.6.1689 wird nun zu Völklingen getraut der Junggeselle Joh. Sebastlan Franz mit Maria Kath. Huber, Hans Huber des Glasmachers von Clarenthal Tochter. Er wird in seiner Urkunde als Sebastian Franz. benannt. Der Vater Ist nicht in der Urkunde angegeben. Man könnte ihn der Berechnung nach er ist am 13.3.1727, 61 Jahr 9 Monate gestorben, war also 1665 geboren - als ein Sohn von Georg Franz halten, sollte aber das jr. unmittelbaren Bezug haben daß er ein Sohn des älteren Sebastlan Franz ist, so könnte er nur aus einer der Ehe stammen, von der mir nichts bekannt Ist. Die Herkunft Velten Walrad Frantz, war Sensor in Fürstenhausen.

Göritz, evgl.

Eine Güdinger Familie. Leider läßt sie sich nicht weit zurückverfolgen, weil das älteste evangelische Kirchenbuch von Güdingen 1682 – 1757 beim Standesamt Saarbrücken aufbewahrt, vor einigen Jahren entwendet wurde. Göritz Johann Ludwig ev. Schneidermeister und Bahnwärter, geb. am 13.12.1816 in Bübingen, gestorben in Völklingen 15.8.1865, Sohn von Göritz Magdalena Saarbrücken. Hat geheiratet am 10.2.1845 beim St. Amt. Völklingen.

Gretz, Grätz, kath.

Die Familie Grätz auch Gretz geschrieben, Ist eine Müllerfamilie. Johann Georg Gretz war mit einer Katharina verheiratet und war wohl der Sohn von Hartmann Gretz. Ihre Kinder sind teilweise im kath. Kirchenbuch von Völklingen zu suchen.

Hafner, evgl.

Die Familie Hafner hat mit derjenigen aus dem Bauernstreik in Völklingen 1570 nichts mehr zu tun, denn der wirklich verfolgbare älteste Ahnherr ist Joh. Friedrich Hafner, über den eine Extraordination 1675 im Saarbrücker evgl. Kirchenbuch auf der letzten Seite meldet: 1675 den 6. Junl Joh. Friedrich Hafner aus Sachsen ist zu Förstenhausen und seiner Frawen Anna Döchterchen getauft. Patten waren jetzig Schweitzer, Goddeln Anna Elisabeth, Dietrich Weyers Frau letzt auf der Glashütte u. Hans Conrad Reppert des Glasers Tochter Margaretha, ward genannt. Margaretha Elisabeth. Auch hier finden wir in den vorher aufgeführten Taufurkunden noch die Angaben Anna Hans Sachsen von Fürstenhausen Hfr. Friedrich Hafner ist am 25.2.1710, 67 Jahre alt gestorben. Ob die in der dortigen Gegend heute noch lebenden katholischen Namensträger Hafner mit dieser Linie zusammenhängen, müsste noch durch Nachprüfung im kath. Kirchenbuch Völklingen festgestellt werden. „Anna, Hans Sachsen von Fürstenhausen Hausfrau“

Hausknecht, evgl.

Am 21.3.1758 wird Johann Adam Hausknecht, ein Wagner, Sohn des Joh. Math. Hausknecht zu Lützelstein in Völklingen getraut mit Maria Johannel, Conrad Gretz Tochter.

Henchen, evgl.

Die in der vorhin textlich angeführten Traufurkunde genannte Familie Henchen aus Fürstenhausen ist schon früher bekannt. In der Türkenschatzung (1542) die Witwe des Meyers Henngen mit ihrem Sohn Hans und Tochter Mariechen erwähnt. Barthel Henchen war Viehhändler, seine Ehefrau hieß Katharina.

Seine Mutter war eine geborene Lier, des Peter Lier Schwester, deren Vater vermutlich der Nickel Lier war. Barthel Henchens Vater war wohl der Hans Henchen zu Fürstenhausen (1622).

Herzog, kath.

Am 20. 10.1795 wird Jakob Herzog, kath. Jakob Herzog von Kaiserslautern. Sohn mit Maria Katharina weil. Johann Peter Becker zu Clarenthal Tochter getraut.

Hermann, evgl.

Der ästesterreichbare Ahnherr des Geschlechtes ist Clas Hermann von Eiweiler. Dessen Sohn Nikolaus Herrmann, noch papistischer Religion wird 1681 lt. E. K. St. Johann günen Donnerstag zum hl. Abendmahl zugelassen und heiratet 19.4.1681 Gertrude Wyerbauer. Diese und eine weitere Frau sterben ihm früh. Aus einer dritten Ehe mit einer Barbara ? geht am 18.6.1714 ein Sohn Nikolaus Hermann, der als Landwirt am 12.8.1749 die Anna Kath. Kahl, geb. 26.8.1698, Marg. Maria Büch, gest. 25.10.1743 Nikolaus Hermanns Ehefrau stirbt am 5.3.1747, während er am 7.4.1737, 84 Jahre Alt begraben wird. Nun wird am 16.9.1788 zu Völklingen getraut Johann Nikolaus, weil. Johann Nikolaus Hermanns zu Malstatt Sohn mit Maria Cathrina Johann Georg Barthes Tochter. Er kann nur ein Sohn aus der Ehe Hermann - Kahl sein.

Hubig, Hubich, evgl.

Angeblich kommt das Geschlecht aus Niedersalbach. Am 23.11.1706 wird Hans Bastian Hubig getraut mit Anna Margaretha, Hans Velten Kunkels Tochter von Völklingen. Im evgl. Kirchenbuch Malstatt wird am 29.1.1743 Bastian Hubig, weil. Theobald Hubig von Völklingen Sohn mit Anna Marg; Ludwig Thomas Tochter getraut.

Jungfleisch, kath. Geislautern

Dieses Geschlecht stammt aus Büdingen b. Diedenhofen. Es hat sich auf dem Scheidterberg ansässig gemacht. Laut kath. Kirchenbuch St. Johann wird am 2.9.1710 getraut Johannes Jungfleisch, Sohn von Bartholomä Jungfleisch aus Büdingen mit Maria Barbara, Franz Michael Zink und Agnes Maurer. Sie ist laut kath. Kirchenbuch St. Johann am 8.1.1690 getauft worden.

Huppert, evgl.

Das Geschlecht Huppert ist ein Köllertaler Bauergeschlecht, dessen Ursprung ich in dem Buch von Pfarrer Rug 1684 feststellen konnte. Des Johannes Huppert Sohn Johann Peter Huppert, der um 1680 geboren sein dürfte, heiratet am 4.2.1716 die Maria Katharina Schmidt aus Dilsburg. Er war wie sein Vater und Großvater Meyer, wurde aber der Neumeyer genannt. Dessen Sohn Hans Peter Huppert wird am 10.8.1762 mit Maria Johanna, Johann Nickel Kurtz Tochter getraut zu Völklingen.

Karrenbauer, kath.

Das Geschlecht stammt, soweit ich feststellen konnte, aus Püttlingen. „Franz Karrenbauers Erben“. Dessen Sohn Velten Karrenbauer, hat bei Velten Kunkel Schmied gelernt und sich damit in Völklingen niedergelassen.

Keck, evgl.

Das Geschlecht kommt von Rupprechtsau b. Straßburg, und zwar wird zu Saarbrücken ein Matern Keck, der später Amtsdienener war. Dessen Sohn Johann Friedrich Keck, Schmied, hat am 7.1.1777 Maria Johannel, Conrad Kurz sen. Tochter geheiratet. Geboren war er am 23.7.1748.

Kipper, evgl.

Herkunft in der bernischen Schweiz. Sie tauchen auf der Eisenhütte Geislautern auf. Am 20.2.1759 wird Johann Philipp Kipper, Dorimund Kippers, Sohn von der Geislauterner Eisenhütte, mit Christina Salome Joel getraut. Tochter von dem Steinmetzmeister Joel, aus Tiefenthal im Lüzelsteinischen.

Klein, evgl.

Das Geschlecht KLEIN stammt aus Engelfangen und gibt in Wehrden und Völklingen mit Johann Peter KLEIN, Schuhmachermeister in Wehrden geboren in Hilschbach am 16. August 1692, gestorben in Wehrden am 27. März 1735 den Namen KLEIN weiter. Johann Peter KLEIN, heiratete Maria Susanne FRANZ am 04. Februar 1721 in Völklingen (geboren am 17. Juli 1698 in Völklingen und gestorben am 29. November 1775 in Völklingen, Tochter des Meyers Johann Sebastian FRANZ und von Maria Katharina HUBER).

Im Bannbuch Völklingen 1753/54 ist seine Frau Maria Susanna FRANZ , Tochter des Meyers FRANZ Johann Sebastian als KLEIN Peter Wittib genannt und als

Grundstückbesitzerin verzeichnet. Das Grundstück mit Bauernhof liegt am Alter Markt und gehört im 20. Jhd. der Familie SCHÄFER. (Schäfernickel)

Der Sohn von Johann Peter KLEIN, Johann Jakob KLEIN, geboren in Völklingen am 03. Oktober 1727, heiratete Maria Magdalena KUNKEL am 08. April 1760 in Völklingen (geboren am 21. November 1742 in Völklingen und gestorben am 23. April 1795 in Völklingen, Tochter von Johann Caspar KUNKEL und von Anna Dorothea KLICKER).

Bekanntester Nachkomme in Völklingen war Christian Jakob KLEIN, geboren in Völklingen am 19. August 1868, gestorben in Merzig am 22. Dezember 1910, Kesselschmied und Schlosser, dann Gastwirt. Pächter vom „Alter Fritz“. Erbauer der alten Turnhalle mit Wohn- und Wirtschaftsgebäude in Völklingen, Gatterstraße im Jahr 1896, Turnwart von 1890 - 1903)

Klicker, evgl.

Die Familie Klicker ist ein Saarbrücker Geschlecht; stammt aber aus Untertürkheim. Der erste Vertreter des Geschlechtes Klicker ist Johann Georg Klicker, herrsch. Kellner im Schloss und Kammerkanzleiverwalter aus Saarbrücken bürtig. Vermutlich ein Sohn von Johann Georg Klicker, herrsch. Weihermeister gestorben um 1632. Er hat bekanntlich die furchtbaren Berichte aus dem Jahre 1635 nach der Pest von dem Unheil im Lande geschrieben. Seine Frau wird in den Geburtsurkunden Barbara genannt. Dessen Sohn Andreas wurde am 11.6.1661 zu Saarbrücken mit Anna Maria getraut. Deren Sohn Andreas Klicker, Metzger, verzog später als Witwer nach Völklingen und hat dort 1690 am 25.6. die Anna Cristina, des Leonhard Lebers Tochter geheiratet.

Klotz, evgl.

Für die Ahnenforschung Mancher Geschlechter kommt auch die Familie Klotz infrage, von der wir im evgl. Kirchenbuch Völklingen als ersten Eintrag finden unter den Copulierten 1686: Georg Barthel mit Susanne, Jost Wendel von Rißbach an der Mosel. Sein Vater war Förster und wurde 1660 in Saarbrücken getraut: Anno 1660 11. Februar hielt Hochzeit der ehren- und mannhafte Herr Martin Klotz, gewesener Quartiermeister, jetzig Förster im Warndt und Johannetta, Barthel Henchen (von Fürstenhausen).

Knoblauch, evgl.

Am 23.9.1704 wird zu Völklingen getraut Hans Velten Knoblauch gebürtig zu Rockenhausen Pfalz, mit Jgfr. Maria Sybilla Friedrich Hafner zu Fürstenhausen Tochter.

Kohler, evgl.

Ein Johann Kohler, geb. am 20.12.1749 als Sohn von Joh. Jakob Kohler aus Finstingen und Juliana Freymuth vom Hirschland war mit, einer Marg. Elisabeth, geb. Krachleder von Gedingen, vermutlich des Jägers Bernhard Krachleders Tochter verheiratet.

Aus dieser Ehe ging am 11.3.1770 ein Sohn Johann Jakob Kohler hervor. Im evgl. Kirchenbuch Völklingen.

Kramer, evgl.

Das Geschlecht treffen wir in Clarenthal um 1672 auf der Glashütte an. Genannt wird in erster Linie ein Eberhard Kramer, Glasmacher, der am 19.3.1698 laut evangelischem Kirchenbuch Völklingen stirbt. Er ist der Vater des Johannes Kramer, der mit Anna Kath. Nik. Weyers von Niedersalbach Tochter sich verheiratet.

Kreis, evgl.

Der erste Namensträger Kreis, auch Kreiß geschrieben, ist der Johannes Kreis, der nach Völklingen übersiedelt und am 11.11.1687 die Elisabeth Büch, vermutlich des Mathias Büch Tochter heiratete. Bei der Taufe seines Kindes 1689 war seine Schwester Susanna Barbara, Joh. Nickel Klein von Bischmisheim Ehefrau Patin und 1690 seine Schwester Anna Katharina Hans Nickel Lück von Brebach Hausfrau. Joh. Kreis der soweit festgestellt werden konnte, Wagner war, starb 75 oder 76 Jahre alt am 7.8.1732, seine Ehefrau Anna Elisabeth 47 Jahre am 15.1.1712. Ob der um 1660 feststellbare Nickel Kreis Schleifer zu Brebach, dessen Ehefrau bei einer Patenschaft in St. Johann Elisabeth genannt, wird dessen Sohn oder Bruder ist, wäre noch festzustellen. Deren Sohn ist dann der Johannes Kreis, der nach Völklingen übersiedelt und am 11.11.1687 die Elisabeth vermutlich des Mathias Büch Tochter heiratete, (evangelisches Kirchenbuch Völklingen und katholisches Kirchenbuch St. Johann)

Kunkel, evgl.

Auch das weithin im Saargebiet verbreitete Geschlecht Kunkel weist seine Herkunft im evangelischen Kirchenbuch Völklingen nach.

Auf dem letzten Blatt des ev. Kirchenbuches Völklingen, lesen wir nämlich den Eintrag: Anno Christo 1697 hat Johann Valentin Kunkel begehrt, weillen aber Aufzeichnung seiner und seiner „Kinder verloren, solches wieder zu notieren: Ist geboren: Johann Valentin Kunkel ist geboren zu Trarbach ao 1646 die accens. ejus Pater der Ehrengerechte Jörg Kunkel aus Naßweiler Mater Maria Elisabeth Schlosserin. Copuilert: Anno Christi 1670, die Jacobi in mense Julio mit damahliger Jungfrau Anna Catharina, des Johann Huber von der Glashütte ehel. Tochter. Er zeuget Kinder: einen Sohn Johann Mathäus, natus anno 72 (nicht weitergeführt).

Der Ort Naßweiler wurde 1655 niedergebrannt und blieb bis zum Jahre 1669 menschenleer. Der Stammvater der Völklinger Familie Kunkel ist Georg Kunkel, der aus Naßweiler stammte und im „Dreißigjährigen Krieg“ als Soldat auf der Grevenburg in Trarbach diente. Dieser Soldat ist ein Sohn von Heinrich Kunkel und der Dorothea aus Naßweiler, der vor 1620 in Naßweiler geboren wurde und am 5. Oktober 1642 in Trarbach die Maria Elisabeth Schlosser heiratete. Maria Elisabeth, die Ehefrau des Georg Kunkel, ist am 25. Februar 1625 in Trarbach als Tochter von Albertus Schlosser und der Marietha geboren. Sie zeugten drei Kinder: Johann Jakob, Hanß Velten und Antonia Margarethe. Sein Sohn Hanß Velten Kunkel, der Schmiedemeister, bringt nun den Namen wieder nach Völklingen, wo er 1697 den Pfarrer um den Eintrag in das Völklinger Kirchenbuch bittet.

Hanß Velten Kunkel, Schmiedemeister, Zunftmeister, Brudermeister und Gerichtsmann zu Völklingen, war Zunftmeister der St. Eulogi Zunft der Hammer und Späner zu Saarbrücken. Nahm am 15. Februar 1672 die halbe Zunft an und am 20 April 1678 die ganze Zunft, kann also nach seiner Gelegenheit sein Handwerk in den Städten betreiben.

Sein Hand- und Zunftzeichen war ein Hufeisen, gekreuzt mit einer Schmiedezange. Das „V“ der Zange steht wahrscheinlich für Völklingen. Er fuhr Steine zu Wasser für den Bau der Festung Saarlouis. Am 3. März 1692 erwirbt er die Creutzers Vogtei, in Straßen im Köllerthal, von dem Schmiedemeister Philipp Niklas Laux und seiner Ehefrau Anna Apollonia, geb. Leist, mit 9¾ Morgen Wiesen. PP 22/6702. Er starb an Flussfieber und wurde am 1. Dezember 1722 in Völklingen begraben. Seine Nachfahren aber leben noch heute in Völklingen und im übrigen Saarland. Auch stellte die Familie Kunkel, in schwieriger Zeit dreimal den Bürgermeister von Völklingen. Georg Kunkel 1814-1815 u. Sohn Joh. Carl Reinh. Kunkel 1822-1831 und Ernst Kunkel 1945-1946.

Kurtz, evgl.

In der vorhin erwähnten Meiereirechnung lesen wir 1622 Kurtzen Endres Sohn Cladt von Wehrden gibt sich und seine Geschwister. Ferner Marg. Claus und Math., Endres Kurtz zu Wehrden Kinder. Dann sind uns aus der von mir geschriebenen Arbeit: „Völklinger Namen vor 500 Jahren“ verschiedene Verbindungen Kurtz bekannt genannt wird uns ein Kaspar Kurtz, dessen Sohn Conrad Kurtz vertritt Erb Nr. 17 weil selbiges seinem Vatter gewesen. Dieser Konrad Kurtz stirbt am 29.6.1697.97 Jahre alt, war also 1600 geboren. Dessen Sohn ist zunächst Hans Peter Kurtz zu Wehrden der als Ausbänniger unter Nr.6 des Wiesen Renovaturprotokoll 1687 genannt ist. Seine Ehefrau hieß Engel oder Angelika. Außer dessen Tochter Engel ist ein Sohn Johannes Kurtz genannt, der an Elisabeth Quirin, Samuel Quirins u. Gert. Porth v. Geislautern Tochter verheiratet war und von dieser 2 Kinder: Hans Peter Kurtz 18.9. 1687 und Joh. Samuel Kurtz katholisch getauft wurden. Ferner halte ich als des Hans Peter Kurtz Sohn den

Conrad Kurtz, der im katholischen Kirchenbuch noch als luth. angegeben ist, und von seiner Ehefrau Elisabeth am 27.6.1685 Johannes, 10.5.1687 Nikolaus und 7.7.1688 Gertrude taufen lässt. Nun zu Christoph Kurtz, des alten Conrad Kurtz Sohn. Er läßt noch am 13.10.1686 von seiner Ehefrau Elisabeth einen Sohn Joh. Jakob taufen. Seine Ehefrau, Elisabeth, weil. Christoph Kurtz Wwe. stirbt 84 J. alt am 5.04.1732. Sein Sohn Theobalt geb. um 1678 gest. am 4.9.1749, 71 Jahre alt, heiratet Johannetta Kunkel am 22.4.1704, er war in Völklingen herrschaftl. Meyer und Gerichtsmann 1727-1749. Es war dies vermutlich seine zweite Frau. Er selbst scheint um 1688 gestorben zu sein. Als dessen Söhne erster Ehe halte ich Ferdinand Kurtz, geb. 1665 evgl. Kirchenzensor, gest. 25.2.1752, 69 Jahre. Elisabeth. Burger (läßt 1686 einen Sohn Joh. Jakob katholisch taufen.) Matthias Kurtz geb. um 1687, gest. 17.10.1734. Diese Stämme sind evangelisch geblieben.

Leber, evgl.

Zu den ältesten Völklinger Familien gehört auch die Familie Leber, die auch ihre Herkunft im evangelischen Kirchenbuch Völklingen nachweist. Am 6.6.1700 stirbt Leonhard Leber, 80 Jahre alt, also geboren 1620. Dieser scheint, ein Sohn des um 1620 im Saarbrücker evangelischen Kirchenbuch genannten Balthasar Leber, Stubenknecht im Schloß gewesen zu sein, während Leonhard Leber 1658 als Vogelfänger genannt wird. Er scheint 1659 im Warndt bzw. Rosseln gewohnt zu haben, denn er läßt laut Saarbrücker evangelischen Kirchenbuch am 27.9.1659 von seiner Ehefrau Marg. Eine Tochter Anna Margaretha taufen. Der Völklinger Ahnherr ist dagegen Valentin Leber, Leonhard Lebers Sohn der am 4.5. 1751, 78 Jahre alt stirbt, also 1673 geboren war.

Ludt, evgl.

Die Familie Ludt sind alte Bischmisheimer. Am 28.6.1762 Johann Wendel Ludt von Bischmisheim, weil. Jakob Ludt Sohn mit Anna Elisabeth Peter Fellingens Tochter getraut wird.

Lützenburger, evgl.

Das Geschlecht wird schon 1542 genannt. Dann erfahren wir durch die Renovaturprotokolle von einem Daniel Lützenburger. Es ist nicht ganz klar, ob der später genante Lorenz Lützenburger ein Sohn oder Enkel ist. Des Lorenz Lützenburger Töchter sind bei ihrer Verheiratung noch im evangelischen Kirchenbuch festzustellen (1698 – 1714), vermutlich haben die Söhne katholisch geheiratet. Er ist laut evangelischen Kirchenbuch am 18.1.1719 gestorben, 62 oder 63 Jahre alt, war also 1656 geboren.

Mang, kath.

Diese Familie kommt aus Schaffhausen. Am 29.5.1770 wird Mathias Mang, Sohn von Johann Mang und Eva Fischer, getraut mit Anna Eva Burg, aus Fürstenhausen Tochter von Paul Burg und Meyer Anna. Die Familie ist katholisch.

Mühlmann, kath.

1657 wird im Stadtprotokoll Saarbrücken Mathias Mühlmann in Völklingen beim Weinkauf erwähnt. Er hat 1682 des Andreas Jäger Behausung vom Fiskus gekauft. Seine Frau ist Enkelin von Synnen Wolf, Tochter von Claus Synnen.

Reutler, evgl.

Im evangelischen Kirchenbuch ist der Älteste bekannte Ahnherr Benedikt Reutler, ein Metzger aus Wehrden. Der Reutler aus Wehrden, ist geb. um 1658 und ist gest. 31.7.1735, 77Jahre alt, der mit Marg. Kurtz verheiratet war.

Seine Ehefrau ist am 1. 2. 1749, 84 Jahre alt gestorben. Sein Sohn Hans Nickel Reutler geb. am 20.5.1692 zu Wehrden wird am 21. 1721 mit Anna Elisabeth Lützenburger, geb. zu Fürstenhausen die Tochter von Lorenz Lützenburger getraut.

Rink, evgl.

In der Meyerrechnung von 1622 lesen wir: Renkels Hans, jetzt seine Kinder zu Hostenbach. Im evangelischen Kirchenbuch Völklingen lesen wir folgende Taufen: siehe Rink, Renkel, Ränk und Renkes, Sebastian Renkel 31.3.1686 u. Marg. Sohn Hans Velten. 15.9.1886 Math. Renkel und Anna Katharina Sohn Hans Jakob. Dann erscheinen die Taufen im katholischen Kirchenbuch Völklingen und von da ab wird die Familie Rink genannt. Laut evangelischem Kirchenbuch Völklingen ist am 11.9.1691 Math. Renkels Hausfrau in Saarlouis gestorben und nach Völklingen gebracht worden. Die suche hat also unter beiden Namen sowohl im evgl. als auch im kathl. Kirchenbuch Völklingen zu erfolgen.

Rixecker, ref.

Ulrich Rixecker der älteste Ahnherr stammt aus Eckerswyl ref. (Schweiz). Er ist am 1718 laut Gersweiler evangelischen Kirchenbuch gestorben, während seine Witwe zu Gersweiler 1738 stirbt. Aus seiner Sterbeurkunde erfahren wir folgendes. Anna Magdalena ref. Rel., so geboren 1676 zu Eckerswyl Berner Gebiet. Der Vater war Hans Salzmann, war verheiratet mit 1. Ulrich Rixecker. Die Söhne von Johann Jakob Rixecker, Heimeyer, von Klarenthal. Johann Georg Rixecker sein Bruder Georg Franz sind die Begründer der Völklinger Seitenlinie.

Röchling, evgl.

Johann Thomas * Wickede 3.5.1690, evangelisches Kirchenbuch St. Johann + Saarbrücken 4.8.1764 Bürger, Kauf- und Handelsmann, ab 1719 in Saarbrücken, I. Ehe Saarbrücken 19.10.1723 Firmond, Catharina * Saarbrücken 20.8.1701 +18.3.1737 Saarbrücken II. Ehe Saarbrücken 8.4.1738 Köhl, Anna Margaretha.* Saarbrücken 19.4.1714, + 2.12.1792 Saarbrücken Johann Thomas war der erste in Saarbrücken ab 1719. Die 2. Generation übernahm den Fenner Hof. Röchling Johann Jacob 1816 – 1821 * 17.03.1746 in St. Johann, + 07.08.1822 Fenner – Hof, 12.4.1775 in Dudweiler geheiratet Karcher Dorothea sie ist * 9.11.1753, +1.1.1855 Fenner Hof fürstlicher Saarbrücker Hofkammerrat. Bei der Einführung der Kommunalverwaltung am 8. April 1798 Präsident der Munizipalverwaltung, Saarbrücken. 1798 – 1799 Bürgermeister von Saarbrücken. 1816 - 1825 Bürgermeister von Völklingen, mit dem Amtssitz „Hofgut Fenne“.

Röller, evgl.

Die Familie Röller stammt aus der Schweiz. Die ersten Namensträger waren reformiert.

Aus der Taufurkunde der am 22.7.1688 zu Völklingen getauften Margaretha Elisabeth, des Johannes Röller und seiner Ehefrau Margarethe Tochter geht hervor, die Patin war Jgfr. Elisabeth, seines Bruders, des Schweizers zu Wadgassen Tochter. Nachkommen des ersten Ahnherrn Johannes Röller, des Schuhmachers, haben sich auch in Ottweiler und auch in Ludweiler ausgebreitet. Johannes Röller ist 65 Jahre alt am 19.11.1729 begraben worden, seine Ehefrau Anna Margaretha 68 Jahre alt am 15. 5.1725 zur Erde bestattet worden. Evangelischen Kirchenbuch Völklingen.

Rug, evgl.

Die Familie Rug ist aus Zweibrücken gekommen, wo Sixtus Rug Corporal, später Leutnant war. Verheiratet war er mit Kunikunda Uhlherr die ihm am 30.9.1733 in Zweibrücken, den Ernst Jakob Rug gebar, der sich am 4.3.1783 mit Anna Carolina Hubig, Georg Ludwig Hubigs Tochter vermählte und am 30. 12.1788 auf dem Heimweg von Saarlouis tödlich verunglückte, 55 Jahre 3 Monate alt. Sein Bruder Peter Rug heiratet 15.2.1787 Maria, Thomas Weber von Saarlouis Tochter. Von diesem sind Kinder im katholischen Kirchenbuch St. Johann erwähnt.

Rupprecht, evgl.

Es handelt sich um ein Schweizer Geschlecht, von dem als erster Vertreter Hans Heinrich Rupprecht am 19.4.1718 mit Elisabeth Catharina, Hans Georg Grätz Tochter, von Völklingen getraut wird, gebürtig zu Läupen, Schweiz, Berner Gebiet.

Schiel, evgl.

Ein Württemberger Geschlecht, ev. Johann Friedrich Schiel, des Jakob Schiel aus Gärtringen in Württemberg Sohn hat am 15.7.1760 zu Völklingen Anna Eva, Conrad Barthels Tochter geheiratet, der aber schon am 8.10.1761 30 Jahre und 16 Tage alt stirbt. Sein Sohn Jakob Friedrich wird am 22.4.1783 mit Susanne Magd. Conrad Blumanns Tochter ehelich verbunden. Er ist der Ahnherr aller Völklinger Schiels.

Simon, evgl.

Simon ein altes Hugenottengeschlecht aus Ludweiler. Johann Georg Simon ein Hufschmied zu Ludweiler, Carl Simon, Hufschmied zu Ludweiler Sohn hat sich, am 7. 5. 1754 mit Anna Catharina, Johann Gläs Gerichtsmann zu Geislautern Tochter ev. verheiratet.

Sie stirbt ihm bereits am 18.1.1761. Am 4.5.1763 geht er eine zweite Ehe mit Cristina Franziska Reck, Witwe von Isack Düval von Ludweiler.

Stutz, evgl.

Mathias Stutz, ein ev. Pfarrer von Gleiberg b. Gießen war Inspektor und Superintendent zu Saarbockenheim im Saarwerdischen, wo er begraben wurde. Sein Sohn Christian Stutz war Pfarrer zu Güdingen und Bübingen, später Diakon zu Saarbrücken, wo er 1636 starb. Verheiratet war er mit Barbara Teison, Kaspar Teison, Metzger, der welsche Kaspar genannt wird. Der in Völklingen auftauchenden Zimmermann Martin Stutz als einen Nachkommen aus dem Geschlecht. Seine Ehefrau Elisabeth stirbt laut evangelischem Kirchen-buch 62 Jahre 6 Monate am 12.4.1726. Vermutlich wurde das Geschlecht durch Mischehe katholisch.

Unbehend, evgl.

Diese Familie Unbehend ist eine alte evgl. Völklinger Familie, die schon 1542 in Völklingen 30 Gulden Steuern zahlte. Als Lorenz 1632 heiratet wird seine Frau Angelika genannt. Seine Mutter, wird laut PP. Völklingen, Lorenz Osters Tochter genannt. Theobald Unbehend lässt am 3.6.1686 Theobald und seine Hausfrau ein Söhnlein Andreas evgl. taufen. Seine Ehefrau eine Maria Catharina Lützenburger Tochter von Daniel Lützenburger.

Volz, evgl.

Volz Johann Nicolaus, Schneidermeister, aus Mainzweiler b. Ottweiler und Heimeyer zu Völklingen, er heiratete evgl. zu Völklingen 1737 die Maria Johanna Kunkel, des Valentin Kunkels und der Müller Maria Catharina Tochter.

Wagner, evgl.

In dem PP. Völklingen, Meiereirechnung von 1622 wird ein Theobald Wagner genannt. In der derselben Rechnung lesen wir: Synnen Hans Eidam, Theobald Wagner, jetzt sein Sohn Hans gibt wegen seiner Frau Margaretha Als des Hans Wagner, Sohn laut PP. Nickel Wagner genannt: Theobalds Hans, modo sein Sohn Nickel Wagner der Strohschneider. Nach 1685 nur Nickel Wagner als Namensträger im evgl. Kirchenbuch genannt.

Weiß, evgl.

Im Jahre 1672 wird zu Geislautern ein Philipp Weiß genannt, der vermutlich dort Schweizer war. Es ist möglich, das er der Vater des Adam Weiß ist, der als Reitknecht unseres Grafen in Saarbrücken die Anna Judith Klicker Tochter des Andreas, Klicker geb. 4.1.1694 laut evgl. Kirchenbuch Saarbrücken den Sohn Bernhard Weiß geboren hat. Dieser Bernhard Weiß wurde Schulmeister zu Völklingen, wo er am 10.9.1720 die Anna Gertrude Fink, des Zimmermanns Conrad Finks Tochter ehelicht. Sein Sohn hat in Völklingen das Geschlecht Weiß ausgebreitet. Siehe evgl. Kirchenbuch Völklingen

Quellennachweis:

Evangelische Kirchenbücher Völklingen
Evangelisches Kirchenbuch St. Johann
Familienbuch der evangelischen Kirche Völklingen
Katholisches Kirchenbuch Saarbrücken
Kirchenbuch Stadt Saarbrücken
Luckenbill Ludwig die Einwohner der Grafschaft vor 1700

Nachtrag der Familie **Klein** vom Chronisten Rudolf Klein
geb. 1930

19. August 2009

Straßenumbenennungen

in der Stadt Völklingen

auch mit Namen der Nationalsozialisten nach 1935 bis
6. August 1945 Umwidmung bis 19. November 1957

Die Nazis zielten bei der Um- und Neubenennung von Straßen und Plätzen darauf ab, ihre politische Ideologie auch auf Straßenschildern verewigen zu wollen. Neu- und Umbenennungen hatten im Einklang mit der nationalsozialistischen Weltanschauung zu stehen. Es erfolgten Benennungen nach Ländern, Orten, Provinzen usw. des Reiches sowie nach ehemaligen Kolonien, nach Schlachtorten sowie nach Männern der deutschen Geschichte, die sich vermeintlich auf besondere Weise um die deutsche Nation verdient gemacht hatten.

Viele Straßen wurden nach Nazi-Größen und SA-Leuten, nach ihren geistigen Vorreitern, Idolen und Symbolen benannt. Gleichzeitig beseitigten die Nazis Straßennamen, die Juden und Kommunisten würdigen sollten. Auch bei aus heutiger Sicht scheinbar „neutraler“ Namensgebung blieb diese eindeutig politisch und ideologisch geprägt und motiviert.

Aufgestellt von Horst Kunkel, Völklingen

Annastraße, Fürstenhausen

1935 – 1945 Josef – Heller-Straße

Ab dem 6.8.1945 wie oben.

Alte Schulstraße, Völklingen

Vor 1900-1937 Schulstraße

Von 1937- 1945 Dietrich-Eckart-Straße - Schriftsteller, Dietrich Eckart 1868 –1923 war Publizist und Weggefährte und väterlicher Freund Adolf Hitlers, Chefredakteur des Völkischen Beobachters. Nach seinem Tod wurde die Freilichtbühne im Berliner Olympiagelände nach ihm benannt.

Ab 6.8.1945 Schulstraße, bei der Gebietsreform 1974 wurde sie in „Alte Schulstraße“ umbenannt.

Am Geller, Wehrden

Felix Alfahrt, 5.7.1901 – 9.11.1923, Kaufmann, er fiel auf dem Marsch zur Feldherrnhalle.

Ab 29.10.1954 wie oben.

Bismarckstraße, Völklingen

Vor 1905 – 1945 Bismarckstraße,

ab 6.8.1945 Bouserstraße. Ab 19.11.56 wieder wie oben.

Cäcilienstraße, Fürstenhausen

Vor 1945 Aussigerstraße, Aussig a. d. Elbe, = Ústí Nad Labem CSSR, verkehrsgünstige Lage an der Elbe mit Hafen, die Eisenbahnlinie Dresden-Prag. Hauptstadt des Nordböhmischen Gebiets 45000 Einwohner.

Ab 6.8.1945 wie oben.

Danziger-Straße, Völklingen

von 1918 – 1935 Gymnasialstraße, ab 1935 Danziger-Straße, am 29.10.1954 von der Schubertstraße bis zur Hohenzollernstraße, von der Hohenzollernstraße bis zur Goethestraße. Ab 1960 bis zur Moltkestraße.

Darmstädter Straße, Hermann - Röchling - Höhe
1938 bis 1945 Franz-Holzweber-Straße, *Franz Holzweber
1904 – 1934 in Wien hingerichtet, ehemaliger
Wachmeister des Bundesheeres. Als „Hauptmann
Friedrich“ Führer des nationalsozialistischen Juliputsches
im Bundeskanzleramt im Juli 1934. Wegen
Putschteilnahme zum Tode verurteilt.*

Ab 6.8.1945 wie oben.

Dillingerstraße, Hermann – Röchling - Höhe
1938 bis 1945 Kärntener Straße, *Kärnten, südlichstes
Bundesland Österreichs.
Im Land der hohen Tauern und der Gurktaler Alpen mit
der Hptst. Klagenfurt.*

Ab 6.8.1945 wie oben.

Dorotheestraße, Fürstenhausen
1936 bis 1945 Egerer Straße, *Die Stadt Chen in der
Tschechischen Republik früher Eger, Hauptort des
Egerlandes in Böhmen 35000 Einwohner.*

Ab dem 6.8.1945 wie oben.

Drosselgasse, Wehrden
Vor 1945 Theodor-Cassela-Straße, *Theodor Cassella,
8.8.1900 – 9.11.1923, Bankbeamter, er fiel auf dem
Marsch zur Feldherrnhalle.*

Ab 6.8.1945 wie oben.

Eupener Straße, Völklingen
1935 bis 1945 Eupener Straße, *Eupen, belgische
Gemeinde 33 km östl. von Lüttich 15000 Einwohner.
Vom 6.8.1945 – 19.11.1956 Industriestraße*

Ab dem 19.11.1956 wieder wie oben.

Finkengasse, Wehrden

Vor 1935 – 1952 Martin-Faust-Straße, 27.1.1900 – 9.11.1923, Bankbeamter, er fiel auf dem Marsch zur Feldherrnhalle.

Ab dem 16.7.1952 wieder wie oben

Freiherr-vom-Stein-Straße, Fürstenhausen

1937 bis 1945 Freiherr-vom Stein-Straße, *Minister, die Befreiung der preuß. Bauern, Ausführung seiner großen Reformpläne: Städteordnung und Selbstverwaltung in Sachen des Haushalts 1808. (1757 – 1831),*

Ab dem 19.11.1956 wie oben.

Gartenstraße, Völklingen

1905 – 1937 Lindenhof, 1937 bis 1945

Langemarkstraße, *Langemark Ort in West Flandern, 8 km nördl. von Ypern mit 7000 Einw.*

Ab dem 6.8.1945 wie oben.

Gutenbergstraße, Fürstenhausen

1937 bis 1945 Jakob-Johannes-Straße, Eisenbahner, *Jakob Johannes 10.9.1877 – 20.10.1919 ein Malstatter Bürger sitzt am 7. Oktober mit acht jüngeren Leuten bei einem Glas Bier in der Wirtschaft „Zur Erholung“. Von einer 12 Mann starken Patrouille der Marokkaner wird er trotz Protestes festgenommen. Am 8. Oktober steht er vor dem Kriegsgericht in der Dragonerkaserne und wird kurzer Hand, ohne dass ein deutscher Zeuge vernommen wird, zum Tode verurteilt. Bei General Andlauer, eine Begnadigung zu erwirken schlug fehl. Am 20. Oktober um 5 Uhr wird er auf dem Schießplatz der Siebziger Kaserne in Saarbrücken von den Franzosen erschossen.*

Ab dem 19.11.1956 wie oben.

Heinestraße, Völklingen

1918 bis 1954 Viktoriastraße, von der Hohenzollernstraße bis Kühlweinstraße, Viktoria , Fürstinnen; dt. Kaiserin als Frau des Kaisers Friedrich III. Von 1928 bis 1937 Walter-Rathenau-Straße von der Hohenzollernstraße bis zur Schubertstraße Walter Rathenau Politiker 1867 – 1922 1922 Reichsausßenminister von den Nationalen erschossen. 1937 bis 1954 Schlageterstraße von der Hohenzollernstraße bis zur Schubertstraße, Schlageter Albert Leo, dt. Offizier und Freikorpskämpfer. Einsätze in Lettland und im Ruhrgebiet. Ab 1954 wie oben.

Helenenstraße, Fürstenhausen

1937 bis 1945 Reichenbergerstraße, Reichenberg Stadt an der Lausitzer Neiße, CSSR 75 000 Einwohner (Sudetenland). Ab 19.11.1956 wie oben.

Hindenburgplatz, Völklingen

1918 bis 1945 Hindenburgplatz,
Generalfeldmarschall Hindenburg, Paul von Beneckendorf und von Hindenburg, 1847-1934 und Reichspräsident von 1932 – 1934.
Ab 6.8. 1945 wie oben, dann großer Marktplatz und ab 19.11. 1956 wieder wie oben.

Hohenzollernstraße, Völklingen

1905 – 1937 Hohenzollernstraße,
1937 bis 1945 Hans-Schemm-Straße, Hans Schemm, Gymnasiallehrer.
Am 6.8.1945 bis 1956 Heinrich-Jakob-Straße, benannt nach dem Völklinger Kommunisten Heinrich Jakob, 1915 – 1943, der am 2.3.1943 im KZ Dachau starb.
Ab 19.11. 56 wie oben.

In der Olk, Fürstenhausen

1918 bis 1937 Saarstraße,

1937 bis 1945 Otto-Schmelzer-Straße, *Blutzeugen, der Bewegung der NSDAP**4, 4. 1933 ermordet*Ab 19.11.1956 wieder wie oben.**Jahnstraße**, Luisenthal

1918 bis 1945 Jahnstraße,

Jahn Friedrich Ludwig, Organisator, des dt. Turnwesens, (Turnvater Jahn),

1945 - 1956 Max Braunstraße,

Ab 19.11.1956 wie oben.**Kaiserstraße**, Fürstenhausen

1918 . 1937 Kaiserstraße,

1937 – 1945 Richthofenstraße, *Frh. Manfred von Richthofen erfolgreicher Jagdflieger im 1. Weltkrieg.*Ab 19.11.1956 wie oben.**Karl-Janssen-Straße**, Völklingen

1905 – von der Moltkestraße bis Ende Völklingen

Luisenstraße,ab 1937 - 1945 Straße des 13. Januar,

Volksabstimmung,

Friedrichstraße vom Rathaus bis Moltkestr.

Vom Rathaus bis zur Kühlweinstraße, Frankfurterstraße

13.1.1935 Volksabstimmung im Saarland mit 99,5 % für Deutschland.

Ab 1945 vom Rathaus bis Luisenthal, vom 27.4.1951 vomAnwesen Schlampwie oben.**Karl-Peters-Straße**, Heidstock1937 bis 1945 Carl-Peters-Straße, *Carl Peters,**Kolonialpolitiker, 1856-1918, gründete 1884 die**Gesellschaft für Deutsche In Ostafrika, Reichskommissar.*Ab 6.8.1945 Im Elstergrund,Ab 19.11.1956 wieder wie oben.

Klausenerstraße, Heidstock

1937 bis 1945 Theodor-Körner-Straße, *Sänger und Dichter,*

Theodor Körner, „Sänger der dt. Befreiungskriege“ gefallen 26.8.1813

als Adjutant Lützows bei Gadenbusch.

Ab 1952 wieder wie oben.

Koblenzer Straße, Hermann – Röchling – Höhe

1937 bis 1945 Innsbrucker Straße,

Innsbruck, Hauptstadt von dem Bundesland Tirol mit 101 000 Einwohner.

Ab 6.8.1945 wie oben.

Kurt-Schumacher-Straße, Fürstenhausen

1928 bis 1945 Hohenzollernstraße,

Hohenzollern, dtsh. Fürstengeschlecht, Burg Hohenzollern bei Hechingen, Stammschloss der Hohenzollern. Erreichten 1700 Königs- und 1871 Kaiserwürde.

Mit der Abdankung von Wilhelm II im Jahre 1918 begann eine neue Epoche in Deutschland auf deren Entwicklung die Hohenzollern keinen Einfluss mehr hatten.

Ab 19.11.1956 wie oben.

Lettow-Vorbeck-Straße, Heidstock

1937 bis 1945 Lettow-Vorbeck-Straße,

Lettow-Vorbeck, Paul von, General und Kommandeur der dt. Schutztruppe in Deutsch Ostafrika.

Ab 19.11.1956 wieder wie oben.

Lerchengasse, Wehrden

1938 – 1945 Herbert Norkus-Straße,

Norkus Herbert, Hitlerjunge, wurde 15 jährig, 1932 in Berlin von den Kommunisten ermordet.

Ab 6.8.1945 wieder wie oben.

Ludweilerstraße, Wehrden

1937 bis 1945 Adolf-Hitler-Straße und
Hindenburgstraße,

*Adolf Hitler, nat.- soz. Politiker 1889 –1945 am 0.1.
1933 – 1945 Reichskanzler. Hindenburg, Paul von
Beneckendorf und von Hindenburg, 1847 - 1934
Generalfeldmarschall, und Reichspräsident von 1932 –
1934. Ab 6.8.1956 wie oben Ludweilerstraße.*

Rammelterweg Heidstock

1937 bis 1945 Lüderitzstraße,

*Überseekaufmann Lüderitz, Adolf, 1834 – 1886, erwarb
1833 den Hafen Angra – Paquena; Lüderitzbucht später
zu Deutsch-Südwest Afrika gehörend. 1956*

Rammelterweg,

Ab 19.11.1956 wie oben.

Mainzer- Straße, Hermann – Röchling – Höhe

1937 bis 1945 Salzburger Straße,

*Salzburg, Landeshauptstadt des öster. Bundeslandes
Salzburg.*

Am 6.8.1945 wie oben.

Merziger Straße, Hermann – Röchling – Höhe

1937 bis 1945 Grazer Straße,

*Graz, Landeshauptstadt des öster. Bundeslandes
Steiermark.*

Ab 6.8.1945 wie oben.

Mettlacher Straße, Hermann – Röchling – Höhe

1937 bis 1945 Otto-Planetta-Straße,

*Planetta Otto * 2.8.1899 (Österreich-Ungarn) +
31.7.1934 Wien (Österreich) österreichischer Anhänger
der NS – Bewegung, Attentäter auf den österr. Kanzler
Engelbert Dollfuß. Wegen Putschteilnahme 1934
gestorben.*

6.8.1945 wie oben.

Moltkestraße, Völklingen1905 bis 1945 Moltkestraße*Helmuth Graf von Moltke, Generaloberst im Krieg
1870/71, 1848 –1916.*Am 6.8.1945 wie oben.**Poststraße**, Völklingen

1898 – 1909 Lazarettstraße,

1909 – 1937 Poststraße,

1937 – 1945 Adolf-Hitler-Straße,*Adolf Hitler 1889 bis 1945 Adolf Hitler, nat.- soz.
Politiker am 30.1. 1933 – 1945 Reichskanzler.*Ab 6.8.1945 wieder wie oben.**Rathausstraße**, Völklingen1905 bis 1945 Wilhelmstraße,*Wilhelm II Deutscher Kaiser und König von Preußen von
1888 –1918. Abdankung des dt. Kaisers. Nach 1918
nach Holland ins Exil.*Ab 6.8.1945 wie oben.**Rittersbachstraße**, WehrdenVon 1937 bis 1945 Andreas-Bauriedl-Straße,*Andreas Bauriedl 4.5.1879 – 9.11.1923 Hutmacher, er
fiel auf dem Marsch zur Feldherrnhalle.*Nach dem 6.8.1945 wie oben.**Rotstaystraße**, Heidstock

1918 – 1935 Waldstraße,

von 1935 bis 1945 Hermann-Löns-Straße,*Löns Hermann, Dichter und leidenschaftlicher Jäger, *
29.8.1886 in Kulm.**Er fiel bei 26.9.1914 bei Reims.*Ab 6.8.1945 wie oben.

Schaffhauserstraße, Wehrden

1937 bis 1945 General-Litzmann-Straße,

Litzmann Karl, preuß. General, 1850 – 1936, unternahm 1914 den Durchbruch bei Brzeinn durch die preußische übermacht. Kämpfte seit 1929 für die nationalsoz. Bewegung.

1910 – 1918 Provinzialstraße,

1918 - 1935 Wilhelmstraße,

1935 - 1937 Adolf – Hitler – Straße,

Ab 6.8.1945 wie oben.

Scharnhorststraße, Fürstenhausen

1937 bis 1945 Scharnhorststraße,

Scharnhorst Gerhard, von, General 1755 - 1813 setzte die allg. Wehrpflicht durch. war Generalstabschef von Blücher.

Ab dem 19.11.1956 wieder wie oben.

Schmelzer Straße, Hermann – Röchling – Höhe

1937 bis 1945 Braunauerstraße,

Braunau am Inn, Geburtsort von Adolf Hitler.

Am 6.8.1945 wie oben.

Schützenstraße, Völklingen

1932 – 1937 Fa- Fa Siedlung,

1932 - 1937 Errichtung der „Fa – Fa Siedlung“ mit 12 Häuser am Schillerpark.

Der Name steht für „Fabrik – Fachwerk –

Systembauweise“. Die Steinholzhäuser

wurden von der Firma Westermann erbaut. Urheber

dieser Bauweise, war der Architekt Henner Schmitt, aus

Stuttgart. Die Bauleitung hatte der Völklinger Architekt

Franz Wagner.

1937 bis 1945 Bozener Straße

Bozen, Hauptstadt der autonomen Provinz. Bozen

Innerhalb der Italien Region Tiroler Etschland.

Am 6.8.1945 wie oben

Sofienstraße, Fürstenhausen

1937 bis 6.8.1945 Peter - Dannhäuser - Straße,

Ab dem 18.11. 1956 wie oben.

Stadionstraße, Völklingen

1905 bis 1919 Zum Kaiser-Wilhelm-Sport und Spielplatz
zum 25 Kaiser Jubiläum

Am 21. April 1925 wird der Kaiser-Wilhelm-Sport- und
Spielplatz in Zum Friedrich-Ebert-Sport- und Spielplatz
umbenannt.

1935 bis 1945 Horst-Wessel-Straße,

*Horst Wessel, dt. Nationalsozialist und SA-Sturmführer,
erlag den Folgen eins Überfalls.*

Am 6.8.1945 wie oben.

Stargasse, Wehrden

1937 bis 1945 Wilhelm-Ehrlich-Straße, Bankbeamter, er
fiel auf dem Marsch zur Feldherrnhalle.

Ab dem 6.8.1945 wie oben.

Stollenweg, Fürstenhausen

1937 bis 1945 Jose f- Lenkert - Straße

Ab dem 19.11.1956 wie oben.

Straße des 13. Januar, Luisenthal

vor 1935 Provinzialstraße,

1918-1937 Kaiserstraße

*1937 – 1945; 13.1.1935 Volksabstimmung im Saarland
mit 99,5 % für Deutschland.*

Von 1945 – 1952 Frankfurterstraße.

Ab 19.11.1956 wieder wie oben.

Theodor-Körner-Straße, Luisenthal. Dichter und
Sänger

1937 bis 1945 Schillerstraße,

*Schiller Friedrich von, dt. Dichter, 10.11.1759 -
9.5.1805* Vom 19.11.1956 wie oben.

Trierer Straße, Hermann – Röchling – Höhe
von 1937 bis 1945 Wiener Straße,
*Wien Hauptstadt von Österreich und österr. Bundesland
mit 23 Bezirken.*

Ab dem 6.8.1945 wie oben.

Treppenstraße, Fürstenhausen

1935 – 1956 Lindenstraße.

Ab dem 6.8.1945 wie oben.

Vereinshausstraße, Fürstenhausen

1918 – 1945 Friedrichstraße, *Friedrich III, 1831 – 1888,
von März – Juni 1888*

*Kaiser und König von Preußen liberal gesinnt, war als
Kronprinz 1866 und 1870/71, Siegreicher Heerführer.*

Ab dem 6.8.1945 wieder wie oben.

Viktoriastraße, Fürstenhausen

Von 1937 bis 1945 Immelmannstraße,

*Max Immelmann, erfolgreicher Jagdflieger im 1.
Weltkrieg.*

Am 19.11.1956 wieder Viktoriastraße.

Warndtstraße, Geislautern

1937 bis 1945 Boelkestraße,

Oswald Boelke, erfolgreicher Jagdflieger im 1. Weltkrieg.

Am 26.3.1947 wie oben.

Im Wasterswäldchen, Völklingen

Die Baracken im Wasterswäldchen wurden 1937/38 als RAD
Lager erbaut.

*Nach der Evakuierung im Jahre 1941 wurden die
Baracken „Im Wasterswäldchen“ mit Familien, aus den
Baracken auf dem „Rotenhof“ auf dem „Heidstock“ und
aus den Baracken aus „Wehrden“, (die während der
Evakuierung abgebrannt und abgerissen wurden) belegt.*

Nach der Erbauung der Sozialwohnungen in Fenne und Wehrden, wurden den Familien die Wohnungen in Fenne und Wehrden zugeteilt. Die Baracken im „Wasterswäldchen“ wurden abgerissen.

Werkstraße, Völklingen

Verbindungsstraße von der Poststraße, zum Torhaus 2 der Völklinger Hütte.

1937 - 6.8.1945 Memeler-Straße

Memel, Fluß in der UdSSR entspringt in der Weißruss. SSR und bildet die Nordgrenze von Ostpreußen, und mündet ins Kurische Haff.

Ab 16.7.1952 wie oben.

Wormser Straße, Hermann – Röchling – Höhe

Von 1937 bis 1945 Steiermark Straße

Steiermark, Bundesland in Österreich mit der Hauptstadt Graz.

Ab 6.8.1945 wie oben.

Wissmannstraße, Heidstock

Wissmann, Hermann von, dt. Afrikaforscher, 1853 – 1905, durchquerte

Mittel- und Ostafrika,

Von 1918 – 1945 Wissmannstraße.

Von 1945- 1956 Amselweg.

Am 19.11.1956 wieder wie oben.

Quellennachweis:

Adressbuch von 1904/05 - Bauamt der Stadt Völklingen,
 Herr Pütz - Bergmannskalender 1930 - Brill Friedrich -
 Dr. Guido Knopp - Einwohnerbuch von 1905 -
 Einwohnerbuch von 1928 - Einwohnerbuch von 1938 -
 Straßenbezeichnung im Stadtgebiet Völklingen
 06.08.1945 - Völklingen 15.11.1958 - Völklingen 16.
 07.1952 - Völklingen 19.11.1957 - Völklingen 1968/69

Zusammengestellt am 7.8.1989 von Horst Kunkel

Nachtrag 19.7.1998, 18.1.2005, 16.1.2006 und
 29.09.2008

Namen die nicht gefunden wurden.

Josef Heller =
 Annastraße, Peter
 Dannhäuser =
 Sofienstraße
 Josef **Leukert** =
 Stollenweg

=====
 Karte von Rudolf Klein
 im Internet gefunden.
 Keine zusätzliche
 Informationen.

Im Bild links:

Josef **Leukert** – wurde
 als sudetendeutscher
 Jugendturner am 2.
 Oktober 1938 in der
 Tschechei ermordet.



